

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN W10, LÜTZOW-UFER 6/8

1927 1. September-Heft

Redaktionsschluß: 15. September 1927
Ausgabetag: 19. September 1927

7. Jahrgang Nr. 17

Deutsche Wirtschaftszahlen.

Vorgänge	Angaben für	1927							
		Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	August
Gütererzeugung									
Steinkohlenförderung (ohne Saargebiet) . . .	1000 t	13 356	12 743	14 046	11 794	12 297	11 820	12 635	.
Braunkohlenförderung	»	12 465	12 036	12 976	11 386	12 011	11 780	12 089	.
Koksproduktion (ohne Saargebiet)	»	2 675	2 530	2 695	2 481	2 635	2 530	2 658	.
Haldenbestände Ruhrgebiet*) †)	»	1 447	1 361	1 700	1 863	1 791	1 721	1 760	.
Kaliproduktion (Reinkali)	»	122,1	131,6	139,9	92,2	92,6	94,0	98,8	.
Bautätigkeit (Bauvollendungen)									
Gebäude insgesamt	92 Groß- u. Mittelstädte über 50 000 Einwohner	2 353	1 880	2 587	2 022	2 177	2 308	2 347	.
Wohngebäude		1 885	1 483	2 094	1 658	1 811	1 937	1 937	.
Wohnungen		6 925	5 985	7 872	7 341	6 406	7 522	8 506	.
Beschäftigungsgrad									
Andrang bei den männlich	Gesuche auf je 100 off. Stellen	814	729	495	459	372	329	277	.
Arbeitsnachweisen } weiblich		357	323	268	262	237	223	200	.
Vollarbeitslose	auf 100 Gewerkschaftsmitglied.*)	16,5	15,5	11,5	8,9	7,0	6,3	5,5	.
Kurzarbeiter		6,6	5,8	4,4	3,7	2,9	2,7	2,6	.
Hauptunterstützungsempfänger*)	in 1000	1 827,2	1 695,5	1 121,2	870,4	648,6	540,7	452,1	403,9
Auswärtiger Handel									
Einfuhrwert (Spezialhandel)	Mill. <i>R.M.</i>	1 153,1	1 122,6	1 119,8	1 103,7	1 178,7	1 201,7	1 281,9	.
Ausfuhrwert (Spezialhandel)	»	793,7	751,5	836,7	790,2	836,7	749,6	848,5	.
Verkehr									
Einnahmen der Reichsbahn	Mill. <i>R.M.</i>	344,9	342,1	395,6	403,2	412,1	450,7	453,1	.
Davon Personen- und Gepäckverkehr . . .	»	91,4	81,3	96,6	112,5	111,2	139,8	149,7	.
» Güterverkehr	»	232,2	235,7	269,7	257,6	270,8	271,7	266,4	.
Wagengestellung der Reichsbahn	1000 Wagen	3 216	3 245	3 888	3 489	3 790	3 709	3 905	4 059
Schiffsverkehr in Hamburg	1000 N.-R.-T.	1 489	1 374	1 615	1 606	1 701	1 680	1 734	.
(Mittel von Ankniff u. Abfahrt)									
Preise									
Großhandelsindexziffer	1913 = 100 (Neue Berechnung)	135,9	135,6	135,0	134,8	137,1	137,9	137,6	137,9
Agrarstoffe		140,3	139,1	136,0	135,2	139,3	139,9	137,5	136,8
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren . .		128,8	129,3	130,3	129,9	131,2	131,6	132,2	133,0
Industrielle Fertigwaren	141,6	141,6	142,0	143,0	144,3	146,0	147,1	148,3	
Indexziffer der Lebenshaltungskosten . .	1913/14 = 100	144,6	145,4	144,9	146,4	146,5	147,7	150,0	146,6
Lebenshaltungskosten ohne Wohnung . .		154,7	155,7	155,0	154,3	154,5	156,0	158,8	154,6
Steinkohlen (Fett-Förderk., Rhein-Westf.) .		14,87	14,87	14,87	14,87	14,87	14,87	14,87	14,87
Stahl- und Kerschrott (Essen)	Preise in <i>R.M.</i> für 1 t	62,47	59,75	60,40	64,69	65,06	65,30	65,50	61,65
Roggen (Berlin, ab märk. Station)		245,2	248,8	248,2	256,2	273,6	277,0	253,3	224,6
Baumwolle, amer. univ. (Bremen)		für 1 kg	1,34	1,42	1,45	1,50	1,61	1,69	1,80	1,98
Geld- und Finanzwesen									
Geldumlauf*)	Mill. <i>R.M.</i>	5 390,0	5 458,1	5 573,3	5 657,2	5 679,1	5 764,7	5 871,3	5883,2
Gold und Deckungsdevisen*)	»	2 342,7	2 124,7	2 143,0	2 108,3	1 983,6	1 960,3	2 069,4	2099,6
Abrechnungsverkehr (Reichsbank)	»	5 837,5	5 742,7	7 170,0	8 050,2	8 367,8	8 438,4	8 753,4	8580,1
Postscheckverkehr (insgesamt)	»	10 647,2	9 625,9	10 697,9	10 991,8	10 999,7	10 991,8	11 999,9	.
Wirtschaftskredite*)	»	1 968,6	2 272,5	2 514,8	2 592,7	2 957,8	3 071,8	3 005,1	3162,1
Sparkasseneinlagen*)	»	3 381,1	3 572,8	3 718,8	3 854,0	3 965,6	4 022,7	4 122,4	.
Privatdiskont	vH	4,20	4,23	4,59	4,62	4,90	5,39	5,90	5,83
Einnahmen d. Reichs aus Steuern usw. .	Mill. <i>R.M.</i>	763,5	575,1	541,9	749,1	622,8	553,9	948,1	.
Gesamte Reichsschuld*) □)	»	3 979,7	4 318,8	4 351,2	4 412,8	4 398,1	4 333,8	4 333,3	4 353,0
Reiner Kapitalbedarf der A.-G.	»	100,6	88,5	189,5	148,5	142,6	140,6	120,7	65,5
Konkurse	Zahl	493	473	557	421	464	427	428	407
Geschäftsaufsichten	»	93	132	132	123	129	96	139	146
Aktienindex	1913 = 100	52,0	56,0	54,5	57,7	55,4	50,4	52,0	51,3
Umsätze der Konsumvereine ×)	<i>R.M.</i> je Kopf	5,88	6,14	6,23	6,54	6,75	6,22	6,57	.
Bevölkerungsbewegung									
Eheschließungshäufigkeit	46 Großstädte auf 1 000 Einw. und 1 Jahr ohne Ortstremde	5,6	7,8	7,8	¹⁾ 9,9	²⁾ 10,3	³⁾ 10,1	³⁾ 8,9	.
Geburtenhäufigkeit (Lebendgeburten) . . .		14,2	14,3	14,0	¹⁾ 14,0	²⁾ 14,0	³⁾ 14,0	³⁾ 13,3	.
Sterblichkeit (Sterbefälle ohne Totgeburten) .		13,7	14,2	11,6	¹⁾ 10,6	²⁾ 10,1	³⁾ 9,7	³⁾ 9,2	.
Überseische Auswanderung	Zahl	¹⁾ 5 041	²⁾ 5 164	³⁾ 6 685	¹⁾ 6 072	²⁾ 6 018	³⁾ 2 899	³⁾ 3 193	.

*) Stand am Monatsende. — †) Steinkohle, Koks und Briketts (auf Steinkohle umgerechnet). — □) Einschl. Anleiheablösungsschuld und Reichsanleihe 1927. Vgl. a. Heft 9, S. 438 „Die Reichsschuld am 31. März 1927“. — ×) Durchschnittlicher Wochenumsatz im Monat je Kopf; nach Angaben des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine. — ¹⁾ 48 Großstädte. — ²⁾ Außerdem im 1. Vierteljahr 1927: 565 Auswanderer über Antwerpen. — ³⁾ Ohne Antwerpen.

Weitere Ergebnisse der Volks-, Berufs- und Betriebszählung vom 16. Juni 1925.

Die Viehhaltung im Deutschen Reich und in Preußen nach der landwirtschaftlichen Betriebszählung 1925.

Den ersten Reichsergebnissen der landwirtschaftlichen Betriebszählung vom 16. Juni 1925, die sich auf Zahl, Größe, Besitz- und Anbauverhältnisse der landwirtschaftlichen Betriebe bezogen¹⁾, folgen jetzt — nachdem nunmehr die Ergebnisse für Preußen vorliegen — die Nachweisungen über die Viehhaltung in der gesamten deutschen Landwirtschaft²⁾.

Zwischen der jährlich am 1. Dezember wiederkehrenden allgemeinen Viehzählung und der im Rahmen der Betriebszählung vom Juni 1925 durchgeführten Erhebung des Viehstandes in den landwirtschaftlichen Betrieben bestehen keine unmittelbaren Beziehungen. Im Erhebungsbogen zur landwirtschaftlichen Betriebszählung 1925³⁾ war daher erläuternd bemerkt, daß es sich hierbei um keine allgemeine Viehzählung handelt, sondern nur um die Feststellung desjenigen Viehstandes, der zum landwirtschaftlichen (forstwirtschaftlichen, Weinbau-, Gartenbau- oder Fischerei-) Betrieb gehört. Viehhändler, Fleischer usw., welche zugleich Landwirtschaft betreiben, hatten dementsprechend nur den zum landwirtschaftlichen Betrieb gehörigen Viehstand anzugeben, nicht aber etwa zum Verkauf oder zur Schlachtung nur vorübergehend anwesendes Vieh. Arbeitstiere, die nicht für die Zwecke eines landwirtschaftlichen Betriebes von einem Landwirt gehalten werden, waren ebenfalls nicht nachzuweisen, ebenso wenig Luxuspferde u. dgl., wohl aber alle Zuchttiere.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 7. Jg. 1927, Nr. 9, S. 394 f. — ²⁾ Vgl. »W. u. St.«, 6. Jg. 1926, Nr. 23, S. 846 f. (Bayern) u. 7. Jg. 1927, Nr. 12, S. 530 (übrige Länder außer Preußen und Waldeck). — ³⁾ Vgl. Reichsministerialbl. 1925, Nr. 14, S. 131 f. Drucks. II — Land- und Forstwirtschaftsbogen.

Deutsches Reich.

Von sämtlichen durch die landwirtschaftliche Betriebszählung 1925 erfaßten Landwirtschaftsbetrieben einschließlich Forst-, Gartenbau-, Weinbau- sowie Küsten- und Binnenfischereibetrieben, die in einer Gesamtzahl von 5 143 086 festgestellt wurden¹⁾, hielten am 16. Juni 1925 4 400 801 Betriebe oder 85,6 vH mindestens ein Stück Nutzvieh (Pferde, Maultiere, Maulesel, Esel, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Hühner, Gänse, Enten). Die Viehhaltung in den Betrieben »ohne landwirtschaftlich benutzte Fläche«, d. s. hauptsächlich reine Forstbetriebe, ist sehr gering und wenig bedeutsam (vgl. Übersicht auf S. 728 u. 729). Es wird daher im folgenden nur über den Viehstand in den Betrieben »mit landwirtschaftlich benutzter Fläche«, in der auch die wichtigsten Futterflächen (Futterpflanzen auf dem Ackerland, Wiesen und gute Weiden) mit-enthalten sind, berichtet. Beschränkt man den Vergleich mit früheren Zählungen auf die Betriebe mit mindestens 50 Ar landwirtschaftlich benutzter Fläche — die zahlreichen Zwergbetriebe, die besonders in der Nähe von Großstädten im Jahre 1925 hinzugekommen sind, würden gegenüber der Zahl der größeren Betriebe zu stark ins Gewicht fallen — so ergibt sich für die Entwicklung während der letzten 30 Jahre vor der Zählung 1925 folgendes Bild von der landwirtschaftlichen Tierhaltung:

¹⁾ Die Kleingärten unter 5 Ar scheiden hier aus, sofern sie keine Rindviehhaltung nachzuweisen hatten. Im letzteren Falle mußte, ebenso wie bei Landwirtschaftsbetrieben usw. ein Land- und Forstwirtschaftsbogen mit Angabe des gesamten Viehstandes ausgefüllt werden, während sonst die Flächenangaben auf der Haushaltungsliste genügen (vgl. »W. u. St.« 1927, Nr. 9, S. 394).

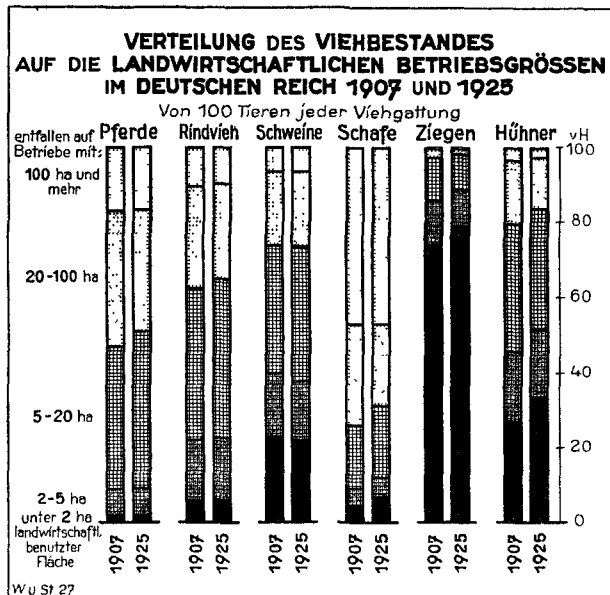
Nutzviehhaltung in der deutschen Landwirtschaft¹⁾.

Zählungsjahr	Zahl der Betriebe mit mindestens 50 Ar ldw. ben. Fl. überhaupt	davon			
		mit Nutzvieh		ohne Nutzvieh	
		überhaupt	vH	überhaupt	vH
1925	3 250 314	3 162 626	97,3	87 688	2,7
1907 ²⁾	3 196 304	3 089 966	96,7	106 338	3,3
1907	3 652 022	3 532 035	96,7	119 987	3,3
1895	3 705 400	3 524 321	95,1	181 079	4,9

¹⁾ Gebietsstand 1925 (ohne Saargebiet).

Hiernach werden die Landwirtschaftsbetriebe ohne Viehhaltung von Zählung zu Zählung immer seltener¹⁾.

Auch die Ergebnisse der ersten landwirtschaftlichen Betriebszählung im Deutschen Reich von 1882 schließen sich dieser Entwicklungstendenz an (vgl. Statistik des Deutschen Reichs, Bd. 212, 2, S. 51 [nautisch]), jedoch konnte 1882 in die vorstehende Übersicht nicht aufgenommen werden, weil die landwirtschaftliche Betriebsstatistik 1882 bei der Größengliederung die 50-Ar-Grenze nicht berücksichtigt.



Dichte des Viehbestandes je Flächeneinheit nach den landwirtschaftlichen Betriebszählungen vom 16. Juni 1925 und vom 12. Juni 1907.

Größenklassen nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche	Auf 100 ha landwirtschaftlich benutzte Fläche jeder Größenklasse entfallen													
	Pferde		Rindvieh			Schweine			Schafe		Ziegen		Hühner	
	überhaupt	Pferde-fohlen	überhaupt	Milch-kühe	Arbeits-kühe	Arbeits-ochsen	überhaupt	Zucht-sauen	überhaupt	1925	1907	überhaupt	1925	1907
Deutsches Reich — jetziger Gebietsstand (ohne Saargebiet).														
unter 0,5 ha ..	2,1	2,6	0,0	41,7	44,2	36,0	2,5	0,0	56,5	53,2	343,5	538,8	2,9	358,8
0,5 — 2 ..	4,7	4,4	0,1	79,8	79,3	62,4	29,2	0,4	18,1	18,1	131,7	177,3	2,2	119,5
2 — 5 ..	9,0	6,8	0,2	97,4	96,4	63,9	38,5	2,0	10,5	11,4	69,3	95,3	3,6	12,4
5 — 20 ..	16,0	12,0	1,0	79,8	77,6	39,7	8,0	3,2	12,6	14,9	50,9	61,4	4,3	3,6
20 — 50 ..	16,9	12,9	1,7	67,0	60,9	27,8	0,2	1,2	17,9	25,0	40,3	43,0	4,2	1,0
50 — 100 ..	15,6	11,5	1,6	55,0	49,1	23,1	0,0	0,8	23,9	29,8	29,1	29,9	3,2	0,5
100 — 200 ..	13,1	9,9	1,0	43,3	42,7	19,6	0,0	2,0	32,7	37,1	20,9	24,2	2,8	0,3
200 und mehr ..	11,2	8,5	0,7	30,8	30,6	12,9	0,0	2,2	61,6	74,4	15,6	18,6	2,2	0,1
Zusammen ..	13,7	10,5	1,0	67,8	64,3	34,9	8,7	2,1	23,6	29,0	50,7	60,6	3,6	13,9
Preußen — jetziger Gebietsstand (ohne Saargebiet).														
unter 0,5 ha ..	2,2	2,2	0,0	48,1	49,7	42,3	0,9	0,0	75,1	64,6	412,3	638,9	3,7	365,6
0,5 — 2 ..	5,3	4,9	0,1	76,9	78,4	61,9	16,4	0,3	22,1	20,6	161,3	214,5	2,8	123,2
2 — 5 ..	11,7	8,5	0,3	91,1	90,9	61,4	27,4	1,3	11,9	12,7	85,6	117,8	4,7	12,7
5 — 20 ..	19,3	14,5	1,4	72,7	70,5	38,1	4,3	1,0	13,9	15,3	60,4	72,9	5,1	3,4
20 — 50 ..	18,0	13,2	2,1	64,5	55,6	26,9	0,0	0,3	19,1	25,1	43,7	44,9	4,2	0,9
50 — 100 ..	16,3	11,6	1,7	55,0	47,3	22,4	0,0	0,5	22,2	28,0	28,9	28,3	3,0	0,4
100 — 200 ..	13,7	10,5	1,1	43,2	42,4	18,9	0,0	1,7	29,2	34,8	19,9	23,0	2,5	0,3
200 und mehr ..	11,2	8,5	0,7	31,4	31,1	12,7	0,0	2,4	57,3	69,4	15,2	17,2	2,0	0,1
Zusammen ..	15,3	11,4	1,3	61,2	57,1	31,6	4,6	1,1	26,2	31,5	54,9	64,2	3,8	13,0

Viehbestand nach den Betriebszählungen 1925*) und 1907 und nach der allgemeinen Viehzählung vom 1. Dez. 1925.

Vieh-gattung	Größe des Viehstandes nach der						
	Betriebszählung			Vieh-zählung vom 1. Dez. 1925	Viehzählung 1925		
	vom 16. Juni 1925	vom 12. Juni 1907	Zu (+) bzw. Abnahme (-) gegenüber 1907		absol.	vH	mehr (+) bzw. weniger (-) gegen Betriebszählung 1925	vH
Deutsches Reich — jetziger Gebietsstand (ohne Saargebiet).							
Pferde	3 518 859	2 859 269	+ 659 590	+ 23,1	3 916 914	+ 398 055	+ 11,3
Rindvieh	17 364 342	17 481 045	- 116 703	- 0,7	17 202 336	- 162 006	- 0,9
Schafe	6 032 231	7 886 561	- 1 854 330	- 23,5	4 752 833	- 1 279 398	- 21,2
Schweine	12 974 706	16 485 002	- 3 510 296	- 21,3	16 199 573	+ 3 224 867	+ 24,9
Ziegen	3 553 393	3 312 121	+ 241 272	+ 7,3	3 796 463	+ 243 064	+ 6,8
Hühner	56 891 457	59 691 157	- 2 799 700	- 4,7	64 122 135	+ 7 230 678	+ 12,7
Gänse	8 639 922	7 323 306	+ 1 316 616	+ 18,0	5 339 405	- 3 300 517	- 38,2
Enten	3 019 019	3 603 416	- 584 397	- 16,2	2 042 799	- 976 220	- 32,3

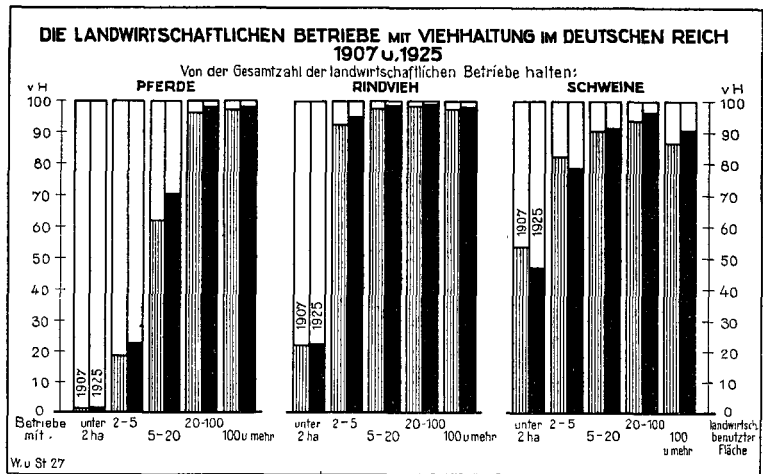
*) Nur Viehstand der Betriebe mit landwirtschaftlich benutzter Fläche, also ohne Betriebe mit *0 Are landwirtschaftlich benutzter Fläche.

Verglichen mit den Ergebnissen von 1907 — jetziges Reichsgebiet ohne Saargebiet — hat sich vor allem die Anzahl der Pferde in der deutschen Landwirtschaft außerordentlich erhöht. Während von 1895 bis 1907 bei Pferden nur eine Zunahme von 3,7 vH festgestellt werden konnte, ist die Pferdezahl 1925 nahezu um den vierten Teil (23,1 vH) größer als im Jahre 1907. Die fortgesetzte Steigerung des Pferdebestandes in der Nachkriegszeit, wie sie in den jährlichen Viehzählungsergebnissen zum Ausdruck kam, war zweifellos eine Folge der vermehrten Verwendung von Arbeitsmaschinen in der Landwirtschaft¹⁾. Der Rindviehbestand ist in seiner Größe gegenüber 1907 nahezu unverändert. Der Schweinebestand steht um über ein Fünftel hinter demjenigen im Jahre 1907 zurück. Etwas stärker ist der prozentuale Rückgang bei den Schafen. Allerdings ist hier schon in der Vorkriegszeit eine dauernde Verminderung infolge zunehmenden Verbrauchs ausländischer Wolle und Baumwolle eingetreten. Die Zunahme der Ziegen, deren Haltung von den kleinen und kleinsten Betrieben bevorzugt wird, dürfte mit der Vermehrung dieser Betriebskategorien Hand in Hand gehen. Unter dem Geflügel ist die Zahl der Hühner um nahezu 5 vH geringer als im Jahre 1907;

¹⁾ Vgl. w. u. St., 7. Jg. 1927, Nr. 12, S. 531.

verhältnismäßig weit stärker (16 vH) ist die Zahl der Enten zurückgegangen. Dagegen hat sich die Zahl der Gänse um 18 vH gegenüber 1907 vermehrt.

Ein Vergleich der Viehangaben aus der Betriebszählung 1925 mit den allgemeinen Viehzählungsergebnissen zeigt folgendes: Diejenigen Viehgattungen, deren Zahl in der allgemeinen Viehzählung größer ist als in der landwirtschaftlichen Betriebszählung — Pferde, Schweine, Ziegen, Hühner —, werden auch außerhalb der landwirtschaftlichen Betriebe, auf die sich allein die landwirtschaftliche Betriebszählung erstreckt hat, oft in großem Umfange gehalten. Bei Schweinen ist die Differenz am größten. Aber auch im Jahre 1907 hatte mit den in nichtlandwirtschaftlichen Haushalten und in gewerblichen Schweinemästereien allgemein gezählten Schweinen die Viehzählung 3,280 Mill. (1925 = 3,224 Mill.) Schweine mehr als die Betriebszählung nachgewiesen. Beim Rindvieh, das sowohl in der Aufzucht wie im Verbrauch jahreszeitlichen Schwankungen weniger unterworfen ist und das überdies fast ausschließlich in landwirtschaftlichen Betrieben gehalten wird, stimmen die Ergebnisse der beiden verschiedenen Zählungen nahezu überein. Dagegen schiebt sich bei Schafen, dann auch bei Gänsen und Enten zwischen die Stichtage der beiden Erhebungen (16. Juni bis 1. Dezember 1925) eine Jahreszeit, in



Viehhaltung der landwirtschaftlichen Betriebe am 16. Juni 1925 und 12. Juni 1907.

Größenklassen nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche	Von 100 Betrieben jeder Größenklasse halten																						
	Nutzvieh aller Art		nur Geflügel		Großvieh					Schafe		Schweine		Ziegen		Hühner		Gänse					
	1925	1907	1925	1907	nur Pferde	nur Rindvieh	Pferde und Rindvieh	Milch-lähe	Rindvieh als Spann-vieh	1925	1907	über-haupt	Zucht-sauen	1925	1907	1925	1907	1925	1907				
Deutsches Reich — jetziger Gebietsstand (ohne Saargebiet).																							
0 a...	13,9	.	3,9	.	1,0	.	3,8	.	0,6	.	3,2	0,3	1,2	.	3,0	.	0,1	3,9	.	9,0	.	1,4	.
unter 0,5 ha...	66,2	64,9	11,2	8,7	0,3	0,3	6,7	6,0	0,1	0,1	6,5	0,4	4,4	2,5	36,9	43,7	0,5	36,5	34,1	50,8	37,1	11,1	7,8
0,5—2 ..	93,9	92,7	3,8	3,3	1,6	2,1	45,4	46,3	2,5	1,8	46,2	19,2	5,5	3,9	63,3	70,5	1,9	53,3	50,5	81,0	72,7	21,9	18,5
2—5 ..	98,8	98,2	0,6	0,7	1,4	2,1	73,7	76,8	21,3	16,1	93,7	58,4	8,5	5,7	78,6	82,1	9,6	23,9	22,1	92,4	89,8	29,0	23,2
5—20 ..	99,6	99,3	0,1	0,2	0,5	1,0	28,8	36,8	70,1	61,1	98,0	37,4	20,6	13,6	91,4	90,6	26,5	18,5	18,1	96,4	95,6	43,1	31,2
20—50 ..	99,6	99,4	0,0	0,1	0,3	0,5	1,3	3,2	97,9	95,5	98,9	16,9	38,7	31,4	96,5	93,9	49,7	11,8	13,5	97,5	97,1	54,8	31,8
50—100 ..	99,0	99,9	0,0	0,1	0,5	0,8	0,4	0,7	97,9	97,0	97,6	16,7	47,6	41,2	95,5	93,0	56,3	9,2	11,1	95,7	95,6	62,0	27,4
100—200 ..	98,6	98,0	0,0	0,1	0,7	0,9	0,6	0,9	97,2	96,1	96,5	37,8	49,0	38,0	90,5	87,2	56,5	10,4	11,4	91,6	93,1	63,4	30,3
200 und mehr ..	98,9	98,8	0,0	0,2	0,5	0,4	0,4	0,7	97,9	97,5	97,4	49,2	70,6	64,2	91,2	86,5	65,4	9,9	11,5	87,5	91,5	60,9	31,7
Zusammen ¹⁾	85,9	85,0	5,1	4,1	0,8	1,1	31,3	33,0	21,6	19,3	51,9	22,6	10,0	7,0	63,0	67,6	9,5	33,7	31,7	75,5	68,1	24,6	18,4
Preußen — jetziger Gebietsstand (ohne Saargebiet).																							
0 a...	17,1	.	3,6	.	1,9	.	4,9	.	1,0	.	4,6	0,1	1,6	.	4,7	.	0,2	4,6	.	10,7	.	1,7	.
unter 0,5 ha...	68,4	67,6	10,1	6,8	0,2	0,3	7,5	6,6	0,1	0,1	7,3	0,1	6,0	3,2	41,3	49,0	0,6	37,0	35,7	52,1	36,8	11,4	7,2
0,5—2 ..	95,7	94,5	3,3	2,2	1,8	2,3	45,0	46,5	2,9	2,1	46,6	10,5	7,8	5,3	71,9	78,3	2,4	55,0	53,1	82,7	73,5	22,9	18,8
2—5 ..	99,1	98,4	0,6	0,7	1,7	2,6	56,7	71,7	27,9	20,5	93,7	41,3	11,4	7,4	84,9	87,8	12,1	24,2	23,9	93,0	89,7	27,2	21,6
5—20 ..	99,7	99,4	0,1	0,2	0,6	1,2	16,6	23,5	82,2	74,1	98,3	18,6	25,4	15,9	94,1	94,1	29,8	16,9	17,8	96,6	95,7	43,2	30,4
20—50 ..	99,7	99,6	0,0	0,1	0,3	0,5	0,4	0,7	98,9	98,1	99,1	5,2	44,1	35,6	97,3	96,0	50,0	10,2	12,6	97,6	97,1	58,6	33,4
50—100 ..	99,3	99,2	0,0	0,1	0,5	0,8	0,3	0,4	98,4	97,5	98,0	11,2	51,3	44,8	96,0	93,7	54,4	7,6	10,2	96,0	95,8	64,7	28,2
100—200 ..	98,9	98,8	0,0	0,2	0,8	0,9	0,5	0,7	97,5	96,9	96,9	32,2	50,9	40,7	90,2	87,8	54,7	8,6	10,0	91,3	93,8	64,2	31,3
200 und mehr ..	99,3	99,1	0,0	0,2	0,5	0,5	0,3	0,2	98,4	98,2	97,9	52,2	70,2	62,8	91,0	85,9	62,9	9,1	11,3	86,5	91,4	59,9	32,5
Zusammen ¹⁾	86,1	85,3	4,9	3,4	0,9	1,2	26,2	27,9	23,8	21,1	49,3	12,4	12,5	8,3	66,5	71,4	10,2	34,3	33,5	75,0	66,0	24,2	17,2

¹⁾ Betriebe mit landwirtschaftlich benutzter Fläche, also ohne Betriebe mit *0 Are landwirtschaftlich benutzter Fläche.

Der Viehstand der landwirtschaftlichen*) Betriebe im Deutschen

Table with columns: Größenklassen nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche, Gesamtzahl der landwirtschaftlichen Betriebe, Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe, welche für ihren Betrieb halten, Größe. Sub-columns include: Nutzvieh aller Art, nur Geflügel, Großvieh (nur Pferde, nur Rindvieh, Pferde und Rindvieh, darunter Betriebe mit Milchkuhen), Schafe, Schweine (überhaupt, darunter Betriebe mit Zuchtzauen), Ziegen, Hühner, Gänse, Pferde (insgesamt, davon über 3 Jahre alt).

Deutsches Reich 1925 (ohne Saargebiet).

Table showing livestock statistics for the German Reich in 1925, excluding the Saar region. Rows include categories from 0 Ar to 200 und mehr ha, with various sub-categories for livestock types and total counts.

Deutsches Reich 1907 — jetziges Reichsgebiet (ohne Saargebiet).

Table showing livestock statistics for the German Reich in 1907, covering the current Reich territory excluding the Saar region. Rows include categories from 0 Ar to 200 und mehr ha.

Deutsches Reich 1907 — früheres Reichsgebiet.

Summary table for the German Reich in 1907, including the former Reich territory. It provides total counts for various livestock categories.

Preußen 1925 (ohne Saargebiet).

Table showing livestock statistics for Prussia in 1925, excluding the Saar region. Rows include categories from 0 Ar to 200 und mehr ha.

Preußen 1907 — jetziger Gebietsstand (ohne Saargebiet).

Table showing livestock statistics for Prussia in 1907, covering the current territory excluding the Saar region. Rows include categories from 0 Ar to 200 und mehr ha.

Waldeck 1925 — Viehstand der Betriebe mit landwirtschaftlich benutzter Fläche insgesamt.

Summary table for Waldeck in 1925, showing the total livestock stock in farms with agricultural land.

*) Einschl. der Weinbau-, Gartenbau- und Forstwirtschaftsbetriebe sowie der Fischereibetriebe mit Landfläche oder — im Jahre 1925 — mit Gewässern im mit landwirtschaftlich benutzter Fläche, also ohne Betriebe mit 0 Ar landwirtschaftlich benutzter Fläche.

der sich die Schlachtungen dieser Tiere häufen⁴⁾. Dem entsprechend sind hier die festgestellten Zahlen der allgemeinen Viehzählungen erheblich geringer als diejenigen der landwirtschaftlichen Betriebszählung.

Gemäß der eigentlichen Aufgabe der Viehnachweise in der landwirtschaftlichen Betriebsstatistik wird im folgenden zu zeigen sein, wie sich die Viehgattungen in den einzelnen Betriebsgrößen nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche²⁾ verteilen.

Pferde sind in den kleinen Betrieben bis zu 2 ha selten zu finden. Auch bei den Kleinbauern (2—5 ha) ist die Pferdehaltung wenig üblich. Von allen kleinbäuerlichen Betrieben halten nur 23 vH Pferde, immerhin mehr als im Jahre 1907 (18 vH). Doch schon in den mittelbäuerlichen Betrieben (5—20 ha) ist eine starke Verwendung des Pferdes festzustellen; 71 vH oder nahezu drei Viertel sämtlicher Betriebe dieser Größenklassen halten Pferde (1907: 62 vH). Die großbäuerlichen Betriebe (20—100 ha) und die Großbetriebe (über 100 ha) sind fast ausnahmslos (98—99 vH) mit Pferden versehen.

Die Dichte des Pferdebestandes je Flächeneinheit ist 1925 stärker als im Jahre 1907. Damals trafen im Deutschen Reich jetzigen Umfangs auf 100 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche durchschnittlich 11 Pferde, 1925 sind es 3 Pferde mehr (14).

Pferdefohlen aus eigener Nachzucht sind erst bei größerem Betriebsumfang häufig. Von sämtlichen Betrieben mit Pferdehaltung haben in der Größenklasse bis zu 5 ha 2,8 vH, von 5—20 ha 12,6 vH, von 20—100 ha 39,7 vH und von über 100 ha 66,0 vH in ihrem Betrieb während des letzten Jahres vor der Zählung Fohlengeburt gehabt.

Während sich die Pferdehaltung erst bei einem Betriebsumfang von mehr als 5 ha in breitem Umfange ausdehnt, ist die Rindviehhaltung schon fast in jedem zweiten Parzellenbetrieb (0,5 — 2 ha) anzutreffen. Auch von den Zwergbetrieben (unter 0,5 ha) wird trotz der geringen Betriebsfläche vereinzelt Rindvieh gehalten, und zwar in 7 vH sämtlicher Zwergbetriebe. Bei allen übrigen Betrieben (über 2 ha) ist jedoch die Rindviehhaltung fast ausnahmslos vorzufinden.

Gegenüber 1907 hat sich im prozentualen Verhältnis zur Gesamtzahl der Betriebe die Zahl der Rindvieh haltenden Betriebe in den Größenklassen unter 2 ha etwas verringert, dagegen bei allen größeren Betrieben um ein

²⁾ Hinsichtlich Schafe vgl. »W. u. St.«, 6. Jg. 1926, Nr. 5, S. 146 f. Beschau-pflichtige Schlachtungen. — ³⁾ Auf eine Gliederung der Betriebe entsprechend der Größe des Viehstandes (Zahl der Pferde, des Rindviehes, der Schweine usw.) mußte verzichtet werden, da hierfür eine besondere Sortierung der Zählpapiere und eine Wiederholung der umfangreichen Aufbereitung erforderlich geworden wäre.

Reich und in Preußen am 16. Juni 1925 und 12. Juni 1907.

Table with columns: Rindvieh (davon über 2 Jahre alte Kühe und Färsen, über 2 Jahre alte Ochsen und Bullen), Schweine (davon über 1 Jahr alte, Zucht-sauen), Ziegen, Hühner, Gänse, Betriebe, in denen während der letzten 12 Monate Pferde-fohlen geboren wurden, Verwendung von Rindvieh zur Arbeit (Spannvieh) (Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe, Zahl der zur Arbeit verwendeten Kühe und Färsen, Ochsen), Größenklassen nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche. Sub-sections include: Deutsches Reich 1925 (ohne Saargebiet), Deutsches Reich 1907 - jetziges Reichsgebiet (ohne Saargebiet), Deutsches Reich 1907 - früheres Reichsgebiet, Preußen 1925 (ohne Saargebiet), Preußen 1907 - jetziger Gebietsstand (ohne Saargebiet).

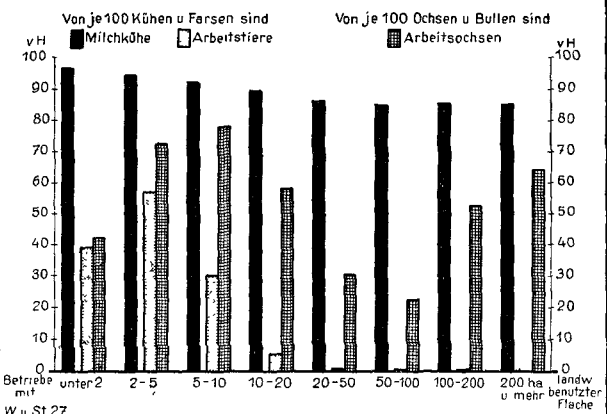
Waldeck 1925 - Viehstand der Betriebe mit landwirtschaftlich benutzter Fläche insgesamt. Privateigentum (auch gepachtetem Privateigentum). - *) 1907 wurden nur »Kühe« ohne Altersangabe erfaßt. - *) Ohne Kleingärten unter 5 Ar. - *) Betriebe

geringes vermehrt. Die Dichte des Rindviehbestandes, berechnet auf 100 ha der landwirtschaftlich benutzten Fläche, hat gegenüber 1907 von 64 auf 68 Stück Rindvieh zugenommen. An dieser Zunahme sind sämtliche Größenklassen mehr oder weniger beteiligt mit Ausnahme der Zwergbetriebe, bei denen sich im allgemeinen die Rindviehhaltung weniger lohnt.

Sofern ein Landwirtschaftsbetrieb überhaupt Rindvieh hält, sind fast ausschließlich auch immer Milchkühe vorhanden. Unter den 2,703 Mill. Betrieben mit Rindvieh überhaupt befinden sich 2,656 Mill. Betriebe oder 98 vH mit Milchkühen.

Rindvieh als Spannvieh, das 1925 zum erstenmal besonders erhoben wurde, wird am häufigsten von den Kleinbauern verwendet. Über die Hälfte der kleinbäuerlichen Betriebe (58 vH) benutzt hauptsächlich Kühe und Färsen, z. T. auch Ochsen zur Arbeit. Außerdem treten mit Spannviehhaltung noch die mittelbäuerlichen Betriebe (37 vH), ferner die Großbetriebe von 100 bis 200 ha (38 vH) und von 200 und mehr ha (49 vH) besonders hervor. In den Betrieben bis zu 20 ha sind die Arbeitskühe weit zahlreicher als die Arbeitsochsen. Demgegenüber treten in den Betrieben über 20 ha die Arbeitskühe mit zunehmender Betriebsgröße sehr stark zurück, so daß hier, soweit Rindvieh als Spann-

MILCHKÜHE UND SPANNVIEH UNTER DEM RINDVIEHBESTAND DER LANDWIRTSCHAFTLICHEN BETRIEBE NACH GRÖSSENKLASSEN IM DEUTSCHEN REICH AM 16. JUNI 1925



vieh in Betracht kommt, in der Hauptsache nur Arbeitsochsen vorhanden sind. Mit der Verringerung der Größe des Schweinebestandes in der Landwirtschaft gegenüber 1907 hat sich

auch die Zahl der Betriebe mit Schweinehaltung vermindert. Während von den landwirtschaftlichen Betrieben im Jahre 1907 noch 68 vH Schweine hielten, sind es 1925 nur noch 63 vH. Diese geringere Neigung zur Schweinehaltung macht sich jedoch ausschließlich bei den Betrieben unter 5 ha bemerkbar, während die größeren Betriebe gegenüber 1907 in der Schweinehaltung verhältnismäßig zahlreicher auftreten.

In der Gesamtheit ist gegenüber 1907 eine Verringerung der Dichte des Schweinebestandes je Flächeneinheit von 61 auf 51 Stück festzustellen. Auch hier ist der Rückgang in den Betriebsgrößen bis zu 5 ha am stärksten, macht sich aber auch in allen übrigen Betriebsgrößen, trotz der erwähnten Ausbreitung der Schweinehaltung in den Betrieben der Größenklassen über 5 ha, mehr oder weniger bemerkbar.

Die Beteiligung der landwirtschaftlichen Betriebe an der Haltung von Zuchtsauen wächst mit zunehmender Betriebsgröße. Sie ist in den Betrieben unter 5 ha noch verhältnismäßig selten, fängt bei den mittelbäuerlichen Betrieben in nennenswertem Umfang (27 vH) an und erreicht schließlich in den Großbetrieben über 200 ha ihre größte Ausdehnung (65 vH).

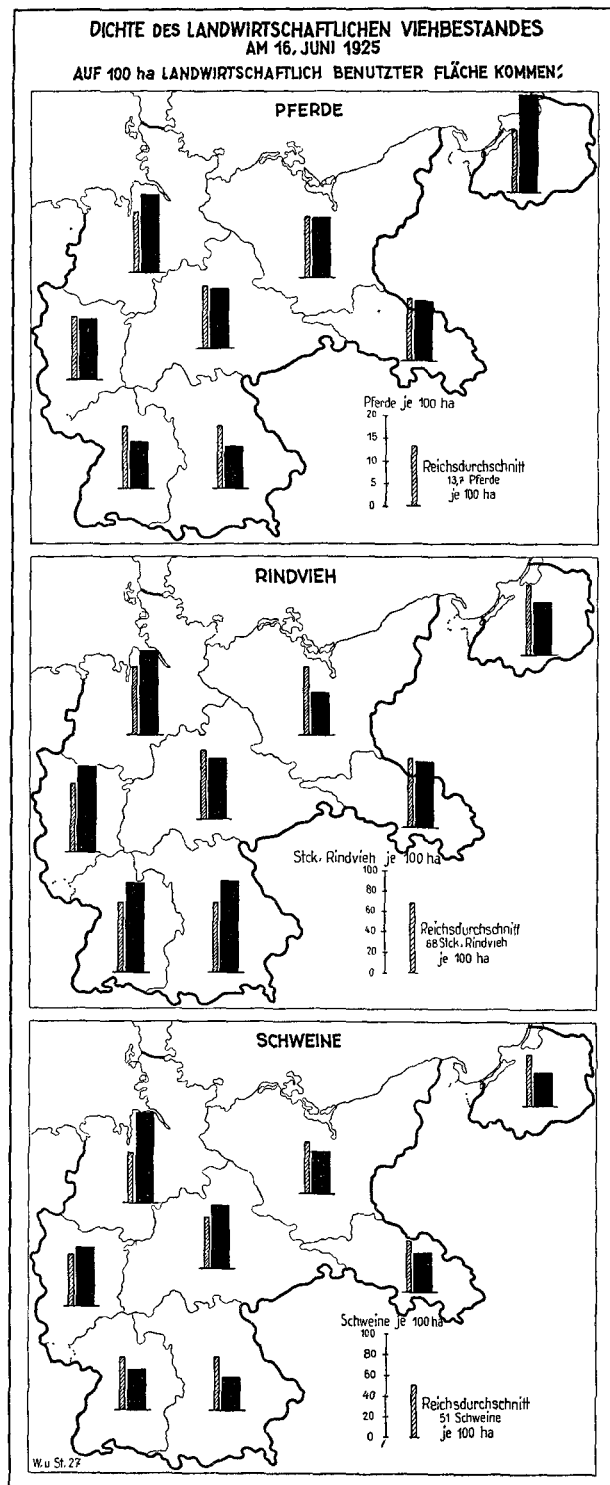
Obwohl die Größe des Schafbestandes in der Landwirtschaft gegenüber 1907 um nahezu den vierten Teil zurückgegangen ist, hat sich die Häufigkeit der Schafhaltung in den Landwirtschaftsbetrieben aller Größenklassen vermehrt. In nennenswertem Umfang beteiligen sich an der Schafhaltung, die mit zunehmender Betriebs-

größe fortschreitet, bereits die mittelbäuerlichen Betriebe (21 vH). Während jedoch von den Großbetrieben von 100 bis 200 ha erst knapp die Hälfte (49 vH) mit Schafhaltung hervortritt, erreicht die Zahl der Schafe haltenden Großbetriebe über 200 ha, infolge der hier besonders günstigen Fütterungsverhältnisse, 71 vH sämtlicher Betriebe dieser Größenklasse. Im Gegensatz zu den Verhältnissen bei den anderen Viehgattungen verdichtet sich auch der Schafbestand je Flächeneinheit mit zunehmender Betriebsgröße. Eine Ausnahme machen hier nur die Betriebe unter 2 ha, unter denen besonders in der Größenklasse unter 0,5 ha Schäferereien, die neben geringer Weide (Schafweide) nur wenig landwirtschaftlich benutzte Fläche besitzen, hervortreten.

Viehichte in den landwirtschaftlichen Betrieben im Deutschen Reich und in 8 Gebietsgruppen*) am 16. Juni 1925.

Größenklassen nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche	Auf 100 ha landwirtschaftlich benutzte Fläche jeder Größenklasse entfallen in								Reichsdurchschnitt
	Ostpreußen	Schlesien	Nordostdeutschland	Mitteldeutschland	Nordwestdeutschland	Westdeutschland	Südwestdeutschland	Südostdeutschland	
Pferde.									
unter 2 ha	12,6	3,4	5,1	2,3	5,0	3,8	3,9	3,8	4,1
2—5 »	31,9	8,0	16,2	6,6	13,0	8,1	7,2	3,4	9,0
5—20 »	28,0	17,0	18,8	16,3	20,9	16,7	13,2	9,0	16,0
20—100 »	22,9	16,6	14,2	16,7	17,5	17,8	13,3	13,6	16,6
100 und mehr »	15,9	10,5	11,0	10,4	11,3	12,9	7,0	7,8	11,6
Zusammen	21,4	13,3	13,6	13,2	17,0	13,2	10,2	9,2	13,7
Rindvieh insgesamt.									
unter 2 ha	120	65	87	33	68	91	78	94	71
2—5 »	60	93	69	85	100	110	107	109	97
5—20 »	55	78	56	73	91	85	87	94	80
20—100 »	54	66	48	58	81	60	65	72	64
100 und mehr »	40	42	27	33	52	35	27	39	34
Zusammen	51	65	43	60	84	85	87	89	68
Milchkühe.									
unter 2 ha	110	49	73	25	55	71	59	74	56
2—5 »	45	63	51	58	70	69	65	70	64
5—20 »	29	41	33	40	44	45	40	41	40
20—100 »	21	29	23	29	29	30	24	27	27
100 und mehr »	15	17	12	15	23	19	13	19	15
Zusammen	24	34	23	33	40	50	47	42	35
Schweine.									
unter 2 ha	330	140	302	200	295	132	68	73	181
2—5 »	63	57	85	82	140	59	43	43	69
5—20 »	37	46	55	59	91	48	33	31	51
20—100 »	24	35	32	44	54	37	24	25	37
100 und mehr »	15	14	16	19	29	23	16	19	17
Zusammen	33	39	42	63	88	58	39	32	51
Hühner.									
unter 2 ha	2 225	1 078	1 984	1 077	1 429	1 128	808	803	1 208
2—5 »	388	282	400	354	476	321	293	305	344
5—20 »	193	177	208	211	243	205	174	178	199
20—100 »	92	107	112	130	121	128	95	113	115
100 und mehr »	29	26	28	42	43	46	36	47	31
Zusammen	156	167	177	250	269	329	279	197	222

*) Ostpreußen: Prov. Ostpreußen. — Schlesien: Prov. Niederschlesien, Prov. Oberschlesien. — Nordostdeutschland: Prov. Brandenburg mit Stadt Berlin, Prov. Pommern, Prov. Grenzmark Posen-Westpreußen, Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz. — Mitteldeutschland: Prov. Sachsen, Reg.-Bez. Hildesheim, Reg.-Bez. Kassel, Sachsen, Thüringen, Prov. Oberhessen, Braunschweig, Anhalt, Waldeck. — Nordwestdeutschland: Prov. Schleswig-Holstein, Prov. Hannover ohne Reg.-Bez. Hildesheim, Prov. Westfalen ohne Reg.-Bez. Arnsberg, Hamburg, Landesteile Oldenburg und Lüneburg, Bremen, Lübeck, Lippe, Schaumburg-Lippe. — Westdeutschland: Rheinprovinz, Reg.-Bez. Arnsberg und Wiesbaden, Landesteil Birkenfeld. — Südwestdeutschland: Hohenzollern, Rheinpfalz, Württemberg, Baden, Hessen ohne Prov. Oberhessen. — Südostdeutschland: Bayern ohne Rheinpfalz.



Ann.: Gebietsgruppen vgl. nebenstehende Übersicht.

Ziegen werden fast nur von den kleineren Betrieben gehalten; sie ersetzen hier in den meisten Fällen die Milchkühe. Am stärksten treten die Parzellenbetriebe hervor, von denen über die Hälfte (53 vH) mit Ziegen versehen ist. Auch über ein Drittel der Zwergebetriebe (37 vH) hat eine oder mehrere Ziegen angegeben.

In der Hühnerhaltung ist, wie bei der Haltung einiger anderer Vieharten, trotz des Rückgangs der Gesamtzahl gegenüber 1907 eine verhältnismäßig stärkere Beteiligung der Landwirtschaftsbetriebe, die hier hauptsächlich auf die Betriebe unter 5 ha entfällt, festzustellen. Der allgemeine Rückgang im Hühnerbestand verteilt sich, nach der Dichte je Flächeneinheit betrachtet, ausschließlich auf die Betriebe über 2 ha. Die Zahl der Betriebe mit Gänsehaltung hat sich seit 1907 von 18 vH auf 25 vH der Gesamtzahl der Betriebe erhöht. Hieran sind in besonders starkem Maße die großbäuerlichen und Großbetriebe beteiligt.

Um auch einen Überblick über die Verteilung des Viehbestandes der landwirtschaftlichen Betriebe in den einzelnen Reichsteilen zu gewinnen, ist — in Ergänzung der bisherigen Länderberichte¹⁾, in denen die verwaltungspolitische Reichsteilung in den Vordergrund tritt — auf S. 730 eine Übersicht für das Reichsgebiet, eingeteilt in 8 größere Gebietsgruppen, beigelegt. Ohne Unterscheidung der Betriebsgrößen wird die gesamte Dichte der Bestände auf 100 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche für Pferde, Rindvieh und Schweine in den Kartenskizzen auf Seite 730 noch besonders kenntlich gemacht.

Auch bei gleicher Betriebsgröße weist die Dichte der Viehbestände örtliche Verschiedenheiten auf. Besonders stark tritt dies zunächst beim Pferdebestand hervor. In Ostpreußen und Nordwestdeutschland, wo sich die deutsche Pferdezucht hauptsächlich konzentriert, liegt in allen Betriebsgrößen, ausgenommen die nordwestdeutschen Großbetriebe, die Dichte teilweise erheblich über dem Reichsdurchschnitt. Demgegenüber steht besonders in Süddeutschland die Dichte teilweise beträchtlich unter dem Durchschnitt für das gesamte Reich. Dies entspricht der

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 6. Jg. 1926, Nr. 23, S. 846 und 7. Jg. 1927, Nr. 12 S. 530.

vorwiegend welligen Bodengestaltung in Süddeutschland, die zur stärkeren Verwendung von Arbeitsrindvieh statt Pferden Veranlassung gibt. Diesem Umstande und mehr noch dem Vorhandensein ausgedehnter Gebirgslandschaften mit Weidewirtschaft verdanken die süddeutschen Gebiete bis zu einem gewissen Grade die starke Dichte des Rindviehbestandes. Für die Milchversorgung treten unter den Betrieben gleicher Größenklasse hervor: die kleinbäuerlichen Betriebe in Südwest- und Nordwestdeutschland, die mittelbäuerlichen Betriebe in West- und Nordwestdeutschland, die großbäuerlichen Betriebe in West-, Nordwest-, Mitteldeutschland und Schlesien und schließlich die Großbetriebe in Nordwestdeutschland, das somit bei allen Betriebsgrößen eine Höchstziffer im Milchkuhbestand aufweist.

Verhältnismäßig reiche Schweinebestände haben die Betriebe jeder Größe in Mittel- und Nordwestdeutschland. Auffallend gering ist die Größe des Schweinebestandes in den bäuerlichen Betrieben und auch in den Parzellenbetrieben Süddeutschlands.

Preußen.

Da die Reichsergebnisse in ausschlaggebender Weise von den preußischen Ergebnissen beeinflusst sind, genügt für die Charakterisierung der preußischen Verhältnisse im allgemeinen ein Hinweis auf obige Ausführungen. Außerdem können den zahlreichen Übersichten die meist nur geringfügigen Abweichungen von den für das Reich berechneten Verhältniszahlen entnommen werden. Um auch schon hier einen Überblick über die Größe des Viehbestandes in den einzelnen preußischen Provinzen zu bieten, ist eine entsprechende Nachweisung der wichtigsten Viehgattungen beigelegt.

Die Ergebnisse der landwirtschaftlichen Betriebszählung über die Viehhaltung werden baldmöglichst in voller Ausführlichkeit für Reich, Länder, Provinzen und größere Verwaltungsbezirke im Quellenwerk »Statistik des Deutschen Reichs« zur Veröffentlichung gelangen und außerdem im abschließenden Band der landwirtschaftlichen Betriebsstatistik 1925 auch in textlicher Zusammenfassung dargestellt werden.

Viehstand der landwirtschaftlichen Betriebe in den preußischen Provinzen am 16. Juni 1925.

Größenklassen nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche	Stückzahl der jeweiligen Viehgattung in													
	Ostpreußen	Stadt Berlin	Bran- denburg	Pom- mern	Grenz- m. Posen- Westpr.	Nieder- schlesien	Ober- schlesien	Sachsen	Schles- wig- Holstein	Hannover	West- falen	Hessen- Nassau	Rhein- provinz	Hohen- zollern
Pferde.														
unter 0,5 ha..	637	60	585	254	49	278	150	331	337	718	612	224	755	4
0,5— 2 ..	6 658	305	4 574	2 057	369	1 865	1 018	2 892	1 383	5 408	3 179	1 829	4 846	506
2— 5 ..	33 947	557	18 787	10 879	2 226	10 410	8 079	10 034	5 493	29 951	15 347	9 229	20 635	56
5— 10 ..	61 490	912	43 549	35 313	7 172	40 227	21 724	30 684	15 315	65 480	33 470	22 696	40 554	1 365
10— 20 ..	76 385	871	58 648	48 146	11 603	42 440	23 860	49 181	30 822	81 054	48 273	25 095	40 692	2 285
20— 50 ..	111 503	571	60 847	40 197	12 042	41 537	13 331	59 654	72 146	85 590	47 025	13 631	29 873	802
50— 100 ..	61 298	84	19 694	13 165	4 006	12 816	1 628	22 810	27 015	24 963	8 414	2 911	12 190	110
100— 200 ..	45 449	84	12 396	14 733	3 661	17 369	3 456	13 126	5 473	7 215	2 521	2 738	4 383	20
200 und mehr ..	99 794	344	57 874	89 551	9 577	36 020	15 660	25 897	12 728	5 971	1 353	1 322	702	51
Zusammen	497 161	3 788	276 954	254 295	50 705	202 962	88 906	214 609	170 712	306 350	160 194	79 675	154 620	5 198
Rindvieh.														
unter 0,5 ha..	38 189	296	7 519	28 150	5 337	1 589	1 451	1 237	3 357	6 818	4 995	2 778	9 970	55
0,5— 2 ..	31 785	1 376	32 019	42 134	4 245	30 717	28 930	21 320	15 117	70 426	65 797	60 536	118 758	2 611
2— 5 ..	63 613	984	89 525	38 992	8 354	143 767	71 845	80 759	45 217	218 239	138 268	179 379	272 701	16 266
5— 10 ..	111 891	992	131 346	97 136	20 871	240 776	80 783	126 609	83 425	266 606	138 936	142 303	264 962	13 650
10— 20 ..	160 235	1 085	178 775	154 308	36 866	187 066	76 909	155 909	166 822	337 538	176 532	97 756	163 885	10 267
20— 50 ..	254 237	920	191 377	152 518	43 602	175 801	42 786	185 460	370 158	372 567	164 989	45 905	109 845	3 074
50— 100 ..	156 154	174	58 587	46 542	13 247	50 912	5 368	66 713	138 275	98 728	28 915	9 091	36 531	494
100— 200 ..	120 804	239	34 022	43 257	10 213	75 058	13 075	37 356	29 000	26 289	5 500	9 138	11 011	82
200 und mehr ..	245 245	980	138 657	214 347	19 955	154 432	51 532	78 276	64 939	6 939	4 346	3 491	1 802	127
Zusammen	1 182 153	7 046	861 827	817 384	162 690	1 060 118	372 679	753 639	916 310	1 415 155	731 278	550 377	988 465	46 626
Schweine.														
unter 0,5 ha..	134 773	2 342	94 586	113 405	19 843	48 718	18 173	131 404	51 015	125 649	113 899	38 636	64 294	268
0,5— 2 ..	57 186	1 178	102 157	96 670	10 606	40 064	28 497	172 786	37 132	222 451	143 358	91 365	97 384	1 399
2— 5 ..	66 671	697	105 716	51 516	10 486	87 121	44 976	114 375	45 939	326 117	167 979	123 072	134 314	6 589
5— 10 ..	86 627	957	128 862	119 122	21 091	145 026	51 821	154 351	62 946	332 987	142 456	97 299	129 874	4 959
10— 20 ..	97 605	1 214	143 573	166 060	31 772	101 992	46 813	162 904	109 819	341 761	158 691	69 624	97 817	3 263
20— 50 ..	123 896	780	116 098	119 515	29 739	93 120	24 807	163 820	230 310	306 154	121 882	33 831	66 328	962
50— 100 ..	57 094	83	30 459	30 375	7 879	24 163	2 658	46 116	78 512	50 715	18 861	7 355	18 358	217
100— 200 ..	36 177	296	18 290	27 568	5 697	27 112	4 129	20 645	15 940	16 170	5 561	7 258	6 738	32
200 und mehr ..	99 359	950	71 764	138 926	12 399	52 441	15 683	40 609	31 801	12 283	3 477	2 604	1 207	44
Zusammen	759 388	8 497	811 505	863 157	149 512	619 757	237 557	1 007 010	654 414	1 734 187	876 164	471 044	616 314	17 733

GÜTERERZEUGUNG UND -VERBRAUCH

Ergebnisse der Produktionserhebung in der Baumwollspinnerei und -Zwirnerei im Jahre 1925.

Über die Produktion der deutschen Baumwollspinnereien und -zwrnereien liegen amtliche Statistiken weder für die ersten Nachkriegsjahre noch für die letzte Vorkriegszeit vor. Die letzte zu Ende geführte amtliche Vorkriegserhebung bezieht sich auf das Jahr 1909 und die erste, nachstehend veröffentlichte Nachkriegserhebung auf das Jahr 1925.

Die Produktionserhebung des Jahres 1925 erstreckte sich auf 454 Betriebe, von denen 5 geschätzt wurden; 32 waren reine Lohnbetriebe.

Die Gesamtzahl der (berufsgenossenschaftlich versicherten) beschäftigten Personen betrug:

am 1. Januar 1925	99 588
• 1. April	102 185
• 1. Juli	102 349
• 1. Oktober	102 755

Ende des Jahres 1925 waren an Spindeln vorhanden:

Spinnspindeln, insgesamt.....	10 206 474 Stück
und zwar:	
Selfaktorspindeln	
mit 2 Zylindern	1 006 112 •
" 3	3 486 439 •
Drosselspindeln	5 648 514 •
Sonstige Baumwollspindeln	65 409 •
Zwirnspindeln	1 044 163 •

Die Baumwollspinnereien verarbeiteten insgesamt 354,8 Mill. kg Spinnstoffe und stellten daraus 316 Mill. kg eindrähtiges Garn her. Die Garnausbeute, betrug somit 89 vH der verarbeiteten Spinnstoffe. Rechnet man zu der Menge des hergestellten eindrähtigen Garnes die in der Spinnerei angefallenen verwertbaren Abfälle in Höhe von 11,9 Mill. kg und 0,17 Mill. kg lediglich veredelte Faserstoffe, so ergibt sich ein durchschnittlicher Spinnverlust von 7,5 vH.

Von dem hergestellten eindrähtigen Garn waren 248,2 Mill. kg Dreizylinder garn und 67,8 Mill. kg Zweizylinder garn. Die durchschnittliche Feinheitsnummer (englisch) des Dreizylinder garns betrug 24,34.

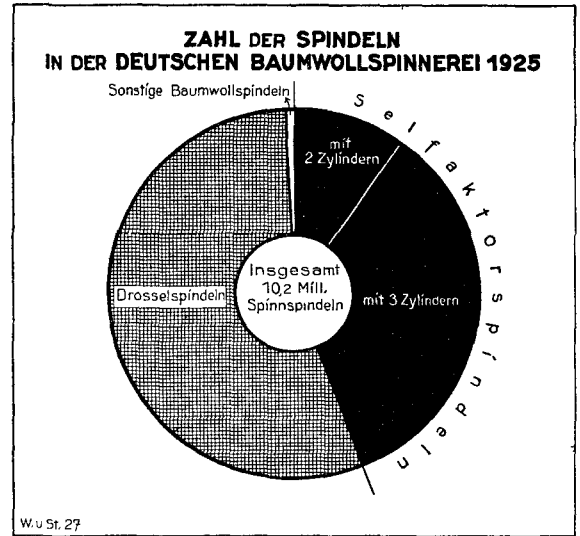
Verbrauch der Baumwollspinnereien.

Spinnstoffe	in 1 000 kg
Baumwolle:	
amerikanische	237 249
ostindische	42 044
• agyptische	18 398
andere Sorten	3 444
Linters	4 604
Baumwollabfälle, die nicht im Betriebe selbst angefallen sind	31 923
darunter aus dem Ausland stammend	16 732
Kunstbaumwolle	15 609
Kunstwolle	788
Wolle, einschließlich Kämmlinge	226
Andere Spinnstoffe	522

Die Baumwollzwrnereien verarbeiteten außer dem selbstgesponnenen Garn noch 12,1 Mill. kg Garn, das von anderwärts bezogen war, darunter 8,5 Mill. kg in anderen inländischen Spinnereien hergestelltes Baumwollgarn. Der Verbrauch an Baumwollgarn, das aus dem Ausland bezogen war, bezifferte sich auf 3,56 Mill. kg.

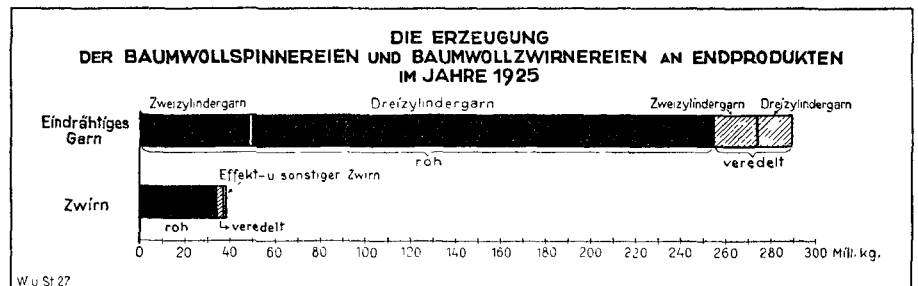
Die Jahreserzeugung der deutschen Baumwollspinnereien und -zwrnereien beziffert sich dem Werte nach für das Jahr 1925 insgesamt auf rund 1,2 Milliarden *R.M.*

In der Baumwollspinnerei wurden 94 vH des eindrähtigen Garnes in eigenem Betrieb für eigene Rechnung und nur 6 vH für fremde Rechnung (Lohnspinnerei) hergestellt.



Jahreserzeugung der Baumwollspinnereien und -zwrnereien an Endprodukten.

	Für eigene Rechnung		Für fremde Rechnung		Gesamtmenge der Erzeugung für eigene und fremde Rechnung 1000 kg
	Menge in 1 000 kg	Wert in 1 000 <i>R.M.</i>	Menge in 1 000 kg	Arbeitswert in 1 000 <i>R.M.</i>	
Garn (eindrähig):					
rohes Baumwollgarn:					
Zweizylinder garn (einschl. Abfallgarn)	47 557	98 374	1 572	1 064	49 129
Dreizylinder garn	190 800	764 028	15 007	12 748	205 807
Zusammen	238 357	862 402	16 579	13 812	254 936
gebleichtes, gefärbtes, bedrucktes oder sonst veredeltes Baumwollgarn:					
Zweizylinder garn (einschl. Abfallgarn)	18 745	51 080	25	15	18 770
Dreizylinder garn	14 919	65 188	878	1 171	15 797
Zusammen	33 664	116 268	903	1 186	34 567
Sonstige Garne	149	303	—	—	149
Summe Garn	272 170	978 973	17 482	14 998	289 652
Zwirn:					
roher Baumwollzwirn (ausgen. Effektwirn), auch gezwirnt mit anderen Garnen außer Seide	28 998	148 423	5 517	4 626	34 515
gebleichter, gefärbter, bedruckter oder sonst veredelter Baumwollzwirn (ausgen. Effektwirn), auch gezwirnt mit anderen Garnen außer Seide	2 867	17 284	248	282	3 115
Effektwirn (z. B. Zwirn mit Schlingen, Maschen, Knoten, Spiralen usw.)	415	2 891	16	13	431
Sonstige Zwirne	77	540	81	69	158
Summe Zwirn	32 357	169 138	5 862	4 990	38 219
Gesamterzeugung an Garn und Zwirn	304 527	1 148 111	23 344	19 988	327 871



In der Zwirnerei war der Anteil der Lohnarbeit mit 15 vH erheblich größer.

Die Herstellung von eindrähtigem Garn als Endprodukt betrug 289,7 Mill. kg; hiervon wurde jedoch ein kleiner Teil in selbständigen Zwirnereien noch verzwirnt. An Zwirn wurden in den erfaßten Betrieben 38,2 Mill. kg hergestellt. Der in Webereien, Wirkereien usw. hergestellte Zwirn ist hierbei nicht berücksichtigt; ebenso ist die Gewinnung von Näh-, Häkel- und Stieckfäden nicht erfaßt.

Von dem eindrähtigen Garn wurden 34,6 Mill. kg (rund 12 vH) gebleicht, gefärbt, bedruckt oder sonst veredelt. Der Prozentsatz der veredelten Garne ist bei dem Zweizylindergarn erheblich höher als bei dem Dreizylindergarn. Bei dem für eigene Rechnung hergestellten eindrähtigen Zweizylindergarn betrug er 28,3 vH, beim Dreizylindergarn nur 7,2 vH. Von der Gesamtproduktion an Zwirn entfielen 9,3 vH auf veredelte Zwirn und Effektwirn.

Die Veredelung in den Spinnereien und Zwirnereien erfolgte vorwiegend (zu 57 vH) an den Faserstoffen, zum geringeren Teil an Garn und Zwirn.

Veredelung von Spinnstoffen und Gespinsten in Baumwollspinnereien und -zwirnereien.

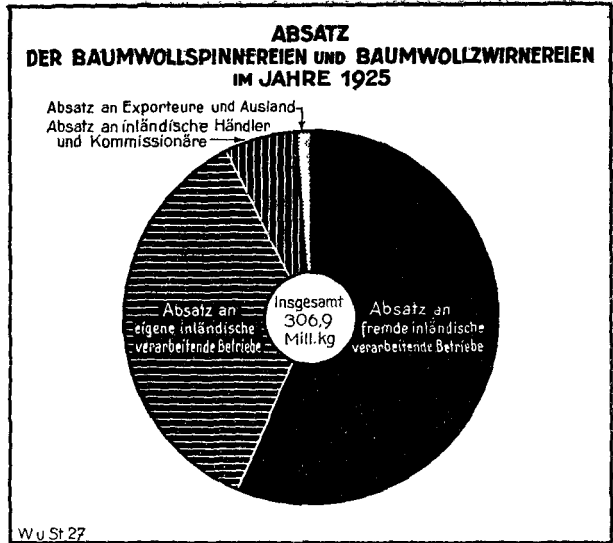
	Insgesamt 1 000 kg	davon für fremde Rechnung 1 000 kg
Noch nicht gesponnene oder noch nicht fertig gesponnene Faserstoffe, und zwar:		
rohe Baumwolle	11 180	
Baumwollabfälle	4 415	244
Vorgespinste	3 073	
Wolle und Kämmlinge, sonstige Produkte	1 114	
Eindrähtige Baumwollgarne	11 697	921
Andere eindrähtige Garne	1 523	
Baumwollzwirn	1 385	542
Andere Zwirne	398	
Zusammen	34 785	1 707

Arbeitswert der Veredelung für fremde Rechnung 1 165 766 *A.M.*

Von dem abgesetzten Garn und Zwirn gingen nahezu 99 vH nach dem Inland, hiervon an eigene weiterverarbeitende Betriebe rund 37 vH.

Absatz der Baumwollspinnereien und -zwirnereien.

	Garn 1 000 kg	Zwirn 1 000 kg
Von den für eigene Rechnung der Betriebe im eigenen oder in einem fremden Betriebe hergestellten Garnen und Zwirnen ging an:		
inländische weiterverarbeitende Betriebe (eigene und fremde)	257 837	26 733
davon an:		
eigene Webereien	98 160	3 165
andere eigene weiterverarbeitende Betriebe	8 142	2 326
inländische Händler und Kommissionäre	15 169	3 733
Exporteure, ausländische Händler, Kommissionäre usw.	415	257
ausländische weiterverarbeitende Betriebe	2 507	261
Zusammen	275 928	30 984



Da die letzte Vorkriegserhebung sich auf das Jahr 1909 bezieht, läßt sich ein Vergleich mit der unmittelbaren Vorkriegszeit nicht anstellen. Beim Vergleich mit den Ergebnissen der Erhebung von 1909 ist zu berücksichtigen, daß dieses Jahr im allgemeinen ein Depressionsjahr war, und daß ferner in den Ziffern für das Jahr 1909 die Ergebnisse der elsässischen Baumwollindustrie mitenthalten sind.

In der Art der benutzten Spinnspindeln hat sich gegenüber der Vorkriegszeit eine Veränderung zugunsten der Drosselspindeln vollzogen. An der Gesamtspindelzahl waren die Selfactorspindeln im Jahre 1909 mit 54 vH, die Drosselspindeln mit 46 vH beteiligt; im Jahre 1925 war das Verhältnis umgekehrt 44: 56 vH. Die Zahl der Zwirrspindeln hat sich um 24 vH erhöht.

Da die Produktionsergebnisse der beiden Erhebungsjahre infolge der veränderten Gebietsgrundlage nicht ohne weiteres vergleichbar sind, bietet die Berechnung der Erzeugung je Kopf der Bevölkerung den geeignetsten Anhaltspunkt zur Beurteilung der Entwicklung. Das Spinnergebnis an eindrähtigem Baumwollgarn betrug je Kopf der Bevölkerung im Jahre 1909: 5,78 kg, im Jahre 1925: 4,99 kg.

Hierbei ist aber zu berücksichtigen, daß heute gegenüber der Vorkriegszeit eine Verfeinerung der Garne eingetreten ist. In welchem Ausmaß diese Verfeinerung als produktionserhöhend in Anschlag zu bringen ist, entzieht sich der Beurteilung, da die Feinheitsnummern der Produktion im Jahre 1909 zu dieser Berechnung nicht zur Verfügung stehen.

Die deutsche Kohlenförderung im Juli 1927.

Die durchschnittliche arbeitstägliche Förderung im Steinkohlenbergbau des Deutschen Reiches betrug im Juli 486 000 t. Gegenüber dem Vormonat ging die Tagesförderung um 13 100 t zurück und war nur um 1 800 t höher als im Juli 1926.

Im Ruhrgebiet sank die fördertägliche Leistung im Juli um 15 800 t (4 vH) auf 372 400 t. Die Gesamtzahl der beschäftigten Arbeiter verringerte sich weiter um 1317 auf 404 659. Seit März sind rund 14 000 Arbeitskräfte entlassen worden. Die Zahl der wegen Absatzmangel eingelegten Feierschichten betrug im Juli 146 521 (arbeitstäglich 5 635) gegen 57 117 (arbeitstäglich 2 418) im Juni. Die Vorräte bei den Zechen einschließlich der geringen Syndikatslagerbestände (rund 55 000 t) an Kohle, Koks und Briketts beliefen sich Ende Juli auf 1,79 Mill. t gegen 1,74 Mill. t im Vormonat.

In Westoberschlesien wirkte sich die durch größeren Kohlenbedarf besonders der Zuckerindustrie gebesserte Absatzlage günstig auf die Förderleistung aus. Im Monatsdurchschnitt wurden je Arbeitstag 63 900 t gegen 60 500 t im Juni gewonnen. Die Belegschaft der Steinkohlengruben stieg um fast

700 Köpfe; insgesamt waren Ende Juli 50 877 Arbeiter angelegt. Die Haldenbestände gingen weiter um 24 000 t auf 165 000 t zurück.

Die deutsche Kohlenförderung.

Bezeichnung	1913 ¹⁾	1913 ²⁾	1926 ⁴⁾	1927	1927	1927
	Monatsdurchschnitte			1927		
	in 1000 t					
Steinkohle						
Insgesamt	15 842	11 729	12 114	12 297	11 820	12 635
dav. Ruhrgebiet	9 515	9 515	9 350	9 479	9 171	9 682
• W.-Obschi. ³⁾	3 620	924	1 455	1 523	1 410	1 661
Braunkohle						
Insgesamt	7 269	7 269	11 594	12 011	11 782	12 089
dav. ostelb. Bez.	2 158	2 158	3 313	3 374	3 339	3 388
• mitteld. •	3 225	3 225	4 726	4 938	4 897	4 826
• rhein. •	1 695	1 695	3 336	3 483	3 338	3 645
Koks	2 886	2 639	2 189	2 635	2 530	2 658
Preßkohle						
aus Steinkohle	583	541	447	370	393	409
• Braunkohle	1 831	1 831	2 863	3 054	3 020	3 118

¹⁾ Altes Reichsgebiet. — ²⁾ Jetziges Reichsgebiet ohne Saargebiet. — ³⁾ Ost- und Westoberschlesien. — ⁴⁾ Vorläufige Zahlen.

Die Steinkohlenbrikettindustrie litt wie bisher unter schwierigen Absatzverhältnissen. Hergestellt wurden 22 892 t Briketts oder arbeitstäglich 880 t gegen 16 411 t bzw. 714 t im Juni.

In Niederschlesien hielt sich die arbeitstägliche Leistung im Steinkohlenbergbau mit 17 875 t auf der Höhe des Vormonats. Von Hausbrandkohlen abgesehen wies der Kohlenmarkt eine geringe Belegung auf. Die Bestände betragen Ende Juli 112 000 t oder 7 000 t mehr als Ende Juni.

Förderung im Ruhrgebiet und in Westoberschlesien.

1927 Wochen	Ruhrgebiet				Westoberschlesien	
	insgesamt Steinkohle	Koks ¹⁾	Steinkohle arbeitstäglich	Koks	insges.	arbeits- täglich
vom	1 000 t					
10. 7.—16. 7.	2 236	507	373	72,5	388	64,6
17. 7.—23. 7.	2 229	516	372	73,8	385	64,2
24. 7.—30. 7.	2 175	512	362	73,2	390	65,1
31. 7.— 8. 8.	2 097	517	350	73,9	368	61,3
7. 8.—13. 8.	2 195	522	366	74,6	382	63,6

¹⁾ 7 Arbeitstage.

Die gesamte Kokserzeugung belief sich im Juli auf 2 658 000 t oder arbeitstäglich auf 85 700 t. Im Vormonat war die durchschnittliche Tagesproduktion um 1 400 t geringer. Die Lage am Koksmarkt war in allen Revieren verhältnismäßig günstig. Die Vorräte bei den Kokereien im Ruhrgebiet und in Westober- und Niederschlesien in Höhe von 653 000 t Ende Juni gingen um 5 vH auf 618 000 t zurück.

Haldenbestände der Zechen, Kokereien und Brikettfabriken (1 000 t).

Zeitpunkt	Ruhrgebiet			Westoberschlesien			Nieder- schlesien	
	Steinkohle	Koks	Steinkohl- Briketts	Steinkohle	Koks	Steinkohl- Briketts	Steinkohle	Koks
31. Mai 1927	¹⁾ 1 049	¹⁾ 546	14	220	89	3	99	74
30. Juni	1 027	514	9	189	75	0,5	105	64
31. Juli	1 083	500	10	165	62	0,7	112	57

¹⁾ Berichtigt.

Im Braunkohlenbergbau setzte sich im Juli der Rückgang der arbeitstäglichen Förderung fort. Es wurden je Arbeitstag insgesamt 464 900 t gegen 476 900 t im Juni gewonnen. Im mitteldeutschen und ostelbischen Bezirk nahm die Tagesleistung um 10 300 t bzw. 3 300 t ab, während sie im rheinischen Bezirk um 1 100 t stieg. Der Absatz an Rohbraunkohle war nicht zufriedenstellend. Im Gebiet des ostelbischen Syndikats war die Absatzlage für Briketts infolge verstärkter Industrieabrufe befriedigend, während sie im Gebiet des mitteldeutschen Syndikats ungünstiger als im Juni war. Im Oberbergamtsbezirk Halle gingen die Brikettbestände um 36,8 vH auf 158 000 t zurück.

Haldenbestände der Gruben und Brikettpressen (1000 t).

	Braunkohle Bezirk Halle	Braunkohlenbriketts und Bezirk Halle	Kapfesteine Bezirk Bonn
Ende Mai 1927	65	306	10
• Juni •	65	250	7
• Juli •	69	158	6

Erzeugung und Verbrauch von elektrischem Strom (Juni—Juli 1927).

Wie in den beiden Vorjahren ist die saisonmäßig rückläufige Bewegung der Stromerzeugung auch in diesem Jahre im Juni zum Stillstand gekommen. Mit dem Juli setzt wieder ein Anstieg der Produktion ein. Der diesjährige Tiefstand liegt um 25 vH über demjenigen des Vorjahres.

Menge der von 122 Werken selbsterzeugten Energie.

Monat 1927	Arbeits- tage	Stromerzeugung			
		im ganzen Mill. kWh	insgesamt 1000 kWh	arbeitstäglich	
				gegen den Monats- durchschnitt 1925 Meßbiffer	gegen den gleichen Monat d. Vorjahres Meßbiffer
Januar	25	1 048,0	41 918	124,15	115,43
Februar	24	944,0	39 335	116,50	116,47
März	27	1 023,0	37 890	112,22	118,18
April	24	922,8	38 449	113,88	122,90
Mai	25	949,5	37 980	112,49	122,11
Juni	25	900,2	35 866	106,23	124,78
Juli	26	947,3	36 434	107,91	125,54

Der Höchststand des arbeitstäglichen gewerblichen Stromverbrauchs im ersten Halbjahr 1927 wurde im Mai erreicht. Im Juni trat ein beträchtlicher Rückgang im arbeitstäglichen Verbrauch ein. Ungeachtet der vorübergehenden noch tieferen Senkung im März wurde im Juni der tiefste Stand des ersten Halbjahres erreicht, der jedoch um 27,4 vH höher war als der Junistand des Vorjahres.

Anschlußwert der von 103 Werken unmittelbar belieferten industriellen und gewerblichen Verbraucher und Stromabgabe an diese.

Monat 1927	Arbeits- tage	Anschluß- wert 1000 kW	Stromabgabe				
			im ganzen Mill. kWh	ins- gesamt 1000 kWh	arbeitstäglich für 1 kW Anschlußwert		
					gegen den Monats- durchschn. 1925 Meßbiffer	geg. den gleichen Monat d. Vorjahres Meßbiffer	gegen den gleichen Monat d. Vorjahres Meßbiffer
Januar	25	3 615	376,0	15 039	4,16	107,82	117,83
Februar	24	3 642	363,6	15 148	4,16	107,82	119,13
März	27	3 643	389,8	14 437	4,00	102,71	120,51
April	24	3 674	370,2	15 425	4,20	108,83	123,94
Mai	25	3 639	385,7	15 428	4,24	109,88	123,63
Juni	25	3 707	378,7	15 150	4,09	105,92	127,44

Eisen- und Stahlerzeugung des In- und Auslandes im Juli 1927.

Der im Juni eingetretene Rückgang der Eisen- und Stahlerzeugung in den Hauptproduktionsländern setzte sich im Juli fort. Lediglich in Deutschland, dessen Eisenindustrie seit Monaten gut beschäftigt ist, und in Belgien wies die arbeitstägliche Roh-eisenerzeugung eine geringe Steigerung gegenüber dem Vormonat auf.

Roheisen- und Rohstahlerzeugung im Deutschen Reich nach Sorten.

Zeit	Roheisen				Rohstahl			
	Hämatit- eisen	Gießerei- roheisen und Gußwaren f. Schmelzung	Thomas- roheisen	Stabeisen Mangan- Stütz- roheisen	Thomas- stahl	Basische Siemens- stahl	Tiegel- u. Elektro- stahl	Stahl- form- guß
	1 000 t							
1926 Monats-Durchschn.	48,3	92,8	504,4	156,4	454,4	540,4	5,8	16,1
• Juli	50,6	94,4	474,9	146,6	447,3	539,6	5,5	16,0
1927 Mai	73,4	103,7	678,6	271,4	573,5	745,9	13,5	26,7
• Juni	87,0	108,9	639,8	229,8	561,5	708,1	11,8	25,0
• Juli	81,6	95,6	687,8	241,1	572,2	731,2	12,2	25,3

Im Deutschen Reich stieg die Zahl der Hochofen unter Feuer um 2 auf 115 Ende Juli. Die arbeitstägliche Roheisen-erzeugung erhöhte sich gegen Juni um 185 t auf 35 771 t. An Thomasroheisen wurden arbeitstäglich 22 187 t oder 862 t mehr als im Vormonat erzeugt. Auch die Gewinnung von Roheisen-legierungen war etwas höher als im Juni. Eine arbeitstägliche Mindererzeugung von zusammen 722 t entfiel dagegen auf Hämatit und Gießereiroheisen. Von den Bezirken hatten Rheinland-Westfalen und Süddeutschland eine Erhöhung der arbeits-täglichen Erzeugung aufzuweisen. In den übrigen Bezirken, besonders in Nord-, Ost- und Mitteldeutschland, war ein Rückgang zu verzeichnen.

Roheisen- und Rohstahlerzeugung im Deutschen Reich nach Bezirken.

Zeit	Rheinland und Westfalen	Sieg-, Lahn-, Dillgebiet u. Oberhessen	Schlesien	Nord-, Ost-, Mittel- Deutschland	Süddeutsch- land einschl. Bayr. Pfalz	Land Sachsen
		Roheisen in 1 000 t				
1926 Mts.-Durchschn.	646,9	44,6	19,3	72,9	19,8	—
• Juli	616,6	40,8	19,0	71,6	19,8	—
1927 Mai	894,9	65,7	27,8	114,2	27,2	—
• Juni	835,8	63,9	27,1	114,5	26,3	—
• Juli	877,0	65,4	25,9	112,7	27,9	—
	Rohstahl in 1 000 t					
1926 Mts.-Durchschn.	823,3	23,8	36,8	86,1	19,4	39,1
• Juli	801,5	24,3	37,4	92,9	22,2	41,0
1927 Mai	1 094,5	31,4	47,9	122,8	27,4	53,8
• Juni	1 055,8	30,3	47,9	114,6	25,7	53,7
• Juli	1 085,0	34,6	49,2	114,2	26,1	52,7

Roheisen- und Rohstahlerzeugung des In- und Auslandes im Juli 1927.

Länder	Monatsdurchschnitt					Monate				
	1913	1925	¹¹⁾ 1926	1926	1927	1927				
	1. Halbjahr									
	April	Mai	Juni	Juli						
Roheisen in 1000 t										
Deutsches Reich ¹⁾	910	841	804	694	1 061	1 052	1 130	1 068	1 109	
Saargebiet	114	121	137	130	147	142	156	149		
Großbritannien ²⁾	869	530	207	385	631	691	732	662	656	
Frankreich	756	706	783	762	773	774	794	747	769	
Belgien	207	³⁾ 212	283	³⁾ 251	309	310	319	302	320	
Luxemburg	212	197	209	201	225	225	238	224	225	
Österreich ¹²⁾		32	28	31						
Schweden	61	36	38	39	36	39	38	32		
Rußland	⁷⁾ 351	128	202	186	248	246	254	249		
Polen	⁸⁾ 88	26	27	24			48	48		
Italien	36	40	44	44		47				
Ver. Staaten von Amerika	2 622	3 107	3 308	3 361	3 290	3 477	3 445	3 139	2 998	
Kanada	86	48	62	63	68	78	80	71		
Rohstahl ⁹⁾ in 1000 t										
Deutsches Reich ¹⁾	981	1004	1 028	883	1 325	1 289	1 378	1 328	1 362	
Saargebiet	173	131	145	138	156	149	160	156		
Großbritannien ²⁾	649	626	301	496	844	864	899	759	693	
Frankreich	581	618	699	677	678	681	712	672	677	
Belgien	206	⁴⁾ 201	281	⁵⁾ 246	308	301 ⁶⁾	321	300	314	
Luxemburg	111	174	187	180	200	206	210	203	203	
Österreich ¹²⁾		39	39	44						
Schweden	62	43	43	41	42	43	42	33		
Rußland	⁷⁾ 354	177	258	246	296	301	282	289		
Polen	⁸⁾ 135	65	66	51		101	97			
Italien	82	149	135	137		139				
Ver. Staaten von Amerika	2 650	3 844	4 089	4 062	3 999	4 161	4 080	3 521	3 229	
Kanada	88	64	66	72	83	111	98	61		
Hochöfen										
	im Betrieb befindlich am Monatsende									
	Vorhanden Anfang 1927		1926		1927					
		Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli
Deutsches Reich.	¹²⁾ 195	104	109	116	112	111	113	112	113	115
Saargebiet	30	25	26	26	26	26	26	27	27	27
Großbritannien ²⁾	449	7	78	152	162	178	189	184	175	174
Frankreich	217	154	155	147	146	145	146	146	143	143
Belgien	56	56	56	55	55	54	54	54	54	55
Luxemburg	47	40	40	40	40	40	41	41	41	41
Schweden	124	43	36	40	44	48	44	49		
Ver. Staaten von Amerika	364	213	203	208	217	223	220	211	198	190
Kanada	15	5	5	5	5	6	6	6	6	

¹⁾ In den heutigen Grenzen und ohne Saargebiet. — ²⁾ Erzeugung in den alten Reichsgrenzen an Roheisen 1 397, an Rohstahl 1 429 (1 000 t) im Monatsdurchschnitt. — ³⁾ 1926 durch Streik der Kohlenbergwerkarbeiter (vom 1. Mai bis Ende November) beeinträchtigt. — ⁴⁾ In den heutigen Grenzen. Erzeugung in den alten Grenzen an Roheisen 434, an Rohstahl 391 (1 000 t) im Monatsdurchschnitt. — ⁵⁾ Unter Streikwirkung. — ⁶⁾ Berichtigt. — ⁷⁾ In den gegenwärtigen Grenzen. — ⁸⁾ In den gegenwärtigen Grenzen. Russisch Polen allein erzeugte an Roheisen 35, an Rohstahl 49 (1 000 t) im Monatsdurchschnitt. — ⁹⁾ Blöcke und Stahlformguß. Für die Vereinigten Staaten von Amerika weisen die monatlichen und Halbjahrsangaben nur die Herstellung von Siemens-Martin- und Bessemer-Blöcken nach. — ¹⁰⁾ Einschließlich 114 945 t Stahlformguß im Monatsdurchschnitt. — ¹¹⁾ Vorläufige Ergebnisse. — ¹²⁾ Seit Mai. — ¹³⁾ Monatliche Angaben nach den Vierteljahrsresultaten. — ¹⁴⁾ Schätzung abzüglich Tiegel- und Elektrostahlblöcke. Diese Sorten im Monatsdurchschnitt 1913: 10,6, 1925: 29,9, 1926: 28,7 (1000 t).

Die arbeitstägliche Rohstahlgewinnung war mit 52 376 t um 743 t geringer als im Juni. Auf Thomasstahl entfiel davon eine Mindererzeugung von täglich 455 t. Der arbeitstägliche Rückgang der Rohstahlproduktion belief sich in Rheinland-Westfalen auf 498 t, in Nord-, Ost- und Mittelddeutschland auf 193 t. Allein im Sieg-, Lahn-, Dillgebiet und in Oberrhein stieg die Tagesleistung der Rohstahlwerke, und zwar von 1 213 t auf 1 331 t.

In Großbritannien verringerte sich die Zahl der in Betrieb befindlichen Hochöfen weiter um 1 auf 174. Die arbeitstägliche Roheisenerzeugung ging gegen Juni um 893 t oder 4 vH auf 21 164 t zurück. Auch die Rohstahlwerke schränkten in Ermangelung größerer Aufträge ihre Produktion weiter ein. Die Rohstahlherstellung sank im Juli um 65 500 t oder 8,6 vH auf 693 800 t. Die Gesamtausfuhr an Eisen und Stahl (ohne Schrott) hielt sich mit 389 647 t, die Einfuhr mit 336 261 t ungefähr auf der Höhe des Vormonats.

In Frankreich waren im Juli unverändert 143 Hochöfen tätig. Die arbeitstägliche Roheisenerzeugung insgesamt war um 78 t geringer als im Juni und betrug 24 810 t. Die durchschnittliche Tagesproduktion an Thomasroheisen war um 179 t höher als im Vormonat, während an Gießereiroheisen arbeits-

täglich 268 t weniger erzeugt wurden. Die arbeitstägliche Rohstahlgewinnung ging um 1 963 t oder 7 vH auf 26 033 t zurück.

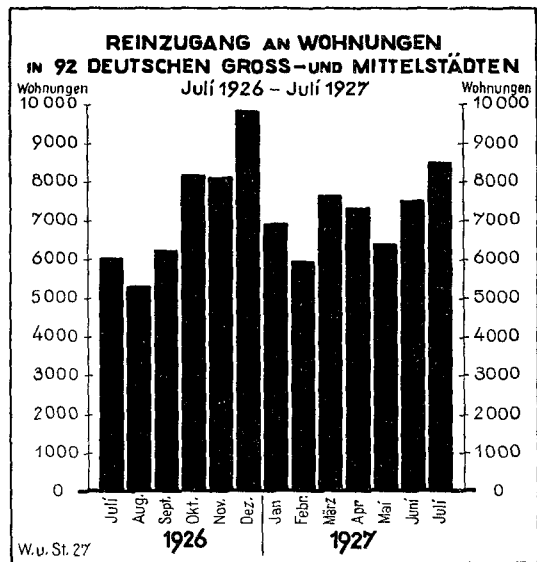
In Belgien waren 55 Hochöfen im Feuer gegen 54 im Juni. Die arbeitstägliche Roheisenerzeugung stieg um 244 t auf 10 311 t, während die Herstellung von Rohstahl (12 083 t je Arbeitstag) um 3 vH abnahm.

In Luxemburg änderte sich die Zahl der tätigen Hochöfen (41) nicht. Trotzdem war auch hier die arbeitstägliche Produktion von Roheisen (7 265 t) und von Rohstahl (7 807 t) geringer als im Juni.

In den Vereinigten Staaten von Amerika sank die Zahl der in Betrieb befindlichen Hochöfen weiter um 8 auf 190 Ende Juli. Der absoluten Abnahme der Roheisenerzeugung um fast 141 000 t entsprach ein arbeitstäglicher Rückgang um 7,5 vH auf 96 722 t. Die Rohstahlwerke waren nur mit 78 vH ihrer Kapazität beschäftigt. Die Produktion von Rohstahlblöcken (ohne Tiegel- und Elektrostahlblöcke, die von der Monatsstatistik seit Juni nicht mehr erfaßt werden) betrug im Juli 3,23 Mill. t gegen 3,52 Mill. t im Vormonat. Arbeitstäglich ging die Rohstahlgewinnung um 6 286 t oder 4,6 vH auf 129 168 t zurück. Der Auftragsbestand des Stahltrucks erhöhte sich erstmalig seit April wieder, und zwar um rund 90 000 t auf 3,19 Mill. t.

Die Bautätigkeit im 2. Vierteljahr und im Juli 1927.

Im 2. Vierteljahr 1927 hat die Zahl der in den 93 berichtenden Groß- und Mittelstädten von der Baupolizei abgenommenen Wohnungen (21 375) gegenüber dem 1. Vierteljahr zwar nur wenig zugenommen, da die Fertigstellung der Bauten unter den schlechten Witterungsverhältnissen sehr zu leiden hatte, die Zahl der im entsprechenden Zeitabschnitt des Vorjahres fertiggestellten Bauten wurde jedoch um fast 1/3 übertroffen. An Bauerlaubnissen wurden 26 069 erteilt, d. h. 55 vH mehr als im 1. Vierteljahr und 65 vH mehr als April bis Juni 1926.



Im 1. Halbjahr wurden insgesamt 10 870 Wohngebäude mit 42 969 Wohnungen fertiggestellt gegen 9 043 Wohngebäude mit 31 408 Wohnungen im 1. Halbjahr 1926, also rund 37 vH Wohnungen mehr als damals. Selbst die Zahl der Bauvollendungen des 2. Halbjahrs 1926 (43 947) wurde annähernd erreicht. Ein noch günstigeres Bild gewähren die Angaben über die im 1. Halbjahr 1927 erteilten Bauerlaubnisse. Es wurden 42 845 Wohnungen zum Bau genehmigt gegen 24 834 im ersten und 33 471 Wohnungen im zweiten Halbjahr 1926, d. h. 72 vH bzw. 28 vH mehr.

An Gebäuden für öffentliche, wirtschaftliche und gewerbliche Zwecke wurden dagegen im 1. Halbjahr nur 2 514 fertiggestellt gegen 2 939 im ersten und 2 723 im zweiten Halbjahr 1926. Die Vorjahresziffern wurden also nicht erreicht. Es ist jedoch für die kommenden Monate mit einer Zunahme der Bauvollendungen zu rechnen, da im 1. Halbjahr 1927 für 5 536 Nichtwohngebäude Baugenehmigungen erteilt wurden, gegen 4 939 im ersten und 5 395 Gebäude im zweiten Halbjahr 1926.

Während 1926 sich die Zahl der fertiggestellten Wohnungen im Juli nicht auf der Höhe des Vormonats — der einen gewissen Abschluß der ersten Bauperiode deutlich erkennen ließ — hielt, ist in diesem Jahr die Zahl der Bauvollendungen im Juli weiter gestiegen. Diese weitere Zunahme dürfte zum Teil auf die Verzögerung der Baudurchführungen infolge des schlechten Wettes im 2. Vierteljahr zurückzuführen sein. Es kamen im Juli 8 506 Wohnungen zur Abnahme. Damit wurde ein Ergebnis erzielt, das alle bisherigen Monatsergebnisse der Nachkriegszeit — mit Ausnahme des Dezember 1926 — erheblich übertragt. Die Zahl der im Juli 1926 erstellten Wohnungen (6 037) wurde um 41 vH übertroffen.

Dagegen wies die Zahl der Bauerlaubnisse einen Rückgang gegenüber der außerordentlich hohen Vormonatsziffer auf; es wurden 3 075 Wohngebäude gegen 3 350 und 8 581 Wohnungen gegen 10 077 zum Bau genehmigt. Das Ergebnis des Juli 1926 (2 129 Wohngebäude und 6 008 Wohnungen) wurde jedoch um 44 vH bzw. 43 vH übertroffen.

410 Gebäude für öffentliche, wirtschaftliche und gewerbliche Zwecke sind im Juli von der Baupolizei abgenommen worden gegen 415 im Vormonat und 433 im Juli 1926. An Bauerlaubnissen wurden 13 vH mehr als im Vormonat und 38 vH mehr als im Juli 1926 erteilt.

Bauvollendungen und Bauerlaubnisse in den Groß- und Mittelstädten im Jahre 1926 und in den 2 ersten Vierteljahren 1927.

Zeit- raum	Groß-*) und Mittelstädte**)					Davon Großstädte				
	Gebäude				Wohn- nun- gen	Gebäude				Wohn- nun- gen
	ins- ge- samt	öffent- liche	für wirt- schaftliche und ge- werbliche Zwecke	Wohn- ge- bäude		ins- ge- samt	öffent- liche	für wirt- schaftliche und ge- werbliche Zwecke	Wohn- ge- bäude	

Reinzugang an Gebäuden und Wohnungen.

	Zusammen 93 Städte					45 Großstädte				
	ins- ge- samt	öffent- liche	für wirt- schaftliche und ge- werbliche Zwecke	Wohn- ge- bäude	Wohn- nun- gen	ins- ge- samt	öffent- liche	für wirt- schaftliche und ge- werbliche Zwecke	Wohn- ge- bäude	Wohn- nun- gen
1926	Zusammen 93 Städte					45 Großstädte				
1. Vj. ...	6 212	68	1 542	4 602	15 175	5 022	59	1 268	3 695	12 765
2. " ...	5 770	80	1 249	4 441	16 233	4 710	68	991	3 651	13 886
3. " ...	6 114	77	1 197	4 840	17 684	4 955	63	921	3 971	14 935
4. " ...	8 782	119	1 330	7 335	26 258	6 939	96	976	5 867	21 243
Zus.	26 878	344	5 318	21 216	75 358	21 626	286	4 156	17 184	62 829
1927	Zusammen 93 Städte					45 Großstädte				
1. Vj. ...	6 827	98	1 261	5 468	20 594	5 723	85	1 062	4 576	17 482
2. " ...	6 557	79	1 076	5 402	21 371	5 393	66	841	4 486	18 300

Erteilte Bauerlaubnisse.

	Zusammen 91 Städte**)				Zu- sam- men 93 Städte	44 Großstädte ¹⁾				36 Groß- städte	
	ins- ge- samt	öffent- liche	für wirt- schaftliche und ge- werbliche Zwecke	Wohn- ge- bäude		ins- ge- samt	öffent- liche	für wirt- schaftliche und ge- werbliche Zwecke	Wohn- ge- bäude		
1926	Zusammen 91 Städte**)				8 985	44 Großstädte ¹⁾				7 038	
1. Vj. ...	5 888	52	2 209	3 627		5 022	42	1 921	3 059		7 038
2. " ...	8 870	103	2 575	6 192		7 233	77	2 197	4 959		11 821
3. " ...	9 259	92	2 582	6 585		16 733	7 574	73	2 144		5 357	12 841
4. " ...	8 957	125	2 598	6 236	16 733	7 309	105	2 135	5 065	12 446	
Zus.	32 974	370	9 964	22 640	58 301	27 138	297	8 397	18 444	44 146	
1927	Zusammen 91 Städte**)				8 985	44 Großstädte ¹⁾				7 038	
1. Vj. ...	9 182	120	2 342	6 715		16 776	7 501	104	1 894		5 503	12 520
2. " ...	12 357	172	2 891	9 284	26 069	9 407	146	2 351	6 910	17 775	

*) Über 100 000 Einwohner. — **) 50 000—100 000 Einwohner. — 1) Ohne Essen. — 2) Ohne Freiburg i. Br. — 3) Ohne Rostock.

Bautätigkeit und Bauerlaubnisse im Juli 1927.

Stadt	Bauvollendungen				Bauerlaubnisse			Zum Bau genehmigte Wohnungen**)
	Reinzugang*) an				für Gebäude			
	Gebäuden				öffent- liche	für wirtsch. u. gew. Zwecke	Wohn- ge- bäude	
	öffent- lichen	für wirtsch. u. gew. Zwecke	Wohn- ge- bäuden	Wohn- nun- gen				

I. 45 Großstädte (über 100 000 Einwohner).

Aachen	—	—	4	15	—	21	5	11
Altona	1	9	23	111	1	7	49	172
Augsburg	—	5	12	42	1	—	36	64
Barmen	—	—	1	9	1	5	134	300
Berlin	3	54	276	988	15	81	300	1 598
Bochum	—	2	8	41	—	6	16	48
Braunschweig	—	1	6	32	—	4	5	25
Bremen	—	—	91	198	1	5	133	275
Breslau	—	1	4	63	—	24	16	126
Chemnitz	—	11	67	292	—	9	34	129
Dortmund	—	1	40	147	—	3	34	116
Dresden	—	4	69	422	—	—	92	639
Düsseldorf	—	11	18	77	—	40	20	53
Duiseldorf	—	5	7	33	1	43	116	—
Elberfeld	—	2	7	15	3	—	17	—
Erfurt	1	2	30	184	1	2	8	67
Essen	1	1	37	185	—	—	—	—
Frankfurt a. M.	5	26	14	37	24	230	47	73
Gelsenkirchen	—	3	9	20	—	3	44	235
Halle a. S.	—	2	4	24	1	6	33	230
Hamborn a. Rh.	—	1	23	59	—	—	16	40
Hamburg	—	24	94	1 088	3	58	92	722
Hannover ¹⁾	—	1	18	104	—	22	32	—
Karlsruhe	1	7	25	123	—	22	38	102
Kassel	—	—	40	121	—	13	78	216
Kiel	—	6	41	79	1	30	33	126
Köln a. Rh.	—	11	89	331	1	71	66	384
Königsberg i. Pr.	—	2	13	76	3	21	27	152
Krefeld	—	5	13	47	—	11	21	98
Leipzig	—	26	114	567	—	56	140	510
Ludwigshafen a. Rh.	1	7	16	27	1	5	163	207
Lübeck	—	—	22	23	—	1	37	74
Magdeburg	—	1	23	126	—	36	28	181
Mainz ¹⁾	—	—	2	4	—	—	—	—
Mannheim	6	8	36	78	—	14	32	—
Mulheim a. Ruhr	—	4	34	82	—	7	17	58
München	—	3	93	749	2	2	128	743
München Gladb.	—	—	—	—	—	—	51	102
Münster i. W.	—	1	17	55	1	9	35	81
Nürnberg	2	6	20	37	3	26	102	—
Oberhausen (Rhld.)	—	10	42	108	1	5	22	82
Plauen i. V.	—	—	9	24	—	—	21	32
Stettin	—	—	1	1	—	—	2	4
Stuttgart	3	4	51	145	—	—	65	148
Wiesbaden	—	—	6	31	—	—	37	150
Zus.: Juli 1927	23	264	1 569	7 020	65	898	2 422	8 373
Juni	32	287	1 584	6 475	57	757	2 353	9 795
Mai	15	293	1 439	5 263	54	871	2 435	8 713

II. 47 Mittelstädte (50 000 bis 100 000 Einwohner).¹⁾

Zus.: Juli 1927	13	110	368	1 486	17	166	653	2 238
Juni	4	92	309	1 047	11	190	997	3 013
Mai	4	54	372	1 143	16	179	799	2 910

*) — Mit darauffolgender Zahl = Abgang überwiegend. — **) Unter Berücksichtigung der durch Umbau fortfallenden Wohnungen. — 1) Zahlen des Vormonats. — 2) Außerdem ein Abgang von 13 Gebäuden für wirtschaftliche und gewerbliche Zwecke und 1 Wohngebäude aus den Vorjahren. — 3) Für 39 berichtende Großstädte. — 4) Berichtete Zahlen. — 5) Ohne Freiburg i. Br.

Saaten- und Erntestand im In- und Ausland.

Saaten- und Erntestand im Deutschen Reich Anfang September 1927.

Nachdem im ersten Monatsdrittel des August noch trockenes und warmes Wetter vorherrscht hatte, trat mit Beginn des zweiten Drittels kühles und regnerisches Wetter ein, das bis kurz vor Monatschluß anhält. Die äußerst starken Niederschläge setzten in vielen Gegenden des Reichs — namentlich in den Küstengebieten — beträchtliche Flächen der Felder und Wiesen unter Wasser, wodurch die beginnenden Erntearbeiten für einige Zeit zum Stillstand kamen.

Von den Halmfrüchten standen Ende August noch Teile von Roggen, in bedeutendem Umfang noch Weizen und Hafer — teils geschnitten, teils ungeschnitten — auf dem Felde. Diese Früchte haben durch langer dauernde Lagerung, Ährenauswuchs und Körnerausfall großen Schaden erlitten.

Die Hackfrüchte weisen trotz starker Verunkrautung durchschnittlich einen günstigen Stand auf. Bei den Kartoffeln macht

sich jedoch schon häufiger Knollen- und Krautfäule bemerkbar. Die Rüben stehen allgemein befriedigend.

Klee- und Luzerneschnägel zeigen ausnahmslos ein üppiges Wachstum. Von den Wiesen, besonders in den Niederungen, sind

Saatenstand Anfang September 1927¹⁾.

Fruchtarten	Reichsdurchschnitt Anfang			Preu- ßen	Mecklen- burg- Schwerin	Thür- ingen	Bay- ern	Würt- tem- berg
	Sept.	Aug.	September					
	1927	1926	1913					
Anfang September 1927								
Hafer	2,7	2,6	2,6	2,4	2,8	3,1	2,5	2,7
Kartoffeln	2,7	2,7	3,3	2,6	2,8	3,3	2,4	2,1
Zuckerrüben	2,7	2,8	2,8	—	2,7	3,4	2,4	2,0
Runkelrüben	2,6	2,7	2,8	—	2,8	3,1	2,6	2,2
Klee	2,4	2,4	2,7	2,4	2,5	2,4	2,3	2,1
Luzerne	2,4	2,5	2,5	2,4	2,5	2,6	2,5	2,1
Bewässerungswiesen	2,3	2,3	2,4	2,1	2,7	3,1	2,3	2,2
Andere Wiesen	2,5	2,5	2,6	2,5	2,8	3,2	2,3	2,2

1) Note 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

ausgedehnte Flächen überschwemmt, so daß dort mit einem zweiten Schnitt kaum zu rechnen sein wird. In günstigen Lagen fällt die begonnene Grummeternte zufriedenstellend aus.

Von tierischen Schädlingen haben die Mäuse auf den Feldern, namentlich im liegenden Getreide, erheblichen Schaden angerichtet.

Stand der Reben im Deutschen Reich Anfang September 1927.

Im ersten Drittel des August herrschte in allen Weinbaugebieten sonniges und warmes Wetter, das die Entwicklung der Trauben günstig beeinflußte. Der Witterungsumschlag im zweiten Monatsdrittel brachte reichliche Nässe, die den Stand der Reben in vielen Gegenden verschlechterte und die Traubenreife verzögerte. Der Eintritt einer neuen Periode von warmen sonnigen Tagen gegen Ende des Monats war der Weiterentwicklung förderlich und hat die Aussichten auf den Ausfall der Mosternte und die Güte der Trauben gebessert. Über die Güte der Trauben liegen aus den preußischen und bayerischen Gebieten Urteile vor, die nur im Rheingau und in der Pfalz über Mittel sind.

Der Stand der Reben wird Anfang September wie folgt beurteilt:

Preuß. Rheingaubeb.	3,0 (3,1)	Rheinpfalz.	2,9 (2,3)
Übr. preuß. Rheingeb.	3,3 (3,3)	Unterranken.	3,2 (2,9)
Nahgebiet.	3,2 (3,2)	Neckarkreis.	3,1 (3,1)
Mosel-, Saar- u. Ruwergeb.	2,8 (2,8)	Jagstkreis.	3,4 (3,2)
Rheinessen.	3,1 (2,9)	Bad. Weinbaugeb.	3,2 (3,3)

¹⁾ Note 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

Trotz des ungünstigen Wetters hat sich der Rebenstand in den preußischen Hauptgemeinden gegen den Vormonat nicht verschlechtert. Die Landesnote für Baden stellt sich infolge der günstigen Verhältnisse in den Bezirken Konstanz und Freiburg besser. In den Weingegenden Frankens und besonders in dem wichtigen Gebiet der Pfalz wird der Stand noch sehr verschieden beurteilt. In dem Hauptweingebiet Württembergs, im Neckarkreis, ist der Rebstand unverändert geblieben, so daß der schlechte Stand in den anderen Gebieten die Note nur unerheblich beeinflusst hat. In Hessen lauten die Beurteilungen aus den bedeutenden Weinbaugebieten von Rheinessen geringer als im Vormonat.

Infolge der Nässe haben sich die Rebkrankheiten stark ausgebreitet und trotz der ergriffenen Gegenmaßnahmen Schaden angerichtet. Von den Rebschädlingen hat sich in einigen preußischen Gemeinden nur der Säuerwurm gezeigt, der jedoch sofort erfolgreich bekämpft wurde.

Erntenachrichten des Auslandes.

Während in den überseeischen Getreidegebieten das Erntewetter befriedigend war, trat in großen Teilen Europas nach dem vorwiegend sonnigen Erntewetter der ersten 14 Tage im August unbeständige Witterung mit langandauernden Regengüssen ein, wodurch das noch auf den Feldern stehende Getreide in Menge und Güte beschädigt wurde. Den vorliegenden Schätzungszahlen kommt daher nur ein bedingter Wert zu.

Auf Grund der bei dem Internationalen Landwirtschaftsinstitut in Rom zur Zeit vorliegenden neuen Augustschätzungen von Ländern, deren Produktion im Vorjahre beim Weizen 56 vH, Roggen 23 vH, Hafer 49 vH und bei der Gerste 53 vH des Gesamtergebnisses auf der nördlichen Erdhälfte (ohne Rußland)

betrug, und ferner unter Hinzunahme der Berichte über den vermuthlichen Ernteausfall in den noch fehlenden Ländern, haben sich im August die Ertragsaussichten des Weizens auf der nördlichen Halbkugel gegenüber dem Vormonat gebessert. Die Mengen der neuen Ernte dürften den vorjährigen Erträgen beinahe entsprechen, deren Gesamtgröße eine Mittelerte übertraf. Auch die Schätzungen für Roggen sind im Verhältnis zum Vormonat durchschnittlich besser ausgefallen. Bei der Gerste und beim Hafer sind die Ergebnisse fast gleichgeblieben.

In den Vereinigten Staaten von Amerika sind die Druschergebnisse beim Winterweizen ungünstiger ausgefallen, als man nach den Erwartungen im Juli schließen durfte, so daß die voraussichtliche Erntemenge nur noch 150,4 Mill. dz betragen wird. Dieser Verlust wird größtenteils ausgeglichen durch die bessere Entwicklung des Sommerweizens, dessen Ertrags-schätzung sich um 6,6 Mill. dz auf 81,2 Mill. dz erhöhte. In Kanada liegen die neuesten Schätzungsergebnisse für Sommerweizen um 8,8 Mill. dz (= rund 10 vH) höher als die bisherigen, so daß die Weizenerte nach den derzeitigen Angaben nur noch 4,5 vH weniger als eine Mittelerte beträgt.

In Argentinien sind die Erwartungen hinsichtlich der kommenden Ernte weiterhin zufriedenstellend. Die Anbaufläche ist um 6,5 vH gegenüber dem Vorjahre vergrößert worden. In Australien steht in einigen Gebieten der Weizen infolge ausreichender Regenfälle recht gut, in anderen Distrikten, besonders im Süden, vermochten vereinzelte Niederschläge die Schäden der vorangegangenen Durreperiode jedoch nicht ganz auszugleichen. In Britisch-Indien haben sich die Ernteaussichten nach den neuesten Schätzungszahlen gebessert. In Japan lassen die Witterungsbedingungen für die Entwicklung der Weizenerte zu wünschen übrig.

Das Bild der europäischen Weizenerte, das sich jetzt aus den Schätzungen einer Landergruppe ergibt, die an der vorjährigen Erzeugung (ohne Rußland) mit 34 vH beteiligt war, ist günstiger als im Juli. Falls die Schäden durch den Witterungsumschlag keinen zu großen Umfang angenommen haben, dürfte die neue Ernte im ganzen an die vorjährige Ernte heranreichen.

In England erwartet man einen Weizenantrag, der 8 vH größer ist als im Vorjahr, jedoch um 10 vH hinter einer Mittelerte zurücksteht. In Frankreich sollen trotz der andauernden Regengüsse nach privaten Quellen höhere Erträge erzielt sein als im Vorjahr. In Italien dürften, wie man aus den Weizenkäufen Italiens in Übersee schließen kann, die Ergebnisse nicht befriedigend sein. Österreich und die Schweiz weisen Erträge auf, die einer Rekordernte nahe kommen. In der Tschechoslowakei stellt sich nach einer amtlichen Veröffentlichung die vorläufige Schätzung auf 9,3 Mill. dz für Winterweizen und 1 Mill. dz für Sommerweizen. In Ungarn scheint die diesjährige Ernte bessere Erträge abzuwerfen als im vergangenen Jahr.

Auf dem Balkan haben Trockenheit, Hitze und große Unwetter den Ernteertrag gemindert. Die Weizenerte in Jugoslawien sollen hinter der Menge des Vorjahres zurückbleiben, jedoch eine Mittelerte um 6 vH übersteigen. In Rumänien schätzt das Ackerbauministerium den Ertrag der neuen Ernte auf 26,8 Mill. dz. Die neue Schätzung der Weizenerte in Polen hat höhere Ergebnisse gebracht. In Rußland wird nach Mitteilungen des Volkskommissars für Landwirtschaft die Lage dahin beurteilt, daß für den Export kaum die Hälfte der Überschussmengen wie in den Vorjahren zur Verfügung stehen wird.

Neuere Ernteschätzungen (in 1000 dz).

Weizen	1927	1926	Durchschnitt
	in Millionen dz		
Europa (15 Länder)	119,3	113,6	107,2
Nordamerika (3 Länder)	331,9	340,8	323,5
Asien (4 Länder)	101,7	99,2	101,7
Nordafrika (3 Länder)	17,4	14,4	14,9
Insgesamt (25 Länder)	570,3	568,0	547,3
Roggen			
Europa (14 Länder)	99,6	87,7	90,9
Nordamerika (2 Länder)	19,8	13,2	22,6
Insgesamt (16 Länder)	119,4	100,9	113,5
Gerste			
Europa (15 Länder)	75,0	79,2	70,6
Nordamerika (2 Länder)	73,0	63,3	58,5
Asien (3 Länder)	23,0	27,7	26,2
Nordafrika (3 Länder)	17,6	12,0	16,2
Insgesamt (23 Länder)	188,6	182,2	171,5
Hafer			
Europa (13 Länder)	75,6	76,7	69,5
Nordamerika (2 Länder)	250,3	241,0	265,3
Nordafrika (3 Länder)	4,4	1,7	2,4
Insgesamt (18 Länder)	330,3	319,4	337,2

Länder	Weizen			Roggen		
	1927	1926	Mittel 1921/25	1927	1926	Mittel 1921/25
Belgien	¹⁾ 3 952	3 484	3 591	5 100	5 108	5 224
England u. Wales.	14 296	13 249	15 826	3 387	3 025	2 875
Finnland	248	251	201	85	90	89
Luxemburg	180	169	107	3 419	3 466	4 102
Niederlande	1 613	1 493	1 686	160	164	198
Norwegen	159	160	173	4 540	4 753	4 272
Österreich	¹⁾ 2 630	2 569	²⁾ 2 414	59 840	50 114	51 218
Polen	13 780	12 813	11 991	1 125	924	1 297
Portugal	3 070	2 324	3 004	421	402	417
Schweiz	1 628	1 530	1 326	6 882	5 970	7 042
Spanien	40 528	39 898	38 761	5 964	7 980	6 818
Ungarn	20 437	20 387	16 242	2 919	3 083	5 309
Kanada	97 261	113 254	101 794	15 622	10 166	17 275
Ver. Staat. v. Amerika	231 648	226 520	218 857	90 916	88 355	91 414
Britisch Indien	90 916	88 355	91 414	7 559	7 738	7 322
Japan	7 559	7 738	7 322	6 900	4 402	5 394
Marokko (franz.)	6 900	4 402	5 394			

¹⁾ Winterfrucht. — ²⁾ Mittel 1922/25.

Neuere Ernteschätzungen (in 1 000 dz).

Länder	Gerste			Hafer		
	1927	1926	Mittel 1921/25	1927	1926	Mittel 1921/25
Belgien	792	915	899	6 386	7 363	5 945
England u. Wales ..	8 321	9 307	9 943	13 574	15 139	13 982
Finnland	1 333	1 561	1 259	5 107	5 927	5 012
Niederlande	659	775	723	3 320	3 270	3 026
Norwegen	1 070	1 116	954	1 844	1 935	1 656
Österreich	2 200	1 976	¹⁾ 1 626		4 348	¹⁾ 3 403
Polen	17 130	15 546	14 190	32 610	30 498	27 989
Portugal	427	324	446	931	686	932
Schweiz	127	123	116	444	451	405
Spanien	20 325	20 964	20 089	5 567	5 470	5 251
Ungarn	5 003	5 554	4 833	3 104	3 600	3 287
Kanada	18 823	21 703	17 855	64 743	59 061	74 051
Ver.Staat. v. Amerika	54 212	41 624	40 619	185 609	181 980	191 311
Algerien	8 600	5 008	6 701	3 800	1 262	1 948
Marokko (franz.)	8 000	5 093	8 046	300	91	84

¹⁾ Mittel 1922, 25.

Die voraussichtlichen Erträge der neuen Roggenenernte werden sowohl in den überseeischen als auch in den europäischen Erzeugungsgebieten nach den letzten Augusterhebungen höher eingeschätzt als im Vormonat. Die neuesten Ernteschätzungen aus Nordamerika geben für die Vereinigten Staaten etwas geringere Roggenmengen an, für Kanada jedoch um 1 Mill. dz höhere Erträge. Die Schätzungen der europäischen Roggenenernte haben sich nach den eingegangenen Berichten von Ländern, die im Vorjahr an der Gesamternte (ohne Rußland) mit 46 vH beteiligt waren, im ganzen gegen den Vormonat gebessert. Im Nordwesten Europas, ferner in Spanien und Ungarn dürfte der Ertrag kaum die Größe einer Mittelenernte betragen; dagegen weisen die Schätzungen aus Polen, Litauen, Österreich, der Schweiz und vom Balkan Ergebnisse auf, die den Durchschnitt der Jahre 1921/25 überagen. Die Ernte in der Tschechoslowakei wird auf 12,4 Mill. dz geschätzt. In Rußland erwartet man eine zufriedenstellende Ernte.

Für Gerste sind die Ernteaussichten in Nordamerika gegenüber dem Vormonat fast gleichgeblieben. Die Gesamtmenge an Hafer wird jetzt in den Vereinigten Staaten etwas geringer geschätzt, ebenso in Kanada. In Europa haben größere Teile des Futtergetreides von Anfang ihrer Entwicklung an unter weniger günstigen Witterungsverhältnissen gelitten. Immerhin wird die

Futtergetreideernte in den meisten Ländern noch einen Durchschnittsertrag liefern. In den nordafrikanischen Erzeugungsländern liegt die Gesamternte an Gerste und Hafer über dem Durchschnitt. In Asien dürfte die neue Gerstenernte nach den bisher vorliegenden Angaben eine der schlechtesten Ernten der letzten Jahre seit 1921 werden.

Die Aussichten für die Maisernte haben sich durch Eintritt besserer Witterung günstig gestaltet. Die neue Ernteschätzung der Vereinigten Staaten von Amerika im August ist um rund 5 vH (= 28 Mill. dz) erhöht worden. In den Maisgebieten Europas dürfte nur in den Gebieten mit ergiebigen Regenfällen während der Entwicklungsperiode auf befriedigende Erträge zu rechnen sein. Voraussichtlich wird hier die Ernte geringer ausfallen als im Vorjahre.

Die Ernte an Kartoffeln und Zuckerrüben wird in fast allen europäischen Ländern und in Nordamerika nicht ungünstig beurteilt. Nach den bisher vorliegenden Berichten wird der Ertrag der neuen Ernte an Spätkartoffeln größer sein als im Mittel der Jahre 1921/25 und mit wenigen Ausnahmen dem Ertrag des Vorjahres nicht nachstehen.

Die Aussichten für die Ernte an Zuckerrüben haben sich in den europäischen Erzeugungsgebieten infolge der eingetretenen Regenfälle um Mitte August gebessert, so daß im Durchschnitt eine Mittelenernte erwartet werden kann.

Ernteschätzungen (in 1 000 dz).

	Mittel				Mittel		
	1927	1926	1921/25		1927	1926	1921/25
Mais.							
Bulgarien....	8 781	7 371	5 340	Ver. St. v. Am.	605 871	671 864	724 158
Ungarn	16 770	19 443	14 823	Marokko (frz.)	1 500	1 110	837
Kartoffeln.							
Belgien.....	30 307	30 013	29 335	Norwegen ...	8 513	8 946	7 565
Bulgarien....	530	493	325	Schweiz	8 000	6 100	6 663
Finnland	6 606	8 510	5 936	Spanien	33 500	30 208	¹⁾ 26 695
Luxemburg ..	1 906	1 165	1 646	Ungarn	17 833	18 746	15 495
Malta	286	283	191	Ver. St. v. Am.	111 858	97 379	107 569
Niederlande..	26 649	29 735	29 947	Tunis	28	42	41
Zuckerrüben.							
Belgien.....	19 777	16 828	19 711	Schweiz	577	505	933
Bulgarien....	3 160	3 000	1 993	Ungarn	12 030	14 446	9 839
Niederlande..	17 678	21 103	21 794	Ver. St. v. Am.	62 142	68 375	63 187

¹⁾ Mittel 1921/24.

HANDEL UND VERKEHR

Die deutsche Zahlungsbilanz des 1. Halbjahrs 1927.

Vorbemerkungen.

Die Methoden der Ermittlung und Schätzung der Zahlungsbilanzfiguren sind in den bisherigen Veröffentlichungen über die Zahlungsbilanzen der Jahre 1924 bis 1926 behandelt worden¹⁾. Die vorliegende Veröffentlichung behält grundsätzlich dieselben Methoden bei, weicht aber in der Darstellung der Ziffern und in einigen Fällen auch in den Ziffern selbst von den früheren Veröffentlichungen ab.

A. Änderungen in der Darstellung.

1. Die Reparationsleistungen waren bisher nur insoweit in der Zahlungsbilanz berücksichtigt worden, als bei der Verteilung der deutschen Leistungen durch den Reparationsagenten eine Leistung über die Grenzen des Reichsgebiets hinaus erfolgte, in Form von Sachleistungen oder von Barüberweisungen an die ausländischen Reparations- und Dawes-Anleihegläubiger. Die vorliegende Aufstellung erfaßt dagegen die gesamte deutsche Leistung an den Reparationsagenten (Posten 4 der Hauptaufstellung). Soweit bekannt ist, auf welche Weise das Ausland die so entstandenen Forderungen an Deutschland verwendet hat, sind die betreffenden Posten auf der Aktivseite der Zahlungsbilanz aufgeführt worden: die Warenleistungen wie bisher unter 1b, die Dienstleistungen für den Unterhalt usw. der Besatzungstruppen und Kommissionen in Deutschland unter 2b, die kurzfristige Anlage der Gelder durch den Reparationsagenten in Deutschland unter 9c und 9d. Die Zinsen für Zahlungen vor Fälligkeit in den Ziffern von 3. Soweit die Reparationsverpflichtungen durch Barüberweisungen abgedeckt

sind, stecken die hierfür nötigen Leistungen der deutschen Volkswirtschaft in den übrigen Aktivposten der Zahlungsbilanz und können nicht einzeln ausgegliedert werden. Die Trennung der vom Reparationsagenten als Sachleistungen ausgewiesenen Posten nach Ausfuhr des Berichtszeitraums und Vorauszahlung konnte nur für 1927 durchgeführt werden, da vorher die Sachleistungen nicht durch die Handelsstatistik erfaßt wurden. (Vgl. die Übersicht über die Aufgliederung der Reparationsleistungen auf S. 740.)

2. Die Kapitalbewegung ist systematisch neu gegliedert worden, während die bisherige Gliederung diejenigen Transaktionen in den Vordergrund gerückt hatte, die für die erste Zeit nach der Stabilisierung charakteristisch waren. Damit ist auch eine andere Behandlung der Gold- und Devisenbewegung der Reichsbank erforderlich geworden. Soweit der Gold- und Devisenzustrom der Auffüllung einer als dauernd anzusehenden Währungsreserve diente, mußte die Bewegung des Goldbestandes und der ausgewiesenen Deckungsdevisen von der übrigen Kapitalbewegung getrennt werden. Soweit aber Gold und Deckungsdevisen hin- und herfluktuieren, gehören ihre Bewegungen in die Reihe der kurzfristigen Kapitalbewegungen. Die Grenze der beiden Verwendungsarten ist nicht genau anzugeben. Für die Zwecke dieser Aufstellung ist als eiserner Bestand für die Notendeckung eine Golddeckung von rd. 1 600 Mill. *RM* angenommen worden (40 vH Deckung für einen Umlauf von 4 Milliarden *RM* Reichsbanknoten). Dieser Bestand war Ende 1925 erreicht (der Goldbestand am 31. 12. 1923 betrug 467 Mill. *RM*, der Zuwachs der Jahre 1924 und 1925 an Gold und Deckungsdevisen 1 144¹⁾ Mill. *RM*, die Golddeckung am 31. 12. 1925 demnach 1 611

¹⁾ Vgl. »W u. St.« 7. Jg. 1927, Nr. 9, S. 422. — Vergleiche auch eingehender »Vierteljahrshefte zur Konjunkturforschung«, 1. Jahrg. 1926, Ergänzungsheft II.

¹⁾ Die in 6 gegebene Zahl von 1 154 Mill. *RM* schließt einen Goldzuwachs von 10 Mill. *RM* bei den Privatnotenbanken ein.

Mill. *R.M.*). Von hier an erscheint die gesamte Gold- und Devisenbewegung der Reichsbank in einer Zahl unter der kurzfristigen Kapitalbewegung.

3. Die bisher für 1924 gesondert geschätzte Zahl für Ver- und Rückkauf deutscher Immobilien und Effekten ist in den Saldo einbezogen worden, da die lückenhaften Unterlagen nicht genügend ergänzt werden konnten.

B. Änderungen der Ermittlungs- und Schätzungsmethoden.

1. In den Posten Reparationsachleistungen (1b) sind von 1924 an die Transportkosten für Kohle und Koks, die bisher zur Hälfte als Leistungen im Inlande, zur Hälfte als Barleistungen behandelt worden waren und die bisher als Barleistungen behandelten Lieferungen für die Bibliothek Löwen eingerechnet worden. Die bisher unter den Sachleistungen aufgeführten Vertragsleistungen an die Vereinigten Staaten von Amerika sind als Barleistungen eingesetzt.

2. Die Zahlen für die Dienstleistungen (2a und 2c) und die Kapitalübertragungen im Wanderverkehr (5) im 1. Halbjahr 1927 beruhen auf vorläufigen Schätzungen. Es ist grundsätzlich die Hälfte des für 1926 festgestellten Betrages eingesetzt worden. Bei den Seefrachteinahmen (in 2a) ist hierbei die Veränderung im Frachtenindex, im Auslandsgüterverkehr und im Anteil der deutschen Flagge an ihm berücksichtigt worden.

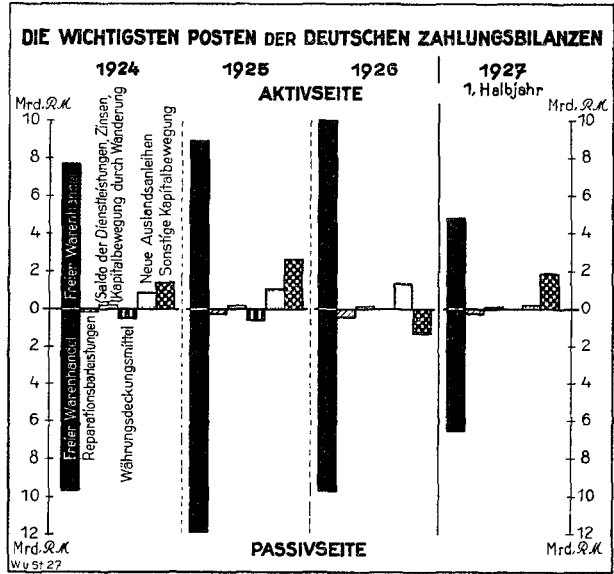
C. Weitere Änderungen in den Zahlen für die Jahre 1924 bis 1926.

Nach neueren zuverlässigeren Unterlagen sind die Zahlen für Warenkredite (9e), für Anleiheaufnahme (7b und 9a) (ausgenommen öffentlich aufgelegte langfristige Anleihen) und für Tilgung langfristiger Anleihen (7c) in Einzelheiten geändert worden.

Die Darstellung der Zahlungsbilanz für das 1. Halbjahr 1927 hat mit der Schwierigkeit zu kämpfen, daß der

behandelte Zeitraum noch weniger als die vorhergegangenen Kalenderjahre eine in sich geschlossene Wirtschaftsperiode darstellt, daß daher ein Verständnis vieler Posten nur aus der Entwicklung der vorhergegangenen und nachfolgenden Monate möglich ist.

Die deutsche Zahlungsbilanz der Monate Januar bis Juni 1927 wird bestimmt durch die starke Passivität der



Die deutsche Zahlungsbilanz vom 1. Januar 1924 bis 30. Juni 1927 (in Mill. *R.M.*).

Bezeichnung	1924			1925			1926			Januar bis Juni 1927			1. 1. 1924 bis 30. 6. 1927		
	Passiv-seite	Aktiv-seite	Saldo	Passiv-seite	Aktiv-seite	Saldo	Passiv-seite	Aktiv-seite	Saldo	Passiv-seite	Aktiv-seite	Saldo	Passiv-seite	Aktiv-seite	Saldo
1. Warenhandel insgesamt	9 643	7 825	- 1 818	11 919	9 467	- 2 452	9 695	10 633	+ 938	6 583	5 104	- 1 479	37 840	33 029	- 4 811
a) Freier Verkehr ¹⁾	9 643	7 703	- 1 940	11 919	8 960	- 2 959	9 695	10 009	+ 314	6 583	4 847	- 1 736	37 840	31 519	- 6 321
b) Reparationsachleistungen ..	—	122	+ 122	—	507	+ 507	—	624	+ 624	—	257	+ 257	—	1 510	+ 1 510
2. Dienstleistungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
a) Schiffsverkehr	140	329	+ 189	140	359	+ 219	145	441	+ 296	75	230	+ 155	500	1 359	+ 859
b) Im Inland verwendete Reparationsleistungen	—	82	+ 82	—	162	+ 162	—	91	+ 91	—	39	+ 39	—	374	+ 374
c) Sonstige Dienstleistungen ..	71	—	- 71	91	—	- 91	79	—	- 79	40	—	- 40	281	—	- 281
3. Zinsen	—	—	+ 83	—	—	+ 87	—	—	+ 193	—	—	+ 117	—	—	+ 314
4. Reparationsleistungen	284	—	- 284	1 061	—	- 1 061	1 197	—	- 1 197	727	—	- 727	3 269	—	- 3 269
5. Kapitalübertragung im Wanderverkehr	110	110	— 0	120	150	+ 30	—	—	+ 30	—	—	+ 15	—	—	+ 75
6. Bewegung der Währungsdeckungsmittel	549	—	- 549	605	—	- 605	—	—	—	—	—	—	1 154	—	- 1 154
Saldo 1—6	—	—	- 2 368	—	—	- 3 885	—	—	- 114	—	—	- 2 154	—	—	- 8 521
Saldo der Kapitalbewegung 7—10	—	—	+ 2 368	—	—	+ 3 885	—	—	+ 114	—	—	+ 2 154	—	—	+ 8 521
7. Bewegung ausländischer Anlagen in Deutschland	—	900	+ 900	12	1 136	+ 1 124	87	1 463	+ 1 376	69	158	+ 89	168	3 657	+ 3 489
a) Öffentl. aufgelegte langfr. Anleihen	—	900	+ 900	—	1 130	+ 1 130	—	1 400	+ 1 400	—	149	+ 149	—	3 579	+ 3 579
b) Gewährung anderer langfristiger Kredite	—	—	—	—	6	+ 6	—	63	+ 63	—	9	+ 9	—	78	+ 78
c) Tilgung u. außerplanmäßige Rückzahlung von Auslandsanleihen	—	—	—	12	—	- 12	87	—	- 87	69	—	- 69	168	—	- 168
8. Bewegung deutscher Auslandsanlagen	—	1 000	+ 1 000	—	—	+ 200	—	—	—	—	—	- 112	—	—	+ 1 088
a) Rückfluß gehamert. Noten ..	—	1 000	+ 1 000	—	200	+ 200	—	—	—	—	—	—	—	1 200	+ 1 200
b) Sonstige Bewegung deutscher Auslandsanlagen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	112	—	- 112	112	—	- 112
9. Kurzfristige Kapitalbewegung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
a) Kurzfrist. Anleihen u. verwandte Kredite und ihre Rückzahlung	—	—	—	—	104	+ 104	31	149	+ 118	95	105	+ 10	126	358	+ 232
b) Gold- u. Devisenbewegung bei der Reichsbank, soweit nicht unter 6	778	—	- 778	—	433	+ 433	684	—	- 684	—	928	+ 928	1 462	1 361	- 101
c) Verrechnete, noch nicht ausgeführte Reparationsachleistungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	47	+ 47	—	47	+ 47
d) Bewegung des Kassenbest. des Reparationsagenten ..	—	6	+ 6	—	78	+ 78	—	29	+ 29	—	41	+ 41	—	154	+ 154
e) Warenkredite (soweit zu ermitteln oder zu schätzen)	750	1 250	+ 500	75	—	- 75	151	—	- 151	215	425	+ 210	1 191	1 675	+ 484
10. Nicht aufgliederbare Kapitalbewegung	—	740	+ 740	—	2 021	+ 2 021	574	—	- 574	—	941	+ 941	574	3 702	+ 3 128

¹⁾ Für die Berichtigung und Ergänzung der Zahlen der Handelsstatistik für die Jahre 1924 bis 1926 vgl. »W. u. St., Heft 9, S. 423*. Für 1927 wurden die Zahlen der Handelsstatistik berichtigt (durch Erhöhung der Ausfuhrziffern um 1,5 vH und Verminderung der Einfuhrziffern um 3 vH) und durch die Bewegung des freien Edelmetallbestandes ergänzt.

Die Reparationsleistungen in der Zahlungsbilanz
(in Mill. *R.M.*)

Jahr	Gesamt- leistung	Verwendung				
		Sach- leistungen (1 b u. 9c)	Verwen- dung in Deutsch- land ¹⁾ (2 b)	Zinsen für Zahlungen vor Fälligkeit (in 3)	Barrüberweisungen an die Reparations- gläubiger ²⁾ und Zinsen der Dawes- Anleihe	Bewegung des Kassenbestandes des Reparationsagenten (9 d)
1924	284	122	82	3	71	+ 6
1925	1 061	507	162	3	311	+ 78
1926	1 197	624	91	7	446	+ 29
1927 1.1.—30.6.	727	304	39	3	340	+ 41
Insgesamt	3 269	1 557	374	16	1 168	+ 154

¹⁾ Besatzungskosten und ²⁾ der Kosten für Kommissionen. — ²⁾ Einschl. ¹⁾/₄ der Kosten für Kommissionen.

Handelsbilanz und das Stocken im Zufluß langfristiger Auslandsanleihen. Aus dem Warenverkehr (1) ergibt sich also — anders als im Vorjahre — ein beträchtlicher Einfuhrüberschuß. Einen erheblichen Passivposten bilden die Reparationsleistungen (4). Die Passivität des Saldos der Zinsforderungen und -verpflichtungen (3) hat sich infolge der hohen Auslandsanleihen des Vorjahres stark vermehrt. Die Aktivsalden aus Dienstleistungen (2) und Kapitalübertragung im Wanderverkehr (5), die dem gegenüberstehen, sind im Verhältnis unbedeutend. Der langfristige Kapitalverkehr, der in den früheren Jahren den wichtigsten Aktivposten darstellte, spielt diesmal für den Ausgleich keine Rolle. Die langfristigen Auslandsanleihen sind fast auf ¹/₅ des Halbjahresdurchschnitts des Vorjahrs zurückgegangen. Ihre Aufnahme wird überwogen durch Tilgungen, außerplanmäßige Rückzahlungen und durch die zum erstenmal seit der Stabilisierung in erheblichem Umfange festzustellende Vermehrung deutscher Anlagen in ausländischen Effekten.

So kommen für die Deckung des Passivsaldos von mehr als 2 Milliarden nur kurzfristige Kapitalbewegungen und Vermögensübertragung in Betracht. In welchem Ausmaß Vermögensübertragung durch ausländische Käufe deutscher Effekten stattgefunden hat, ist unbekannt. Von der kurzfristigen Kapitalbewegung lassen sich nur einzelne Ausschnitte unmittelbar ermitteln oder schätzen. Die Gold- und Devisenreserven der Reichsbank (9b) sind beträchtlich vermindert worden. Die Abnahme der Devisenbestände ist mit etwa 900 Mill. *R.M.* anzunehmen, die Abnahme der Goldreserve beträgt 28 Mill. *R.M.* Aus der Bewegung der Ein- und Ausfuhr ergibt sich eine Verschiebung der Warenkredite zu Deutschlands Gunsten. Nimmt man an, daß zwischen dem Grenzübergang einer Ware (also ihrer Anschreibung in der Handelsstatistik) und ihrer Bezahlung im Durchschnitt 2 Monate liegen, so waren am 31. 12. 1926 die vom Ausland genommenen Warenkredite gleich dem Werte der Einfuhr der Monate November und Dezember,

die an das Ausland gegebenen Warenkredite gleich der Ausfuhr dieser beiden Monate. Am 30. 6. 1927 war dementsprechend vom Auslande die Einfuhr, an das Ausland die Ausfuhr der Monate Mai und Juni kreditiert. Nun war in den Monaten Mai und Juni die Ausfuhr um 127 Mill. *R.M.* geringer, die Einfuhr um 310 Mill. *R.M.* höher als im November und Dezember 1926. Unter der Voraussetzung, daß die Zahlungsbedingungen sich nicht verändert haben, sind also für den Zeitpunkt des 30. Juni 1927 die von Deutschland gewährten Handelskredite um 127 Mill. *R.M.* geringer als am 31. Dezember 1926, die vom Ausland an Deutschland gewährten Handelskredite dagegen um 310 Mill. *R.M.* höher. Diese beiden Zahlen, die in der Bilanz mit der abgerundeten Summe von 425 Mill. *R.M.* aufgenommen sind (9e), sind aber nur als rohe Schätzungen zu betrachten, da die Kreditfristen nicht genau zu ermitteln sind. Bekannt ist dagegen ein anderer Posten, der umgekehrt die von Deutschland gegebenen Kredite vermehrt; es sind die auf Grund der Reichsgarantie gewährten langfristigen Warenkredite an Rußland, von denen auf 1927 215 Mill. *R.M.* entfallen (1926 151 Mill.). In Einzelfällen sind kurzfristige vom Ausland gewährte Kredite aus der Handelspresse bekannt geworden; sie werden durch Rückzahlungen entsprechender Kredite der Vorjahre fast aufgewogen (9a). Es bleibt ein Aktivposten von 941 Mill. *R.M.*, der zahlenmäßig nicht aufgliedert werden kann. Dieser Posten enthält u. a. auch den Ausgleich für Fehlschätzungen in anderen Posten und die unbekannt Vermögenbewegung; den größten Teil dürfte aber die Bewegung der kurzfristigen Kredite ausmachen. Ende 1926 stellte die ungeklärte Kapitalbewegung einen Passivposten von 574 Mill. *R.M.* dar, in dem neben dem Fehlcrausgleich und neben den Beträgen für Rückzahlung früher aufgenommenen Kredite die kurzfristige Ausleihung deutschen Geldes an das Ausland eine beträchtliche Rolle spielte. Diese kurzfristigen Ausleihungen standen 1927 mit zur Deckung des Kapitalbedarfs zur Verfügung. Darüber hinaus müssen neue kurzfristige Kredite aufgenommen worden sein. Als Formen der Aufnahme kommen in Frage:

1. eine Erhöhung der unmittelbaren Warenkredite über den bereits angesetzten Betrag hinaus durch Erleichterung der Zahlungsbedingungen,
2. Börsenkredite,
3. kurzfristige Kredite, die wahrscheinlich in Form langfristiger Anleihen aufgenommen worden wären, wenn nicht diese Form infolge der Belastung durch die Kapitalertragsteuer unzweckmäßig erschienen wäre. Da die Aufnahme von Anleihen seit Juli 1927, seit die Auslandsanleihen wieder von der Kapitalertragsteuer befreit werden können, sehr stark zugenommen hat, ist zu vermuten, daß derartige Kredite im 1. Halbjahr 1927 eine nicht unerhebliche Bedeutung gehabt haben.

Die Gebühren der Reichspost.

Die zur Zeit geltenden Gebühren im Post- und Telegrammverkehr beruhen hinsichtlich ihrer Einteilung und Anwendungsbedingungen zum größten Teil auf der Gebührenordnung, die im Dezember 1923¹⁾ nach der Währungsstabilisierung in Kraft trat, diejenigen des Fernsprechkverkehrs auf dem am 1. Mai 1927 eingeführten neuen Tarif.

Am 1. August 1927 sind im Postverkehr die Gebühren für Briefe, Postkarten, Drucksachen, Geschäftspapiere, Warenproben und Mischsendungen gegenüber den bisher geltenden fast durchweg um 50 vH erhöht worden. Die bis zum 31. Juli 1927 gültigen Sätze waren für diesen Verkehr seit dem 1. Dezember 1923 unverändert geblieben und den Vorkriegssätzen nahezu gleich. Die zur Zeit gültigen Beförderungssätze im Paketverkehr lassen sich mit denen der Vorkriegszeit nur annähernd vergleichen; eine neue Ein-

teilung in drei Entfernungsstufen (bis 75 km, bis 375 km und über 375 km) gegenüber 6 Zonen (bis 10, 20, 50, 100, 150 und über 150 geogr. Meilen), der Fortfall des Zustellgeldes, das nach dem Gewicht der Pakete und je nach Größe und Verkehrsbedeutung der ausliefernden Postanstalt bzw. des Empfangsortes von 0,05 bis 0,20 *M* gestaffelt war, ergibt für die Mehrzahl der Pakete höhere, für einen Teil gleiche bzw. niedrigere Gebühren als im Jahre 1913. Gegenüber den Sätzen vom 1. Dezember 1923 sind die jetzigen am 1. Juni 1924 in einigen Gewichts- und Entfernungsstufen etwas heraufgesetzt und damit den Vorkriegsgebühren angeglichen worden. Vom 1. Oktober 1927 ab treten bei einer neuen Zoneneinteilung, die derjenigen der Vorkriegszeit bis 750 km gleich ist, für Pakete bei Beförderungen namentlich innerhalb der Zonen bis 350 km zum Teil beträchtliche Erhöhungen ein. Bei weiteren Entfernungen

¹⁾ Vgl. *v.W.u.St.* 4, 3. Jg. 1923, Nr. 23, S. 721.

Postgebühren 1913 und ab 1. 12. 1923.
Gebührensätze in *R.M.*

Gegenstand	Nähere Bestimmungen	1913	1. 12. 1923	1. 1. 1925	1. 8. 1927
Postkarte	Ortsverkehr	0,05	0,03	0,03	0,05
	Fernverkehr	0,05	0,05	0,05	0,08
Brief	20 g Ortsverkehr	0,05	0,05	0,05	0,08
	20 * Fernverkehr	0,10	0,10	0,10	0,15
Drucksache	bis 50 g	0,03	0,03	0,03	0,05
	500 g	0,20	0,20	0,20	0,30
Geschäftspapiere,	bis 250 g	0,10	0,10	0,10	0,15
Warenproben (nur bis	251—500 g	0,20	0,20	0,20	0,30
500 g), Mischsendung	501—1000 g	0,30	0,30	0,30	0,40
Postanweisung	25 <i>R.M.</i>	1) 0,20	0,20	0,20	0,30
	100 "	1) 0,20	0,60	0,40	0,40
	250 "	1) 0,40	0,80	0,60	0,60
	500 "	1) 0,50	1,20	0,80	0,80
	750 "	1) 0,60	1,60	1,20	1,00
	1000 "	—	2,00	1,60	1,20
Zahlkarte, Bareinzahlung	25 "	2) 0,05	0,10	0,10	0,15
	100 "	2) 0,05	0,30	0,15	0,20
	250 "	2) 0,05	0,40	0,20	0,25
	500 "	2) 0,05	0,60	0,30	0,30
	1000 "	2) 0,10	1,00	0,50	0,50
	5000 "	2) 0,50	2,00	0,60	1,00
Päckchen	1 kg	3) 0,25—0,50	0,30	0,30	0,40
Pakete	5 kg bis 75 km	4) 0,25	0,40	0,40	*) 0,50
	5 * auf 100 "	4) 0,50	0,80	0,80	*) 0,60
	5 * über 150 "	4) 0,50	0,80	0,80	*) 0,80
	10 * bis 75 "	4) 0,50	0,65	0,65	*) 1,00
	10 * auf 300 "	4) 1,50	1,30	1,60	*) 2,30
	20 * bis 75 "	4) 1,00	1,60	1,60	*) 2,00
	20 * auf 100 "	4) 2,00	3,20	3,60	*) 3,60
	20 * bis 300 "	4) 3,50	3,20	3,60	*) 5,30
	20 * 700 "	4) 5,00	4,80	6,80	*) 6,05
	20 * 1100 "	4) 6,50	4,80	6,80	*) 6,80
Einschreibgebühr		0,20	0,30	0,30	*) 0,30

1) Dazu 0,05 *R.M.* Bestellgeld. — 2) Dazu rd. 0,05 Buchungsgebühr. — 3) Dazu 0,05, 0,10 bzw. 0,15 *R.M.* Bestellgeld. — 4) Dazu 0,10, 0,15 bzw. 0,20 *R.M.* Bestellgeld. — *) Gültig ab 1. Oktober 1927.

werden Pakete einzelner Gewichtsstufen verbilligt, zum Teil werden die gleichen Sätze beibehalten wie bisher.

Im Postanweisungs- und Zahlkartenverkehr sind ebenfalls am 1. August 1927 Veränderungen einzelner Gebührensätze eingetreten. Die Sätze für Geldbeförderung durch Postanweisung sind bei Beträgen von über 10 bis 25 *R.M.* um 50 vH gegenüber den bisherigen erhöht, diejenigen für Beträge von über 500 bis 1 000 *R.M.* jedoch um 16,7 bis 25 vH ermäßigt worden. Die bis zum 31. Juli 1927 gültigen Gebühren waren am 1. November 1924 festgesetzt worden, sie brachten gegenüber denen vom 1. Dezember 1923 eine Ermäßigung um rund 1/3 bei Beträgen von 100 *R.M.* und mehr. Die heutigen Postanweisungsgebühren überschreiten diejenigen der Vorkriegszeit zum Teil erheblich (z. B. bei Beträgen von über 10 bis 25 *R.M.* um 20 vH, bei 100 *R.M.* um 60 vH, bei 250 *R.M.* um 33 vH, bei 500 *R.M.* um 45 vH und bei 750 *R.M.* um 54 vH).

Auch im Postscheckverkehr sind am 1. August 1927 Gebührenänderungen eingetreten, die für Einzahlungsbeträge bis 250 *R.M.* Erhöhungen um 50 bis 25 vH, für Beträge von 1 250 *R.M.* und mehr Erhöhungen um 16,7 bis 66,7 vH gegenüber den bis dahin geltenden Sätzen brachten. Die Erhöhung um 66,7 vH tritt bei Beträgen von mehr als 2 000 *R.M.* ein. Durch diese Erhöhungen ist die erhebliche Senkung der Einzahlungsgebühren, die am 1. Januar 1925 eintrat und durch die die Nachkriegssätze vom 1. Dezember 1923 um fast die Hälfte verbilligt wurden, zum Teil wieder aufgehoben worden. Die jetzt geltenden Gebühren im Postscheckverkehr sind für Bareinzahlun-

gen und Barauszahlungen erheblich höher als im Jahre 1913, aber — ausgenommen Einzahlungen bis 25 *R.M.* — billiger als am 1. Dezember 1923. (1 000 *R.M.* Bareinzahlung kostete 1913 rund 0,15 *M.*, zur Zeit 0,50 *R.M.*; 1 000 *R.M.* Barauszahlung kostete 1913 rund 0,30 bis 0,35 *M.*, jetzt 0,70 *R.M.*) Überweisungen von Konto zu Konto kosteten 1913 für jeden Betrag rund 0,18 bzw. 0,23 *M.* (0,03 *M.* feste Gebühr, rund je 0,05 *M.* für Last- und Gutschrift und 0,05 *M.* bzw. 0,10 *M.* Briefgebühr für die Auftragserteilung). Bis auf die am 1. August 1927 wieder eingeführte Briefgebühr von 0,05 *R.M.* sind heute die Überweisungen von Konto zu Konto gebührenfrei; dies bedeutet, da die bargeldlose Überweisung einen beträchtlichen Teil des Postscheckverkehrs ausmacht, eine erhebliche Verbilligung gegenüber den Vorkriegsgebühren.

Die Einschreibegebühr für Postsendungen, die 1913 und am 1. Dezember 1923 0,20 *R.M.* betrug, ist mit Wirkung vom 1. Januar 1925 auf 0,30 *R.M.* erhöht worden und seitdem unverändert. Auch die jetzt geltenden Gebühren für Briefe und Pakete mit Wertangabe sind erheblich höher als 1913.

Bei der Gebührenfestsetzung vom 1. August 1927 sind auch im Telegrammverkehr beträchtliche Erhöhungen gegenüber den bisherigen Sätzen zu verzeichnen. Die Telegrammgebühren erreichen in der Wortgebühr dadurch wieder den Stand vom 1. 12. 1923 (im Ortsverkehr ist die Wortgebühr 0,5 *Rpf.* höher) und betragen dadurch im Ortsverkehr etwas mehr als das Zweieinhalbfache, im Fernverkehr das Dreifache der Vorkriegssätze. Bei Pressetelegrammen trägt die Erhöhung 60 vH gegenüber 1913.

Im Ortsfernsprechverkehr sind durch die Gebührenordnung vom 1. Mai 1927, die seitdem nicht geändert worden ist, weitgehende Änderungen eingetreten. Die Reichspost hat am 1. Mai 1927 einen neuen Tarif eingeführt, der im Ortsverkehr eine Grund- und Mindestgesprächsgebühr und für alle Teilnehmer eine einheitliche Einzelgesprächsgebühr vorsieht. Nach diesem Tarif werden in Ortsnetzen von

1—50 Anschlüssen	36 <i>R.M.</i> Grundgeb.	+ 24 <i>R.M.</i> Mindestgespr.-Geb.
51—1 000	48—78	+ 36
1 001—300 000	84—96	+ 48

jährlich erhoben; alle Gespräche, auch die über die Mindestgespräche hinausgehenden, kosten einheitlich je 0,10 *R.M.* Die jetzigen Gebühren lassen sich mit denen der Vorkriegszeit nur zum Teil vergleichen, da 1913 eine Bezahlung nach der Pauschgebühr oder nach der Grundgebühr zuzüglich Gesprächsgebühr dem Teilnehmer wahlweise überlassen war.

Telegramm- und Fernsprechgebühren 1913 und ab 1. 12. 1923.
Gebührensätze in *R.M.*

Gegenstand	Nähere Bestimmungen	1913	1. 12. 1923	1. 2. 1925	1. 8. 1927
Telegramm	Ortsverkehr	a) 0,03 b) 0,30	a) 0,075 b) 0,60	a) 0,05 b) 0,50	a) 0,08 b) 0,80
	Fernverkehr	0,05 0,50	0,15 1,20	0,10 1,00	0,15 1,50
Pressetelegramm		0,05 0,50	0,075 0,60	0,05 0,50	0,08 0,80
Brieftelegramm		0,01 0,50	— —	0,05 1,00	0,05 1,50
Fernsprecher, Ortsverkehr	Jährlich bei Hauptanschlüssen im Ortsnetz	1)	2)	3)	4)
	Nicht mehr als 50	80,00	36,00	36,00	60,00
	bei 51—1 000	80,00	54,00	54,00	84,00—114,00
	" 1 001—5 000	95,00	72,00	72,00	132,00
	" 5 001—10 000	110,00	72,00	72,00	138,00
	" 10 001—20 000	110,00	90,00	90,00	144,00
	über 20 000	120,00	90,00	90,00	144,00
	Ortsgespräch von öffentlicher Fernsprechstelle	0,10	0,15	0,15	0,10
Fernverkehr	Jedes gewöhnliche 3-Minuten-Gespräch				
	auf 5 km Entfernung	0,20	0,15	0,15	0,10
	" 50 "	0,25	0,90	0,90	0,70
	" 100 "	0,50	1,35	1,20	1,20
	" 300 "	1,00	2,25	1,80	1,80
	" 600 "	1,50	3,60	2,70	2,70
	" 900 "	1,50	4,95	3,60	3,60
	" 1 200 "	2,00	6,30	4,50	4,50

a) Je Wort. — b) Mindestgebühr für 1 Telegramm. — 1) Grundgebühr einschl. Mindestgesprächsgebühr für 400 Gespräche. — 2) Mindestgesprächsgebühr für 240, 360, 480, 600 Gespräche (nach Größe des Ortsnetzes). — 3) Grundgebühr einschl. Mindestgesprächsgebühr für 4) 240, 5) 360, 6) 480 Gespräche.

Die Pauschgebühr betrug 1913 jährlich in Ortsnetzen für jeden bis 5 km entfernten Anschluß

bei 50 Anschlüssen	80 <i>M</i>	bei 1 000 Anschlüssen	150 <i>M</i>
» 100 »	100 »	» 5 000 »	160 »
» 200 »	120 »	» 20 000 »	170 »
» 500 »	140 »	» mehr als 20 000 »	180 »

Eine besondere Gesprächsgebühr wurde nicht erhoben. Teilnehmer, die sich für Bezahlung nach der Grundgebühr entschieden, zahlten jährlich

in Netzen von nicht über 1 000 Teilnehmeranschlüssen	60 <i>M</i>
» » » 1 001—5 000	75 »
» » » 5 001—20 000	90 »
» » » mehr als 20 000	100 »

Dazu kam in jedem Netz eine jährliche Mindestgesprächsgebühr von 20 *M* (für 400 Gespräche), jedes weitere Gespräch wurde mit 0,05 *M* in Anrechnung gebracht. Die Fernspreckgebühren in der Zeit vom 1. Dezember 1923 bis 30. April 1927 dagegen beruhten auf einem Gesprächstarif, d. h. unter Wegfall der Grund- oder Pauschgebühren waren je nach der Teilnehmerzahl in den Ortsnetzen Mindestgesprächsgebühren festgesetzt. Jedes Ortsgespräch kostete vom 1. Dezember 1923 ab 0,15 *R.M.*, auch jedes über die Mindestzahl hinausgehende; dies bedeutete für Teilnehmer, die den Fernsprecher innerhalb der Mindestgesprächsgrenze benutzten, eine erhebliche Verbilligung (33 bis 55 vH) gegenüber den Gebühren von 1913. Für die vielsprechenden Teilnehmer dagegen wurden mit zunehmender Gesprächszahl die Kosten für den Fernsprecher beträchtlich höher als 1913. Um dieser Verteuerung entgegenzuwirken, wurden erstmalig am 1. Dezember 1924 und weiterhin am 1. Februar 1925 die bisherigen Ortsgesprächsgebühren von 0,15 *R.M.* nach der Anzahl der monatlich geführten Gespräche verbilligt und am 1. Mai 1927 einheitlich auf 0,10 *R.M.* herabgesetzt.

Es kostete in *R.M.* monatlich

das	1.—100. Gespräch ¹⁾	es kostet			
		1913 ¹⁾	1. 12. 1923	1. 12. 1924	1. 2. 1925 ab 1. 5. 1927 ²⁾
»	101.—150. »	0,05	0,15	0,15	0,10
»	151.—200. »	»	»	0,14	»
»	201.—250. »	»	»	0,14	»
»	251.—300. »	»	»	0,13	»
»	301.—400. »	»	»	0,13	»
»	401.—500. »	»	»	0,12	»
»	501. u. weitere »	»	»	0,11	»
				0,10	»

¹⁾ Außer der Grundgebühr. — ²⁾ Sofern die Mindestgesprächszahl erreicht wird.

Nach dem am 1. Mai 1927 in Kraft getretenen Tarif sind die Gesprächsgebühren im Fernverkehr für Nahentfernungen (bis 75 km) gegenüber den vorher gültigen ermäßigt worden; auch werden für Gespräche in der Zeit von 19 Uhr bis 8 Uhr nur $\frac{2}{3}$ der Sätze für Tagesgespräche angerechnet. Diese Gebühren, namentlich die der Tagesgespräche, sind besonders für weitere Entfernungen erheblich höher als 1913; gegenüber den Sätzen vom 1. Dezember 1923 sind sie infolge der Verbilligungen vom 1. Dezember 1924, vom 1. Februar 1925 und vom 1. Mai 1927 niedriger.

Wie sich die Einnahmen der Reichspost auf die einzelnen Verkehrsweige verteilen, ist aus folgender Übersicht zu ersehen:

Die Einnahmen der Reichspost 1924—1926.

Jahr	Gesamt-einnahmen	Davon entfielen auf					Vermeinte Einnahmen
		Post	Postscheckwesen	Telegraphie	Fernsprek-wesen	Funk-wesen	
1924 ¹⁾ insgesamt..	1 654,0	809,7	71,1	97,8	648,3	0,2	26,9
in vH.	100,0	49,0	4,3	5,9	39,2	0,0	1,6
1925 ¹⁾ insgesamt..	1 715,8	893,8	60,2	87,0	614,9	31,6	28,3
in vH.	100,0	52,1	3,5	5,1	35,8	1,8	1,7
1926 ²⁾ insgesamt..	1 696,5	899,5	45,7	87,7	593,8	39,9	29,9
in vH.	100,0	53,0	2,7	5,2	35,0	2,3	1,8

¹⁾ Rechnungsjahr (1. April bis 31. März). — ²⁾ Kalenderjahr.

Die Einnahmen aus dem Postverkehr, dessen Gebühren bis zum 31. Juli 1927 zum großen Teil (ausgenommen die Gebühren im Geldverkehr) denen der Vorkriegszeit annähernd gleich waren, haben den größten Anteil an der Gesamteinnahme und weisen seit 1924 eine stetige Zunahme auf. Im Postscheckverkehr ist seit 1924 eine erhebliche Abnahme der Einnahmen eingetreten, einmal bedingt durch die Herabsetzung der Gebühren für Rückzahlungen (die Bareinzahlungsgebühren sind in den Einnahmen des Postverkehrs enthalten), dann aber auch durch die Herabsetzung der Zinssätze. Im Telegraphen- und Fernsprekwesen haben die Tarifiermäßigungen ebenfalls Einfluß auf die Einnahmen gehabt. Im Funkwesen sind die Einnahmen seit 1924 besonders gestiegen; es ist dies zum größten Teil auf die Zunahme der Rundfunkteilnehmer zurückzuführen, aber auch auf die gesteigerte Anwendung der Funkentelegraphie, besonders mit überseeischen Ländern¹⁾.

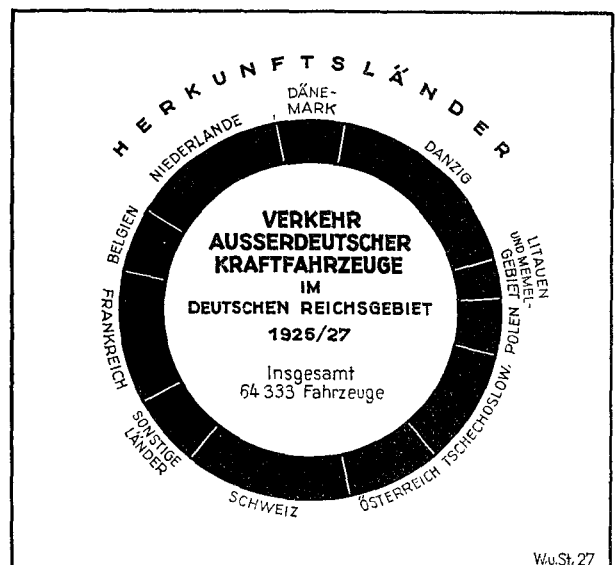
¹⁾ Vgl. *W. u. St.*, 7. Jg. 1927, Nr. 6, S. 282.

Der Verkehr außerdeutscher Kraftfahrzeuge im Deutschen Reich vom 1. Juli 1926 bis 30. Juni 1927.

Die Zahl der zu vorübergehendem Aufenthalt im Gebiet des Deutschen Reichs zugelassenen Kraftfahrzeuge hat sich im Berichtsjahr 1926/1927 um 48,5 vH gegenüber 1925/26 erhöht. Das ist erheblich mehr, als die Steigerung von 1924/25 — dem ersten Vergleichsjahr nach Beendigung der Inflation — auf 1925/26 betrug (15 vH). Der Bestand an Kraftfahrzeugen (ausschl. Krafträder) hat sich in der Zeit vom 1. 1. 1926 zum 1. 1. 1927 in Europa insgesamt nur um rund 16 vH erhöht.

Die verhältnismäßig größte Zunahme unter den in das deutsche Reichsgebiet eingegangenen ausländischen Kraftfahrzeugen weisen im Jahre 1926/27 gegenüber dem Vorjahr die Krafträder mit einer Vermehrung um rund drei Viertel gegen eine Vermehrung um knapp die Hälfte bei den Personen- und über zwei Fünftel bei den Lastkraftwagen auf. Diese verschieden starke Entwicklung hat eine — infolge des starken Übergewichts der Personenwagen im Gesamtverkehr allerdings zahlenmäßig nicht erhebliche — Verschiebung in der anteilmäßigen Verteilung des Gesamteingangs auf die einzelnen Fahrzeugarten zugunsten der Krafträder und zuungunsten der Personen- und Lastwagen bewirkt.

Der Verkehr des Vorjahres wird in allen Monaten des Berichtsjahres erheblich überschritten. Wie gewöhnlich



weisen die Monate November bis März, insbesondere die Monate Januar und Februar, einen bedeutend geringeren Verkehr als die übrigen Monate auf. Die besonders starke Zunahme des Verkehrs in den letzten Berichtsmonaten Mai und Juni kann über die in diesen Monaten saisonmäßig übliche Erhöhung hinaus, wie auch der Vergleich mit den gleichfalls saisonmäßig starken Verkehrsmonaten Juli und August zeigt, als Zeichen einer weiteren Entwicklung des Verkehrs angesehen werden.

An der Zunahme des Gesamtverkehrs ausländischer Kraftfahrzeuge sind alle in der Übersicht angeführten

Länder beteiligt. Verhältnismäßig stark ist die Erhöhung bei den dänischen, Schweizer und niederländischen Fahrzeugen, so daß diese ihren Anteil am Gesamtverkehr erhöht haben. Insgesamt entfällt wie in den Vorjahren der Hauptanteil auf Danziger Fahrzeuge. Dieser Anteil zeigt aber, wie schon im Vorjahr, eine weitere rückläufige Bewegung, während die Schweiz nunmehr den zweitgrößten Anteil aufweist und damit, im Gegensatz zum Vorjahr, die Niederlande übertrifft, trotzdem diese auch eine anteilmäßige Zunahme gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen haben. An 4. und 5. Stelle stehen, wie im Vorjahr, Frankreich und die Tschechoslowakei.

Verkehr außerdeutscher Kraftfahrzeuge im Gebiet des Deutschen Reichs 1926/27*).

M o n a t	Zahl der eingegangenen Kraftfahrzeuge					Von den Kraftfahrzeugen insgesamt stammten aus									
	Kraft- räder	Perso- nenkraft- wagen	Last- kraft- wagen	Kraftfahrzeuge ins- gesamt	vH	Belgien	Däne- mark	Danzig	Frank- reich	den Nieder- landen	Öster- reich	Polen	der Schweiz	der Tschecho- slowakei	sonsti- gen Ländern
1926															
Juli	594	5 903	547	7 044	10,9	348	649	1 024	797	1 033	614	274	903	709	693
August	648	6 444	523	7 615	11,8	415	444	1 107	850	1 017	855	292	1 156	725	754
September	572	5 189	479	6 240	9,7	333	325	1 055	691	773	609	288	992	594	580
Oktober	398	3 922	417	4 737	7,4	282	239	1 043	562	446	356	255	717	445	392
November	254	3 062	390	3 706	5,8	255	166	783	462	393	262	223	448	402	312
Dezember	135	2 479	340	2 954	4,6	189	173	776	327	369	129	213	322	225	231
1927															
Januar	96	2 115	317	2 528	3,9	137	145	712	254	334	79	162	261	190	254
Februar	120	2 170	387	2 677	4,2	147	147	619	343	373	71	184	270	261	262
März	284	3 364	480	4 128	6,4	261	184	929	498	488	286	213	437	455	377
April	491	4 971	532	5 994	9,3	341	345	1 000	687	904	431	256	859	637	534
Mai	798	6 057	658	7 513	11,7	409	356	1 133	794	1 049	596	297	1 331	843	705
Juni	981	7 516	700	9 197	14,3	444	580	1 339	976	1 398	777	352	1 405	977	949
Insgesamt 1926/27	5 371	53 192	5 770	64 333	100,0	3 561	3 753	11 520	7 241	8 577	5 065	3 009	9 101	6 463	6 043
vH	8,3	82,7	9,0	100,0	—	5,5	5,8	17,9	11,3	13,3	7,9	4,7	14,2	10,0	9,4
Dagegen 1925/26	3 043	36 237	4 042	43 322	—	2 251	1 665	9 005	5 294	5 516	3 615	2 198	5 447	4 914	3 417
vH	7,0	83,7	9,3	100,0	—	5,2	3,8	20,8	12,2	12,7	8,4	5,1	12,6	11,3	7,9
Dagegen 1924/25	2 460	31 256	4 003	37 719	—	1 309	1 082	8 946	4 783	4 877	3 481	2 203	3 189	3 395	4 454
vH	6,5	82,9	10,6	100,0	—	3,5	2,9	23,7	12,7	12,9	9,2	5,8	8,5	9,0	11,8

*) Nach den von ausländischen Kraftfahrzeugbesitzern für den Verkehr in Deutschland zu losenden Steuerkarten.

Güterverkehr und Betriebsleistung der Reichsbahn.

Der Güterverkehr der Reichsbahn hat sich, der üblichen Saisonbewegung entsprechend, im Juni gegenüber dem Vormonat etwas vermindert, ist aber im Gesamtverkehr um fast $\frac{1}{10}$, im öffentlichen Verkehr allein um rd. $\frac{1}{8}$ stärker als im Juni des Vorjahres. Infolge eines leichten Rückganges in der durchschnittlichen Beförderungswerte gegenüber dem Vormonat haben die tonnenkilometrischen Leistungen in etwas stärkerem Maße als die Beförderungsmengen abgenommen. An dem Rückgang gegenüber Mai sind der Stein- und Braunkohlen- und auch der Stückgüterverkehr beteiligt. Gleichlaufend mit der Entwicklung der Außenhandelseinfuhr und -ausfuhr zeigt der Versand zu Bahn

Güterverkehr der Reichsbahn.

Bezeichnung	Monats- durchschnitt		Juni 1926	Mai 1927 ²⁾	Juni 1927 ³⁾
	1913 ¹⁾	1926			
Gesamtverkehr					
Mill. t	38,92	36,55	36,16	40,36	39,53
Mill. tkm	4 774	5 399	5 230	6 028	5 762
tkm je Achskm aller Güter- wagen	3,22	3,81	3,81	4,01	3,80
Öffentlicher Verkehr²⁾ (einschl. Militär- u. Besatzungs- verkehr)					
Mill. t	33,25	31,82	30,91	35,66	34,78
davon:					
Expres-, Eil- u. Stückgut ...	—	1,61	1,58	1,93	1,88
Steinkohlen, Koks u. Briketts	—	9,45	9,25	8,32	8,14
Braunkohlen, Koks u. Briketts	—	4,00	3,75	4,33	4,23
Versand nach dem Ausland ..	—	1,94	1,64	1,90	1,73
Empfang vom Ausland	—	1,57	1,74	1,57	1,74
Durchfuhr v. Ausland zu Aus- land über Reichsbahn	—	0,22	0,24	0,17	0,18
Mill. tkm	4 286	4 918	4 695	5 327	5 126
Mittlere Beförderungswerte in km	129	155	152	149	147
Einnahmen in Mill. je tkm ⁴⁾ ...	3,60	4,59	4,62	5,07	5,28
Einnahmen in Mill. je tkm ⁴⁾ ...	—	235,88	226,74	270,83	271,73

¹⁾ Jetziges Reichsgebiet. — ²⁾ Vorläufige Zahlen. — ³⁾ Gesamtverkehr ohne Dienstgut. — ⁴⁾ Ausschließlich Verkehrssteuer.

nach dem Ausland eine Abnahme, der Empfang vom Ausland eine Zunahme. Die durchschnittlichen Einnahmen je tkm haben sich erhöht. Sie sind höher als in allen vorhergegangenen Monaten des laufenden Jahres, ebenso die Gesamteinnahmen aus dem Güterverkehr.

Mit einer Zunahme um 5,3 vH gegenüber dem Juni zeigt die Wagengestellung des Juli eine stärkere als die saisonmäßig übliche Erhöhung. Insgesamt ist die Wagengestellung größer als in allen übrigen vorhergegangenen Monaten dieses Jahres, und auch arbeitstägig zeigt nur der Mai eine etwas höhere Gestellungszahl. Der Anteil der Leerleistung an der Gesamtleistung hat sich gegenüber dem Vormonat etwas vermindert. Die Wagengestellung des Juli 1926 wird um rd. $\frac{1}{8}$ überschritten. Eine Belebung zeigt der Kohlenverkehr, ferner insbesondere, nicht zuletzt infolge der Preiserhöhung für Stickstoff am 1. 8., der Versand von künstlichen Düngemitteln. Der Jahreszeit entsprechend ist ein lebhafter Eilstückgüterverkehr mit Obst und Gemüse und, mit dem Einsetzen der Frühkartoffelernte, ein gestiegener Kartoffelversand zu verzeichnen. Auch der Baumittelversand ist lebhaft. Der Fischversand zeigt eine Zunahme. Einen Rückgang weist die Beförderung von Brotgetreide und Mehl auf. Trotz der im ganzen zu beobachtenden Verkehrsbelebung sind, beeinflusst durch die Zusammensetzung des Verkehrs, die Einnahmen aus dem Güterverkehr im Monat Juli mit 266,38 Mill. *RM* niedriger als im Juni, wo sie 271,73 Mill. *RM* betragen.

Wagengestellung und Betriebsleistung der Reichsbahn im Güterverkehr.

Monat	Wagengestellung				Betriebsleistung		
	ins- gesamt	davon		insgesamt je Arbeitstag	in Mill. Wagen- achskm		Leer- leistung vH der Gesamt- leistung
		gedeckte Wagen	offene Wagen		ins- gesamt	davon beladen	
1 000 Wagen							
Mai 1927	3 790	1 686	1 584	151,6	1 502	1 094	27,16
Juni "	3 709	1 661	1 531	148,4	1 517	1 095	27,82
Juli "	3 905	1 762	1 598	150,2	1 579	1 148	27,30
„ 1926	3 475	1 551	1 461	128,7	1 563	1 080	30,90

Der Seeverkehr wichtiger deutscher Häfen im Juli 1927.
(Güterverkehr).

Wie der Güterverkehr auf Eisenbahnen und Binnenwasserstraßen wies auch der seewärtige Güterverkehr im Juli einen größeren Umfang als im Juni auf. Die Steigerung war jedoch geringer als im Verkehr im Binnenland und auch geringer als im Außenhandel. Wie die Ausfuhrmengen im Außenhandel stärker anwuchsen als die Einfuhrmengen, stieg auch der seewärtige Güterverkehr mit dem Ausland im Versand mit 13 vH mehr an als im Empfang. So waren wie im Vormonat die deutschen Seehäfen an den deutschen Außenhandelsmengen an der Einfuhr mit etwa 2/5, an der Ausfuhr mit etwa 1/4 beteiligt. Der Küstenverkehr war etwas geringer als im Juni. Insgesamt entsprach die Zunahme des Güterverkehrs etwa der des Schiffsverkehrs.

Unter den Ostseehäfen hatten besonders Stettin und Flensburg eine stärkere Zunahme, die auf die Einfuhr entfiel. In Königsberg ging dagegen die Einfuhr erheblich zurück. In den Nordseehäfen stieg in Hamburg die Ausfuhr beträchtlich, um 15 vH, an, doch glich diese Zunahme den Rückgang in der Einfuhr nicht ganz aus. Den absolut stärksten Zuwachs unter allen Häfen erfuhr Emden, und zwar besonders durch stärkere Einfuhr.

Etwas mehr als in den deutschen Häfen nahm in den holländischen Häfen der Seeverkehr zu. Hier stiegen die Gütermengen insgesamt um 6 vH, und zwar auch in der Ausfuhr erheblich mehr als in der Einfuhr. Dies gilt auch besonders für Rotterdam, auf dessen Hafen fast 3/4 des niederländischen Seeverkehrs entfallen.

Seeverkehr wichtiger deutscher Häfen im Juli 1927 (Güterverkehr).

Häfen	Güterverkehr über See				Verhältnis des Gesamtgüterverkehrs zum Raumgehalt der betadelenen Schiffe		Veränderung gegen den Vormonat (= 100)	
	insgesamt		davon mit dem Ausland		an	ab	Güter-	Schiffs-
	an	ab	an	ab					verkehr	verkehr
	in 1000 t				t			
					N.-R.-T.			
Königsberg ¹⁾	75,5	30,1	52,4	12,1	1,67	1,28	92	82
Stettin ²⁾	289,7	67,3	213,5	51,3	1,37	0,60	105	114
Salznitz ³⁾	?) 6,0	?) 9,3	?) 6,0	?) 9,3	0,04	0,07	65	108
Rostock ⁴⁾	?) 15,4	?) 12,9	?) 11,4	?) 12,8	0,09	0,08	84	110
Lübeck.....	126,7	57,6	97,7	54,6	1,43	0,94	101	109
Kiel.....	38,4	11,3	17,5	7,3	0,75	0,37	103	84
Flensburg.....	25,3	3,6	17,0	1,3	1,69	0,59	121	83
Hamburg.....	1427,9	751,9	1373,1	665,7	0,93	0,56	99	104
Altona.....	73,7	14,1	66,4	11,8	1,65	0,73	111	120
Harburg.....	114,8	34,0	109,9	29,4	1,50	1,63	112	115
Bremen.....	241,6	112,9	223,0	97,6	0,58	0,32	95	99
Bromerhaven.....	62,3	11,6	53,7	7,4	0,28	0,05	81	98
Brake.....	47,3	8,4	47,3	7,9	2,45	0,94	124	98
Nordenham.....	8,6	10,9	4,4	10,8	0,58	1,70	141	129
Emden.....	300,3	158,1	293,7	42,5	2,20	1,95	120	115
Rheinhäfen ⁵⁾	26,4	27,1	5,7	8,1	.	.	130	.
Zusammen ⁶⁾	2880	1321	2593	1030	0,90	0,51	102	104
Juni 1927 ⁷⁾	2929	1187	2556	914	0,93	0,49	103	102

¹⁾ Schiffsverkehr ausschließlich, Güterverkehr einschließlich Pillau. —
²⁾ Einschließlich benachbarter Oderhäfen. — ³⁾ Eisenbahnfahrverkehr. —
⁴⁾ Einschließlich Warnemünde. — ⁵⁾ Nach der niederländischen Statistik. —
⁶⁾ Die angeführten Häfen umfassen schätzungsweise mehr als 95 vH des seewärtigen Güterverkehrs aller deutschen Häfen. — ⁷⁾ Geschätzte Zahlen. —
⁸⁾ Berichtigte Zahlen.

Der Güterverkehr auf den deutschen Binnenwasserstraßen im Juli 1927.

Die regnerische Witterung führte im Juli zu sehr reichlichen Wasserständen und trug dadurch zur Belebung der Binnenschifffahrt bei. Die Güterbeförderung auf den Binnenwasserstraßen war im Juli um mehr als 1/10 umfangreicher als im Vormonat und übertraf damit auch den Verkehr der übrigen Monate dieses Jahres. Der Verkehrsumfang vom Juli 1926, der der verkehrsreichste dieses Jahres war, wurde jedoch infolge der geringeren Kohlenausfuhr, namentlich über Emmerich, nicht erreicht. Die Kohlenverschiffungen stiegen von Juni auf Juli etwa in gleichem Maße wie der Gesamtverkehr. Die vermehrte Nachfrage nach Schiffsraum ließ die Wasserfrachten durchschnittlich weiter anziehen, doch lagen sie für den größten Teil des Verkehrs noch erheblich niedriger als im Juli 1926.

Im Elbe-Oder-Gebiet stieg der Verkehr insgesamt im Juli nur um etwa 5 vH; auf der Oder ließen die stark zunehmenden Kohlenverschiffungen die Umschlagzahlen mehr anwachsen, während in den Märkischen Wasserstraßen der Güterverkehr wenig verändert und an der Elbe sogar geringer war. In Hamburg nahm der Oberelbeverkehr talwärts zu, bergwärts ab; hierdurch wurden

Binnenwasserstraßenverkehr wichtiger Verkehrspunkte im Juli (vorl. Ergebnisse).

Verkehr der Häfen, Schleusen und Grenzstellen	Güter insgesamt im Juli				davon Kohlen im Juli 1927	
	an		ab		an	ab
	1926	1927	1926	1927		
	Mengen in 1000 t					
Königsberg i. Pr.	46,3	50,1	20,0	22,3	—	6,3
Kosel	116,2	94,6	228,9	319,2	—	313,3
Breslau	13,5	24,4	83,9	22,0	2,5	11,4
Stettin und Swinemünde	261,4	164,1	152,6	158,2	80,0	19,3
Berlin (ohne äußere Stadtgeb.) ..	417,4	583,2	90,9	89,9	165,8	1,1
Magdeburg	61,3	69,8	37,5	45,6	6,1	4,0
Hamburg	451,3	407,4	365,6	445,3	21,1	47,7
Hannover und Umgegend	60,1	83,4	59,0	88,5	73,3	—
Emden	247,9	159,6	155,3	248,7	151,9	—
Duisburg	321,5	583,1	2 693,5	1 592,6	12,4	1 463,1
Mannheim und Ludwigshafen ..	735,0	762,7	155,7	198,4	441,4	4,4
Karlsruhe	123,0	170,7	17,8	19,8	145,7	—
Kehl	47,2	66,1	15,1	19,3	20,1	4,4
Frankfurt a. M.	153,7	175,6	12,5	15,0	80,2	—
Aschaffenburg	61,6	71,6	8,2	6,4	52,9	0,5
Passau und Regensburg	46,7	39,3	30,9	39,1	—	4,8
Bremen, Weserschleuse	147,6	168,6	43,9	52,7	87,4	—
Im Ruhrgeb. (Schl. Münster) ..	199,4	298,6	439,3	392,4	—	367,1
• (• Duisburg)	127,8	304,9	1 097,7	970,8	—	871,6
• Ausland über Emmerich ..	4 057,2	2 786,3	1 441,4	2 440,3	1 826,6	75,2
• Schandau	47,0	72,4	119,8	81,5	—	23,6
Zusammen vH des Vormonats	7743	7137	7269	7268	3168	3218
	114	112	113	111	112	109

die Rückfrachtverhältnisse günstiger, die Nachfrage nach Kahnraum nahm, zugleich wegen günstigerer Wasserstände, ab und die Bergfrachten gingen beträchtlich zurück.

Im Ems-Weser-Gebiet stieg der Verkehr erheblich mehr als in den östlicheren Wasserstraßen. In Emden und, verhältnismäßig stärker noch, in Hannover nahm der Verkehr mit dem Ruhrgebiet in beiden Richtungen zu.

Fast den gleichen Verkehrsanstieg hatte das Rheingebiet zu verzeichnen. Hier entwickelte sich besonders günstig der Umschlag in den Oberrheinhäfen, die auch talwärts weit mehr als im Juni verschifften. In Emmerich nahm der Durchgang in beiden Richtungen zu, jedoch stieg die Einfuhr stärker, was neben Duisburg auch den Oberrheinhäfen zustatten kam. In gleichem Maße wie der Grenzverkehr bei Emmerich (um 15 vH) stieg der Verkehr des Rhein-Herne-Kanals mit dem Rhein. Trotz der auf dem Rhein besonders günstigen Wasserstände bestanden infolge der vermehrten Nachfrage gegenüber Juni durchschnittlich höhere Frachten.

Binnenschifffahrtsfrachtsätze in R.M. je t.

Von — nach	Güterart	1913	1926		
			Juli	Juni	Juli
Rotterdam-Ruhrhäfen.....	Eisenerz	0,92	1,17	0,75	0,93
• —Mannheim.....	Getreide	2,32	4,17	2,68	2,53
Ruhrhäfen ¹⁾ -Rotterdam.....	Kohlen	1,30	2,43	0,91	1,05
• —Mannheim.....	•	1,76	2,95	1,80	1,95
Mannheim-Ruhrhäfen.....	Salz, Abbrände	1,20	2,12	1,09	1,25
Hamburg-Berlin, unt.....	Kohlen	2,85	2,59	3,95	3,25
• —Tetschen.....	Schwergut	5,10	8,11	8,58	6,38
Magdeburg-Hamburg.....	Salze	1,70	2,43	1,89	1,95
Aussig-Hamburg.....	Papier	2,24	3,95	2,90	2,76
Stettin-Kosel.....	Braunkohlen	2,41	3,75	2,25	2,40
Kosel-Berlin, ob.....	Eisenerz	4,55	5,10	4,60	4,60
	Kohlen	5,54	6,83	5,26	5,36

Binnenschifffahrtsfrachtenindex.

Alle Wasserstraßen.....	100	143,1	²⁾ 107,8	109,7
Rheingebiet.....	100	158,8	³⁾ 97,6	104,0
Donaugebiet.....	100	105,0	108,9	106,2
Elbe-Oder-Gebiet.....	100	123,7	129,2	114,1
Ostpreußen.....	100	121,0	123,8	123,1

¹⁾ Durchschnittsfrachten aus täglichen Notierungen der Schifferbörse Duisburg. — ²⁾ Die Abweichungen von den früher veröffentlichten Zahlen beruhen auf einer verfeinerten Wagungsart.

Seefrachten im August 1927.

Die größtenteils stärkeren Ladungsangebote auf den nord-amerikanischen Getreidemärkten, verbunden mit einer gleichmäßigeren Verteilung des Schiffsraums als in den Vormonaten, gaben im August 1927 den Anstoß zu teilweise beträchtlichen Erhöhungen bei den Frachten aus dem Ausland. In besonderem Maße stiegen die Sätze für amerikanisches Getreide, und zwar um 40 vH von den Atlantikhäfen der Vereinigten Staaten und um 31 vH von den ostkanadischen Häfen nach der Nordsee. Auch am La Plata wurden die Frachten für Mais und Weizen um 20 vH

Seefrachten im August 1927.

Von — nach	Güterart	mittlere Fracht		gegen Juli 1927 (= 100)	gegen August 1926 (= 100)
		in Landeswährung	in R.M. je 1000 kg		
Königsberg-Bremen	Getreide	9,00 R.M. je 1000 kg	9,00	113	113
-Niederlande	Holz	21,00 hft je std	12,62	99	91
Emden-Stettin	Kohlen	4,75 R.M. je 1000 kg	4,75	100	109
Rotterdam-Westitalien	" "	8/1 sh je 1016 kg	8,12	92	82
Dtsch. Nordseehaf.-London	Zucker	9/6 sh je 1000 kg	9,69	100	119
-Hull	Salz	10/— sh je 1000 kg	10,21	100	170
Lübeck-Südschweden	" "	4,50 s. Kr je 1000 kg	5,07	100	106
Huelva-Rotterdam	Erz	5/7 1/4 sh je 1016 kg	5,63	109	107
Südruss.Hafen-Nordseehaf.	Getreide	11/10 " " "	11,89	—	88
Donau-Nordseehafen	" "	15 10 3/4 " " "	15,97	101	89
Tynefuß-Hamburg, ob Elbh.	Kohlen	3/9 1/4 " " "	3,83	101	—
-Stettin	" "	5/6 " " "	5,52	100	—
-Königsberg	" "	5/6 1/2 " " "	5,57	103	—
England, Ostküste-Stettin	Heringe	1/11 sh je Faß	17,55	105	115
Rotterdam-La Plata	Getreide	12/6 sh je 1016 kg	12,56	96	89
deutsch. Nordseehafen-Buenos Aires	Papier	25/— sh je 1000 kg	25,51	100	111
-Rio Grande do Sul	" "	50/— " " "	51,03	100	125
-Rio de Janeiro	Zement	22,6 " " "	22,96	100	129
-New York	Kaunit	3,50 \$ je 1000 kg	14,70	100	117
-Japan, China (über Schanghai)	Ma-chinen	75/— sh je 1000 kg	76,54	100	100
Ob. La Plata-Nordseehafen	Getreide	23/8 sh je 1016 kg	23,77	120	90
Buenos Aires-Dtsch. Nordseehafen	Getreide	1/2 pence je lb	84,30	100	81
Santos-Dtsch. Nordseehafen	Kaffee	70/— sh je 1000 kg	71,44	100	100
Verenigte Staaten, all. N.-Nordseehafen	Getreide	9,94 cts je 100 lb	9,20	140	89
-Golfhäf.-	Petroleum	28/1 1/2 sh je 1016 kg	28,17	94	102
Galveston-Bremen	Baumwolle	45,00 cts je 100 lbs	41,60	100	—
Montreal-Nordseehafen	Getreide	12,13 " " "	11,29	131	79
Bombay, Karachi-Nordseehaf.	Schwermet.	21,91 1/4 sh je 1015 kg	21,89	101	115
Madrasküste-Nordseehafen	Ölkerne	31 3 " " "	31,42	105	128
Burma-Nordseehafen	Reis	27,6 " " "	27,65	—	99
Wladiwostok-Nordseehafen	Bohnen	32 3 1/4 " " "	32,49	101	121

gegen den Vormonat heraufgesetzt; doch waren die im August verschifften Mengen — z. T. infolge der höheren Getreidepreise — erheblich geringer als im Juli. In Südafrika begann der diesjährige Maisversand neuer Ernte nach Nordeuropa, wobei die Sätze für sofort ladebereite Schiffe von 22/6 sh zu Beginn bis zu 25/9 sh je t gegen Ende des Berichtsmonats anzogen. Am Schwarzen Meer und in Rumänien war das Getreidefrachtgeschäft im allgemeinen lebhafter als im Juli, so daß sich die Raten insbesondere von der Donaumündung leicht befestigten. Dagegen sanken die Weizenfrachten von Westaustralien nach Europa infolge Mangels an Ladungen um 6 vH gegen den Vormonat.

Für vorderindische Schwergüter nach dem Mittelmeer und den Nordseehäfen wurden bei unverändert schwachem Geschäft z. T. höhere Sätze gezahlt. So erfuhren die Frachten für Ölkerne von der Madrasküste eine Steigerung um durchschnittlich 5 vH gegenüber Juli. Die Reisvershiffungen von Burma und Saigon waren auch im August sehr gering und die Raten nach Nordeuropa fast unverändert. Auf den westindischen Zuckermärkten war der Bedarf an Schiffsraum zeitweise lebhafter als im Vormonat; doch gaben die Frachten von Kuba nach England um 5 vH gegen Juli 1927 nach.

Der Versand von Erdöl in Tankdampfern nahm noch geringeren Umfang an als im Vormonat, so daß sich infolge des fortwährend lebhaften Tonnageangebots die Sätze von mexikanischen Golf nach Nordseehäfen monatsdurchschnittlich um weitere 6 und von Konstanza um rd. 12 vH ermäßigten.

Die Erz- und Phosphatmärkte in Spanien und Nordafrika lagen meist still, und die Bewegung der Frachten war uneinheitlich. Erhöht wurden die Raten für Erze und Schwefelkies von Huelva nach Rotterdam um 9, die Phosphatfrachten von Sfax nach Ostengland um 6 vH, herabgesetzt u. a. die Erzfrachten von Bona und Melilla nach den Niederlanden um etwa 3 vH gegenüber Juli. Auf den skandinavischen Frachtenmärkten stiegen die Sätze für Schwefelkies sowie Feldspat von Norwegen nach Ostseehäfen um 14 bzw. 20 vH gegen den Vormonat.

In den Kohlenhäfen Westenglands trat im Verlauf des Berichtsmonats ein vorübergehender Ladungsmangel nach Südamerika und Westitalien ein, der die Frachten von Cardiff nach Buenos Aires um 3 und nach Genua um 6 vH herabdrückte. In noch stärkerem Maße, um 13 vH, sanken die Sätze von Wales nach Rouen. Auch von Rotterdam gaben bei etwas kleinerem Geschäft als im Juli die Raten nach dem La Plata um 4 und nach Mittelmeerplätzen um 8 vH gegen den Vormonat nach. Im Gegensatz dazu stiegen die Kohlenfrachten von Newcastle nach Ostsee-Bestimmungen um rd. 5 vH (Kopenhagen ausgenommen) und von Danzig u. a. nach Wiborg um 9 vH gegenüber Juli 1927. Die Kohlenverschiffungen von Virginien und Südafrika gingen im allgemeinen zurück, so daß sich die Sätze von Hampton Roads nach Westitalien um 21 vH, nach Rio de Janeiro um 5 vH und von Durban nach Colombo und Singapore um 7 bzw. 10 vH verminderten.

Das Holzgeschäft in den Ostseeländern war im ganzen etwas schwächer als im Vormonat, und die Frachten nach den Nordseehäfen sanken um durchschnittlich 3 vH. Besonders niedrige Sätze wurden für Papierholz von Leningrad nach Rotterdam gezahlt, während von Südfinnland nach Stettin sowohl für Papier- als Schmittholz Frachterhöhungen um 3 und 6 vH zustande kamen. Auch an den Plätzen des Weißen Meers waren die Ladungen nach Nordeuropa etwas knapper, doch behielten die Raten fast durchweg die Höhe des Vormonats. Von Archangelsk nach London erfuhren die Frachten für Schwellen eine Steigerung um 4 vH gegenüber Juli.

Im ausgehenden deutschen Linienverkehr wurden die Sätze nach der Levante für eine Anzahl wichtiger Güter — u. a. Gummi und Gummiwaren, Leinen- und Manufakturwaren, Eisen-, Zink- und Bleivitriol — um 2/6 bis 6/- sh je t herabgesetzt. Ferner ermäßigten sich im Verkehr mit Südamerika die Frachten für Eisenbleche nach Rio de Janeiro und Santos um 8 bzw. 13, nach Pelotas und Porto Alegre um 5 bzw. 9 vH, dazu die Raten für Ziegelsteine nach Montevideo und Buenos Aires um 17 und nach Rosario um 12 vH gegen den Vormonat. Im eingehenden deutschen Linienverkehr gingen die Sätze für Leinsaat und Gerbholzextrakt vom oberen La Plata um 26 bzw. 15 vH gegenüber Juli 1915 zurück.

Der deutsche Seefrachtenindex (1913 = 100) betrug im August 1927 102,4 gegen 100,3 im Juli; er erfuhr somit eine Steigerung um 2 vH gegenüber dem Vormonat.

Monat	Küstenverkehr	Europ. Verkehr aus- gehend ein- gehend	Außereurop. Verkehr aus- gehend ein- gehend	Gesamtindex
August 1927	116,7	88,3 108,2	110,1 101,4	102,4
Juli 1927	115,7	92,7 102,7	111,7 96,1	100,3
August 1926	106,1	92,7 106,2	118,0 108,4	104,1

PREISE UND LÖHNE

Großhandelspreise Anfang September 1927.

Während im Juli die Gesamtindexziffer der Großhandelspreise geringfügig zurückgegangen war, ist im Durchschnitt August wiederum eine leichte Erhöhung auf 137,9 eingetreten. Anfang September erreichte die Indexziffer mit 139,6 einen seit Ende 1925 nicht verzeichneten Stand. Die nach dem Ausgang eines verhältnismäßig ungünstigen Erntejahres zu erwartende weitere saisonmäßige Senkung der Preise für pflanzliche Erzeugnisse hat sich im August infolge der in vielen Gebieten anhaltenden schlechten Witterung nur zögernd fortgesetzt, so daß bei einem Rückgang der Indexziffer für die Hauptgruppe Agrarstoffe um 0,5 vH die gleichzeitige, z. T. konjunkturmäßig bedingte Steigerung der In-

dexziffern für industrielle Rohstoffe und Halbwaren sowie für industrielle Fertigerzeugnisse eine Erhöhung der Gesamtindexziffer bewirkte.

Unter den Agrarstoffen hat die Indexziffer für pflanzliche Nahrungsmittel mit dem Rückgang der Preise für Roggen, Roggenmehl und vor allem für Kartoffeln um 6,9 vH nachgegeben. In geringerem Ausmaße ist die Indexziffer der Gruppe Futtermittel, deren Preisbewegung mit derjenigen der pflanzlichen Nahrungsmittel eng zusammenhängt, gesunken, da die Preise für die meisten Kraftfuttermittel angezogen haben. Eine saisonmäßig bedingte Steigerung weisen die Indexziffern der Gruppen Vieh und

Deutsche Großhandelsindexziffer (1913 = 100).

Indexgruppen	August 1927				Septemb 1927
	Monatsdurchschnitt	Veränderung in vH gegen Vorm	24.	31.	7.
I. Agrarstoffe					
1. Pflanzliche Nahrungsmittel	150,4	- 6,9	148,4	146,8	145,4
2. Vieh	116,1	+ 4,8	119,4	119,8	122,6
3. Vieherzeugnisse	138,3	+ 7,0	140,8	142,8	149,0
4. Futtermittel	145,5	- 3,5	145,1	145,4	143,0
Agrarstoffe zusammen	136,8	- 0,5	137,7	137,8	139,3
5. II. Kolonialwaren	128,8	- 0,8	128,7	128,7	128,7
III. Industrielle Rohstoffe und Halbwaren					
6. Kohle	130,1	+ 0,2	130,1	130,1	130,2
7. Eisen	125,9	- 0,6	125,9	125,7	124,3
8. Metalle	107,3	+ 1,5	106,5	106,2	105,7
9. Textilien	158,9	+ 2,3	164,3	167,3	168,4
10. Häute und Leder	135,6	+ 1,3	135,3	135,6	135,9
11. Chemikalien ¹⁾	123,5	+ 0,2	123,3	123,3	123,5
12. Künstliche Düngemittel	81,1	+ 1,5	81,1	81,1	81,9
13. Technische Öle und Fette	123,2	- 1,5	122,6	122,4	121,2
14. Kautschuk	44,9	+ 1,8	45,4	44,7	43,9
15. Papierstoffe und Papier	150,4	- 0,1	150,5	150,4	150,4
16. Baustoffe	161,0	+ 0,2	160,8	161,7	162,3
Industr. Rohstoffe und Halbwaren zusammen	133,0	+ 0,6	133,8	134,4	134,4
IV. Industrielle Fertigwaren					
17. Produktionsmittel	130,3	+ 0,2	130,4	130,5	130,5
18. Konsumgüter	162,0	+ 1,3	162,4	163,5	164,1
Industrielle Fertigwaren zusammen	148,3	+ 0,8	148,6	149,3	149,7
V. Gesamtindex	137,9	+ 0,2	138,6	139,0	139,6

¹⁾ Monatsdurchschnitte.

Vieherzeugnisse auf, die jedoch wie bisher auch im August niedriger als im Vorjahre liegen. Dagegen überschreitet die Indexziffer der Agrarstoffe insgesamt infolge der höheren Preise für pflanzliche Nahrungsmittel den Stand von August 1926. Für Kolonialwaren ist infolge der gesunkenen Preise für Reis und Kakao ein Rückgang der Indexziffer eingetreten.

Unter den industriellen Rohstoffen und Halbwaren weisen wie im Juli die Gruppen Textilien sowie Häute und Leder, also die Rohstoffe der Konsumgüterindustrien, größere Preissteigerungen auf. Dagegen ist die Indexziffer der Gruppe Eisen bei rückläufigen Preisen für Schrott und Bleche und diejenige der Gruppe technische Öle und Fette gesunken.

Die auf den Rohstoffmärkten eingetretenen Preiserhöhungen haben sich bei den industriellen Fertigwaren vor

Indexziffern der Preise industrieller Fertigwaren.

(1913 = 100)

Warengruppen	1927			
	Mai	Juni	Juli	August
Produktionsmittel	129,4	129,9	130,0	130,3
Landwirtschaftliches totes Inventar	132,1	132,8	133,2	134,0
Landwirtschaftliche Maschinen	123,5	124,2	124,9	125,6
Ackergerate	125,3	127,2	128,5	128,5
Wagen und Karren	131,5	131,5	131,5	131,5
Allgemeine Wirtschaftsgeräte	148,6	149,7	149,7	151,7
Gewerbliche Betriebseinrichtungen	122,0	129,3	129,4	129,6
Elektromotoren	119,9	121,6	120,8	120,7
Arbeitsmaschinen, gewerbliche	138,9	139,5	139,6	139,7
Handwerkszeug	117,8	117,8	117,8	117,9
Maschinen zusammen	135,1	135,8	135,9	136,1
Kleisenwaren zusammen	123,6	123,7	123,8	124,0
Schreibmaschinen	102,5	102,5	102,5	102,5
Konsumgüter	155,5	158,2	160,0	162,0
Hausrat	151,5	154,0	154,5	155,4
Eisen- und Stahlwaren	143,9	144,6	144,9	145,7
Glas-, Porzellan- u. a. Steingutwaren	157,6	160,5	160,6	160,6
Gardinen	151,1	156,4	158,5	168,5
Hauswäsche	173,6	174,0	175,4	177,9
Uhren	157,2	157,2	157,2	159,2
Bekleidung (Textilwaren u. Schuhzeug)	157,6	160,4	162,9	165,5
Textilwaren (einschl. Stoffe)	162,0	164,9	167,5	170,1
Oberbekleidung für Männer	176,7	178,1	180,2	181,6
» Frauen	133,1	133,8	134,6	134,9
Leibwäsche	147,9	152,6	155,2	157,3
Wirkwaren	155,7	164,3	171,2	181,7
Schuhzeug	130,7	134,5	135,0	137,1
Fahrräder	109,4	109,4	109,4	110,4
Fertigwaren insgesamt	144,3	146,0	147,1	148,3

allem in einer weiteren Steigerung der Indexziffer für Konsumgüter ausgewirkt, unter denen insbesondere die Preise für Textilwaren ihre Aufwärtsbewegung fortgesetzt haben. Im August sind jedoch auch vereinzelte Preiserhöhungen für Produktionsmittel (landwirtschaftliche Maschinen und Geräte) eingetreten.

Auf den Getreidemärkten war bis Anfang September Ware neuer Ernte in verhältnismäßig geringen Mengen und von teilweise nicht vollwertiger Qualität angeboten. Nachdem die Notierungen für Weizen im Effektivgeschäft an der Berliner Produktenbörse am 22. Juli mit 277 *R.M.* je t wieder aufgenommen waren, ist der Preis bis Anfang September auf 265 *R.M.* zurückgegangen. Im Gegensatz zu den Weizenpreisen haben die Roggenpreise nach ihrem von Anfang Juni (281 *R.M.*) bis Anfang August (214 *R.M.*) anhaltenden Rückgang wieder auf 236 *R.M.* je t am 1. September angezogen. Die Knappheit an inländischem Brotgetreide wird zum Teil darauf zurückgeführt, daß Anfang September mit dem Eintritt besseren Wetters die Feldarbeiten beschleunigt aufgenommen worden sind, wodurch der Drusch zunächst eine gewisse Verzögerung erfahren hat. Im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft stellte sich der Depot für Dezemberlieferung am 1. September bei Weizen nur auf 1 *R.M.* und bei Roggen auf 5 *R.M.* je t. Die Preise für Hafer sind seit Erntebeginn etwas gesunken.

Weizen- und Roggenpreise in *R.M.* je t.
(Durchschnittspreise)

Zeit	Weizen					Roggen				
	Chi-ago	Liver-pool	Ber- lin	New York	Ham- burg	Ber- lin	Chi-ago	Ber- lin	Ber- lin	Pos- sen
	Effektivpreise					Terminpreise				
				Redw	eif III	ab Stat				
									ab märk. Stat	
Juni	1)223	1)252	1)299	242	266	4)304	1)190	1)264	277	237
Juli	1)220	1)250	1)291	236	257	3)276	1)176	1)250	253	237
Aug.	2)215	2)250	2)275	231	261	3)276	2)157	2)235	225	.
1.— 6. 8.	212	246	267	230	258	.	151	226	221	173
8.—13. 8.	219	263	272	235	261	.	156	228	217	177
15.—20. 8.	218	254	276	233	263	.	158	236	223	.
22.—27. 8.	214	251	284	231	263	279	162	245	233	.
29. 8.— 3. 9.	206	244	278	224	259	268	157	246	237	.

¹⁾ Julitermin. — ²⁾ Septemberterm. — ³⁾ Oktoberterm. — ⁴⁾ 1. Monatshälfte. — ⁵⁾ 2. Monatshälfte.

Die Preise für Speisekartoffeln sind im Laufe des August weiter zurückgegangen; am 1. September wurden für weiße Kartoffeln in Berlin 3 *R.M.* und für gelbfleischige 3,25 *R.M.* je 50 kg ab märkische Station notiert.

Auf den Viehmärkten war die Preisbewegung für Schweine und Kälber im ganzen aufwärts gerichtet. Schweine von 100 bis 120 kg kosteten am 3. September 78,50 *R.M.* für 50 kg Lebendgewicht, während Anfang September 1926 83,50 *R.M.* erzielt wurden. Dagegen hat bei den Rinderpreisen der Mitte des Jahres einsetzende saisonmäßige Rückgang bei zunehmendem Auftrieb angehalten.

Auf dem Buttermarkt hat sich die saisonmäßige Preissteigerung fortgesetzt. Die Berliner Notiz (ohne Fracht und Verpackung) wurde Ende August auf 356 *R.M.* und Anfang September auf 366 *R.M.* für 100 kg heraufgesetzt. Gleichzeitig hat sich der Milchpreis in Berlin auf 22,50 *R.M.* für 100 Liter erhöht.

Die Preise für Verbrauchszucker waren unverändert, die im September für Rohzucker aufgenommenen Notierungen stellten sich für das Erstprodukt (Basis 88 vH Rendement) für Oktober/November auf 17,60 *R.M.* je 50 kg ohne Sack für Mittelddeutschland und auf 17,30 *R.M.* frei mittelschlesische Umschlagplätze.

Auf dem Eisenmarkt ist am 1. September eine Ermäßigung der Verbandspreise für Roheisen in Kraft getreten. Während der Preis für Gießerei-Roheisen III um 8 *R.M.* auf 78 *R.M.* je t herabgesetzt worden ist, sind die Preise für Hämatit 93,50 *R.M.* und für Gießerei-Roheisen I unverändert (93,50 und 88 *R.M.* je t seit 1. 10. 1925). Der Preis für Gießerei-Roheisen III Luxemburger Qualität wurde gleichzeitig um 8 *R.M.* auf 67 *R.M.* für Frachtgrundlage Sierck und 71 *R.M.* für Frachtgrundlage Wintersdorf herabgesetzt. Auf der Frachtgrundlage Unterwellenborn stellen sich die Preise für Gießerei-Roheisen III auf 72 *R.M.* und für Luxemburger Qualität auf 70 *R.M.* je t.

In der zweiten Hälfte des Monats August haben die Preise für Mittel- und Feinbleche leicht nachgegeben. Für den Durch-

Großhandelspreise wichtiger Waren in *R.M.*

Sortenbezeichnungen, Handelsbedingungen und vergleichbare Vorkriegspreise s. Jahrgang 1927, Nr. 4, S. 191 u. Nr. 13, S. 595.

Ware und Ort	Menge	August 1927		Ware und Ort	Menge	August 1927		Ware und Ort	Menge	August 1927			
		Monatsdurchschnitt	Meßziffer (1913 = 100)			Monatsdurchschnitt	Meßziffer (1913 = 100)			Monatsdurchschnitt	Meßziffer (1913 = 100)		
1. Lebens-, Futter- und Genußmittel													
Roggen, Berlin	1 t	224,60	141,8	Tabak, Bremen	50 kg	84,37	120,5	Kunstaerde, Krefeld	1 kg	11,75	94,0		
„ Breslau		235,20	148,0	Pfeffer, Hamburg	100 kg	309,63	370,8	Flachs, Schwing, Berlin		1,85	194,7		
„ Mannheim		245,90	143,0	Erdnußöl, Harburg		83,50	107,1	„ Litauer, Berlin		1,59	244,6		
Weizen, Berlin		275,60	144,3	Margarine, Berlin	50 kg	66,00	117,9	Leinengarn, Berlin		4,99	202,0		
„ Breslau		274,00	142,9					Hanf, Roh-, Füssen		1,14	140,7		
„ Köln		272,30	133,4	2. Industriestoffe						Hanf, Füssen		2,87	155,1
„ eif., Hamburg		278,90	169,0	Fettförderkohle, Essen	1 t	14,87	120,5	Jute, Roh-, Hamburg		0,72	126,3		
Gerste, Sommer, Berlin		246,00	142,4	Anthrazitkohle I, Essen		39,71	196,1	Jutegarn, Hamburg		1,05	126,5		
„ Winter-, Berlin		203,30	133,6	Gastückkohle, Gleiwitz		16,88	117,2	Jutegebebe, Hamburg		1,37	121,2		
Hafer, Berlin		—	—	Flammstückk., Waldenbg.		22,13	123,6	Jutesack, Hamburg	1 St.	0,90	125,0		
Mais, Hamburg	100 kg	19,13	131,0	Engr. Stückk., Hamburg		24,70	126,9	Ochsen-u. Kuhhäute, Berlin	1/2 kg	0,67	109,8		
Roggenmehl, Berlin		32,23	154,6	Steinkohlenbriketts, Essen		21,00	150,7	Rindshäute, Frankfurt a M.		0,85	141,7		
Weizenmehl, Berlin		36,03	133,9	Hochofenkoks, Essen		21,45	119,0	„ Buen. Air., Hbg.		1,37	94,5		
Roggenkleie, Berlin		15,09	137,7	Gaskoks, Berlin		31,86	126,4	Kalbteile, Berlin		1,00	105,3		
Haferfloeken, Berlin		49,48	123,7	Braunkohlenbrik., Leipzig		14,00	145,1	„ München		1,10	115,8		
Kartoffeln, Berlin	50 kg	—	—	Eisenerz, schwed., Stettin		23,70	115,6	Roßhäute, Leipzig	1 St.	24,00	87,3		
„ Breslau		2,87	—	„ Billha-Runo, Düsseldorf		19,92	111,3	Schleder, Hamburg	1 kg	5,00	125,0		
„ Fabr., Breslau		—	—	Spateisenstein, Düsseldorf		20,00	106,1	Oberleder, Weinheim	1 □ P.	1,97	154,5		
Kartoffelspirit, Berlin	1 hl	54,10	115,0	Schrott, Stahl-, Essen		62,70	104,5	„ Offenbach		1,50	150,0		
Kartoffelstärkemehl, Berlin	100 kg	50,50	199,2	„ Kern-, Essen		60,60	108,2	Treibriemenleder, Berlin	1 kg	6,30	136,4		
Kartoffelkloeken, Berlin		23,05	154,7	„ Kern-, Berlin		47,00	98,9	Ammoniak, Berlin	1 kg	0,86	65,2		
Hopfen, Nürnberg		580,00	185,6	Eisen, Gieß-, III, Essen		86,00	115,4	Thomasmehl, Berlin	1 kg	26,00	106,1		
Zuer, München	1 hl	33,00	183,3	„ Lux-, Essen		75,00	117,2	Superphosphat, Berlin	1 kg	39,00	111,4		
Bieker, Magdeburg	50 kg	22,31	190,7	Katüppel, Bas. Dortmund		112,50	112,5	Kalidüngesalz, Berlin	100 kg	7,55	121,8		
„ Roh-, Stettin		17,25	183,9	Stabeisen, Bas. Oberhaus.		134,00	123,5	Petroleum, Berlin		26,41	132,1		
Rüböl, Köln	100 kg	92,11	140,9	Formeisen, Bas. Oberhaus.		131,00	115,2	Benzin, Berlin		29,39	81,6		
Erbsen, Berlin		27,46	149,6	Grobbleche, Bas. Essen		148,90	124,0	Benzol, Bochum		48,50	179,6		
Bohnen, Breslau		25,60	96,1	Mittelbleche / Bas. Siegen		152,75	120,3	Treiböl, Berlin		17,00	188,9		
Stroh, Berlin		2,32	74,4	Feinbleche od. Dillg.		162,25	122,5	Gasöl, Berlin		10,48	99,3		
Heu, Berlin		3,54	74,4	Weißblech, Berlin	101 kg	49,00	124,8	Maschinenöl, Berlin		31,25	120,2		
Trockenschnitzel, Berlin		13,08	163,5	Maschinengußbruch, Berlin	1 t	70,00		Maschinenfett, Berlin		42,00	120,0		
Rapskuchen, Berlin		15,15	126,3	Kupfer, Berlin	100 kg	127,00	86,9	Leinöl, Hamburg		73,38	138,5		
Leinkuchen, Berlin		21,62	154,4	Blei, Berlin		47,00	120,7	Paraffin, Hamburg		42,00	105,0		
Ochsen, Berlin	50 kg	62,30	120,0	Zink, Berlin		56,75	123,4	Talg, Hamburg		71,88	95,8		
„ München		62,40	116,6	Zinn, Hamburg		595,22	142,1	Kautschuk, R.S.S., Hbg.	1 kg	3,24	52,3		
Kühe, Breslau		55,90	133,4	Nickel, Berlin		345,00	106,2	„ F. P. H., Hbg.		2,91	37,1		
Schweine, Berlin		68,60	117,1	Antimon, Berlin		90,89	145,4	Zellstoff, Berlin	100 kg	26,50	151,4		
„ Hamburg		64,40	114,0	Aluminium, Berlin		210,00	123,5	Zeitungsdruckpapier, Bln.		31,00	147,6		
„ Frankfurt a. M.		67,70	110,3	Silber, Berlin	1 kg	76,23	93,5	Paekpapier, Berlin		43,00	159,3		
Kalber, Berlin		74,30	124,0	Gold, Berlin	1 g	2,81	100,7	Pappe, Berlin		27,00	168,8		
„ München		73,70	118,7	Platin, Berlin		7,50	125,0	Mauersteine, Berlin	1000 St	36,60	209,1		
Schafe, Berlin		47,90	114,3	Kupferbleche, Berlin	100 kg	174,74	99,0	Dachziegel, Berlin		61,50	178,3		
Ochsenfleisch, Berlin		100,10	121,3	Zinkblech, Berlin		70,01	129,4	Kalk, Berlin	10 t	243,40	143,2		
Schweinefleisch, Berlin		87,30	125,4	Aluminiumbleche, Berlin		262,96	120,7	Zement, Berlin		493,00	151,2		
Geflügelfleisch, Berlin		44,40	106,6	Messingbleche, Berlin		155,48	113,9	„ Breslau		514,00	174,8		
Schellfisch, Wesermünde	1 kg	0,43	72,9	Messingschraubenspann., Bln		82,20	104,6	„ Leipzig		508,00	149,4		
Heringe, Stettin	1 Faß	23,98	104,3	Wolle, Dtsch., Leipzig	1 kg	10,25	195,2	„ München		554,00	153,9		
Milch, Berlin	100 l	19,94	132,9	Kammz., Austral., Leipzig		9,91	180,8	„ Essen		485,00	173,2		
Butter, Berlin	100 kg	343,38	145,7	„ La Plata, Leipzig		9,35	177,8	Röhren, schiedleis., Bln.	100 m	111,60	155,0		
Käse, Kempten	1 kg	2,35	158,8	„ Buen. Air., Leipz.		5,40	147,9	„ gußeis., Berlin	1 m	4,40	162,4		
Talg, Berlin	100 kg	96,00	100,0	„ C I, 58er, Leipz.		7,69	166,8	Balken, Berlin	1 cbm	95,00	163,8		
Schmalz, Hamburg		130,28	116,3	Cheviot, Berlin	1 m	2,85	158,3	Kantholz, Berlin		73,40	152,9		
Speck, Berlin		193,60	120,5	Kleidertuch, Berlin		4,05	261,3	Schalbretter, Berlin		68,40	166,8		
Eier, Berlin	100 St.	11,94	168,9	Baumwolle, amer., Bremen	1 kg	1,98	152,9	Stambretter, Berlin		178,00	197,8		
„ Köln		12,36	180,4	„ oberägyp., Leipz.		3,21	174,5	Fensterglas, Berlin	1 qm	2,56	150,6		
Reis, Hamburg	100 kg	29,95	136,1	Baumwollgarn, Augsburg		2,98	166,5	Dachpappe, Berlin	100 qm	44,50	193,5		
Kaffee, Hamburg	50 kg	79,67	119,8	Kretonne, Augsburg	1 m	0,56	184,2	Leinölrnis, Berlin	100 kg	88,45	142,7		
Tee, Hamburg	1 kg	3,58	198,9	Hemdentuch, Berlin		0,72	207,5	Schwefelsäure, Magdeburg		6,50	144,4		
Kakao, Hamburg	100 kg	143,51	124,8	Rohseide, Krefeld	1 kg	53,08	134,2	Salzsäure		3,75	130,2		

1) Frachtfrei Breslau in vollen Waggonladungen; der entsprechende Preis für 1913 betragt für Roggen 158,9 *R.M.*, für Weizen 191,8 *R.M.* je t und für Bohnen 26,65 *R.M.* je 100 kg. — 2) Zweite Monatshalbe. — 3) Die für 1913 vorliegenden Angaben genügen nicht zur Monatsdurchschnittsbildung. — 4) Verbrauchsabgabe ab 1. August 1927 = 5,25 *R.M.* für 50 kg. — 5) 1927er Sloe. — 6) Desgl. im Juli. — 7) In *Apf.* — 8) Juli 74,50; Meßz. 140,6.

*) Berichtigung: Vergleichbarer Vorkriegspreis 1913 = 47 *R.M.* (Januar bis September 54 *R.M.*, Oktober bis Dezember 51,50 *R.M.*; hiervon sind 6,37 *R.M.* durchschnittlich gezahlte Betriebsauflage abzusetzen). Die auf Grund dieses Preises berechneten Meßziffern lauten für Januar bis Juli 1927 = 115,0.

schnitt August stellten sich die Preise für beide Arten ebenfalls etwas niedriger als im Vormonat. Die Preise für Schrott sind bis Anfang September weiter zurückgegangen. In Essen kostete Stahlschrott 61,50 und Kernschrott 59,50 *R.M.* je t, während im Berliner Einkaufsgebiet der Preis für Kernschrott sich auf 46 *R.M.* erniedrigte. Die Preise für Maschinengußbruch waren in Essen unverändert; sie gaben dagegen in Berlin auf 68 *R.M.* je t nach.

Bei den Nichteisenmetallen gingen die Kupferpreise insbesondere auf den europäischen Märkten zunächst weiter zurück. In Berlin wurden am 1. September für Elektrolytkupfer 126 *R.M.* für 100 kg notiert. Ebenso hat auch der starke Preisdruck auf dem Bleimarkt trotz einiger durch die Ankündigung von etwaigen Produktionseinschränkungen gegebenen Anregungen angehalten. Die Weltmarktpreise weisen einen seit 1922 nicht verzeichneten Tiefstand auf; die Berliner Notierung für Terminusware stellte sich am 2. September auf 45 *R.M.* je 100 kg. Gleichzeitig gingen die Preise für Zink in Berlin auf 55,50 *R.M.*

und für Zinn in Hamburg auf 581,50 *R.M.* für 100 kg am 1. September zurück.

Auf den Textilmärkten ist der Preis für Baumwolle in Bremen auf 24,39 etsy je lb = 2,26 *R.M.* für 1 kg am 1. September gestiegen. Demzufolge haben auch die Preise für Baumwollgarn und Baumwollgewebe weiter angezogen. Die Wollpreise, die seit einigen Monaten unverändert waren oder zu Rückgängen neigten, haben sich Anfang September befestigt. In Bradford stieg der Preis für C I 58er von 41 auf 42 d je lb, während die Preise für deutsche Wolle unverändert blieben. Auf dem Rohseidenmarkt war die Preisbewegung weiter rückläufig.

Bei den Baustoffen haben die Preise für Holz sich leicht erhöht, während diejenigen für Mauersteine teilweise zurückgegangen sind. Die voneinander abweichende Bewegung der Indexziffern für Baustoffe und Baukosten ist durch den verschiedenartigen Anteil der einzelnen Baustoffe innerhalb der beiden Indexziffern bedingt).

1) Vgl. *W.u.St.*, 7. Jg. 1927, Nr. 9, S. 433.

Indexziffern der Baustoffpreise und der Baukosten (1913 = 100).

Zeit	Baustoffe				Baukosten
	Steine und Erden	Bauhölzer	Bau-eisen	insgesamt	
Monatsdurchschnitte.					
Juli 1927	167,5	170,8	138,0	160,7	175,0
August	167,6	171,3	138,0	161,0	174,3
Stichtage.					
3. August 1927	167,5	170,8	138,0	160,7	.
10. „	167,5	170,8	138,0	160,7	174,1
17. „	167,6	170,8	138,0	160,8	.
24. „	167,9	170,8	138,0	160,8	174,6
31. „	167,9	172,9	138,0	161,7	.
7. September	169,4	172,9	138,0	162,3	.

Die Preisentwicklung für künstliche Düngemittel.

Erzeugung und Verbrauch von künstlichen Düngemitteln haben gegenüber der Vorkriegszeit in Deutschland und im Auslande überaus starke Veränderungen erfahren, die auch in der Preisentwicklung dieser Erzeugnisse zum Ausdruck kommen. In allen Ländern gehören die künstlichen Düngemittel zu denjenigen Waren, deren Preise der Steigerung des durchschnittlichen Preisniveaus gegenüber 1913 nicht gefolgt und die zum Teil beträchtlich unter den Vorkriegsstand gesunken sind.

Ein Bild von der in Deutschland gegenüber 1913 auf diesem Gebiet eingetretenen durchschnittlichen Preisveränderung gibt die innerhalb der Großhandelsindexziffer berechnete Indexziffer für künstliche Düngemittel. Im Hinblick auf die verschiedenartige Preisbewegung der einzelnen Düngemittel ist bei dieser Indexgruppe eine weitere Unterteilung in stickstoffhaltige, phosphorsäurehaltige und Kalidüngemittel vorgenommen worden. Der Zusammenfassung der einzelnen Düngerarten und der repräsentativen Preise zu der Gesamtindexziffer liegt eine dem inländischen Verbrauch im Durchschnitt der Jahre 1921, 1922 und 1924, 1925 entsprechende Wägung zugrunde. Das Jahr 1923 ist hierbei wegen der durch den Ruhrbruch eingetretenen Störung in der Erzeugung an phosphorsäurehaltigen Düngemitteln unberücksichtigt geblieben. Die Berechnung der Indexziffer erfolgt auf der Grundlage von 14 einzelnen Preisen, von denen 7 in der Gruppe Stickstoff und 5 in der Gruppe Kali vertreten sind. Der Index für phosphorsäurehaltige Düngemittel umfaßt die Preise für Thomasmehl und Superphosphat.

Die Indexziffer der künstlichen Düngemittel hatte im Juli 1927 mit 79,9 ihren seit der Stabilisierung der Währung bisher tiefsten Stand erreicht. Sie ist gegen den Juni um 5,4 vH, gegenüber dem Juli 1926 jedoch nur um 2,7 vH zurückgegangen. In der monatlichen Bewegung der Düngemittelindexziffer kommen vor allem die saisonmäßigen Preisschwankungen zum Ausdruck, die durch die während der Zeit geringeren Absatzes gewährten Preisnachlässe bedingt sind.

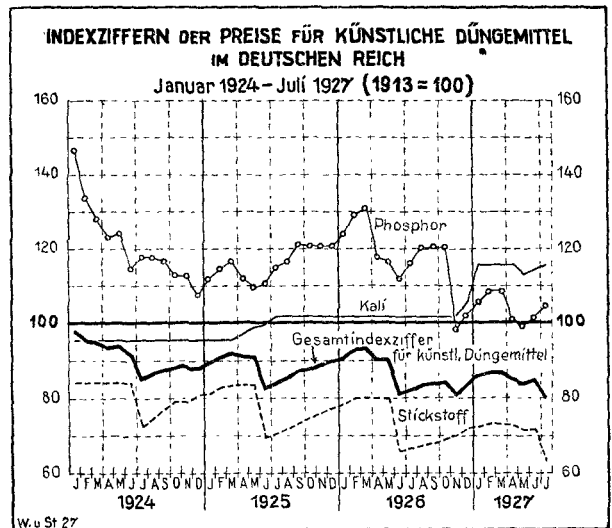
Im einzelnen haben die Preise für Kali seit 1924 mit der Steigerung der Gewinnungskosten eine Erhöhung erfahren. Die Preise für Thomasmehl, die von Mitte 1925 bis Mitte 1926 infolge des geringeren Umfanges der Eisenerzeugung wieder angezogen hatten, sind im laufenden Jahre fast auf den Vorkriegsstand zurückgegangen. Eine fortschreitende Ermäßigung haben die Preise für Superphosphat erfahren, die noch im Jahresdurchschnitt 1924 um 35,8 vH über dem Preis von 1913 gelegen hatten. Die Indexziffer für phosphorsäurehaltige Düngemittel lag im Juli 1927 auf 104,7 gegenüber 116,0 zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Die Preise für stickstoffhaltige Düngemittel sind, von den saisonmäßigen Schwankungen abgesehen, ununterbrochen mit der Entwicklung der synthetischen Stickstoffgewinnung zurückgegangen. Während im Jahre 1924 die Indexziffer für Stickstoffdüngemittel auf 80,7 lag,

Preise und Indexziffern für künstliche Düngemittel in Deutschland.

Zeit	Preise					Indexziffern (1913 = 100)			
	Chilesalpeter, (15,5 % N, 14,5 % K)	Schwefelsäure-Ammoniak, (20,6 % N, frei dtsch. Station)	Thomasmehl, (15 % P ₂ O ₅ , Frachtgrät Aachen-Kothle Erde)	Superphosphat, (16 % P ₂ O ₅ , frei dtsch. Station)	Kalidüngemittel, (40 % K ₂ O, Staßfurt-Leopoldsdahl)	Stickstoff	Phosphor	Kali	Künstliche Düngemittel insgesamt
	100 kg Ware in <i>R.M.</i>	1 kg N in <i>Rpf.</i>	1 kg P ₂ O ₅ in <i>Rpf.</i>	1 kg P ₂ O ₅ in <i>Rpf.</i>	1 kg K ₂ O in <i>Rpf.</i>				
1913 ¹⁾	21,20	132,00	24,50	35,00	15,50	100	100	100	100
1924 ¹⁾	22,77	110,83	27,25	47,53	15,75	²⁾ 80,7	121,3	95,5	90,9
1925 ¹⁾	23,53	105,83	27,83	41,79	16,32	³⁾ 77,3	115,9	99,2	88,3
1926 ¹⁾	22,98	99,89	28,86	40,78	16,73	³⁾ 73,1	117,2	101,8	86,3
1924/25 ²⁾	23,19	108,79	26,52	42,36	15,85	78,9	113,4	96,2	88,4
1925/26 ²⁾	23,41	103,26	29,48	42,28	16,68	75,6	120,4	101,5	88,4
1926/27 ²⁾	23,89	96,54	26,58	37,79	17,78	70,7	108,3	108,6	84,2
Juli 1926	21,29	91,00	29,00	39,50	16,68	66,7	116,0	101,5	82,1
Aug. „	21,02	92,00	30,00	41,00	16,68	67,4	120,2	101,5	83,3
Sept. „	21,91	93,00	30,00	41,00	16,68	68,1	120,2	101,5	83,8
Okt. „	22,67	94,00	30,00	41,00	16,68	69,9	120,2	101,5	84,2
Nov. „	23,58	96,00	23,60	35,00	16,68	70,3	97,8	101,5	80,8
Dez. „	23,64	98,00	25,35	35,00	17,32	71,8	101,9	105,6	83,2
Jan. 1927	24,31	99,00	26,35	36,00	18,88	72,4	105,6	115,6	86,0
Febr. „	25,79	100,00	27,00	37,00	18,88	73,1	108,4	115,6	86,9
März „	25,54	100,00	27,00	37,00	18,88	73,1	108,4	115,6	86,9
April „	26,05	99,50	23,67	37,00	18,88	72,7	100,4	115,6	85,2
Mai „	25,13	98,00	23,00	37,00	18,47	71,7	98,8	113,1	83,8
Juni „	25,74	98,00	24,00	37,00	18,64	71,7	101,2	114,3	84,5
Juli „	24,00	85,00	25,00	38,00	18,88	63,2	104,7	115,6	79,9
Aug. „	20,94	86,00	26,00	39,00	18,88	64,0	108,3	115,6	81,1

Anm.: Die Jahresdurchschnitte sind als ungewogenes Mittel aus den 12 Monaten gebildet worden. — ¹⁾ Kal.-Jahr. — ²⁾ Landw.-Wirtschaftsjahr (Juli—Juni). — ³⁾ Die unter Berücksichtigung der umgesetzten Mengen berechneten Jahresdurchschnitte für Stickstoff stellen sich für 1924 auf 81,3, für 1925 auf 79,8 und für 1926 auf 76,2.



ist sie im Jahresdurchschnitt 1926 auf 73,1 gesunken. Nach Beginn des neuen Düngejahres ist am 1. Juli eine erneute Herabsetzung der Preise erfolgt, so daß die Indexziffer auf 63,2 gegenüber 66,7 im Juli 1926 nachgegeben hat. Der Preis für Chilesalpeter cif Hamburg lag dagegen im Juli um 13,2 vH über dem Vorkriegsstande. Während 1 kg Reinstickstoff in etwa 20,6prozentigem schwefelsauren Ammoniak im Juli 1927 0,85 *R.M.* frei jeder deutschen Station kostete, stellte sich der Preis für 1 kg N in dem etwa 15,5prozentigen Chilesalpeter cif Hamburg auf 1,55 *R.M.* Dieser Preisentwicklung entsprechend hat sich auch der Verbrauch an natürlichem und künstlichem Stickstoffdünger verschoben. Die Einfuhr Deutschlands an Chilesalpeter ist von 7,7 Mill. dz im Jahre 1913 auf 0,3 Mill. dz im Jahre 1926 zurückgegangen. Die auch im Ausland zunehmende Erzeugung an künstlichem Stickstoffdünger hat zu erneuten Absatzschwierigkeiten an natürlichem Salpeter geführt. Die Salpetergewinnung Chiles ist von 2,77 Mill. t im Jahre 1913 auf 2,02 Mill. t im Jahre 1926 und die Salpeter-

Preise und Indexziffern für Düngemittel in den Vereinigten Staaten von Amerika.

Zeit	Preise							Indexziffer
	Nitrate of soda 95 %/o	Ammonia sulphate New York	Phosphate rocks 68 %/o New York	Acid phosphate 46 %/o New York	Muriate Potash 80-80 %/o New York	Ground bone Chicago	Tankage 9 auf 20 %/o	
	Ware in R.M.	Ware in R.M.	Ware in R.M.	Ware in R.M.	Ware in R.M.	Ware in R.M.	Ware in R.M.	
1913 ²⁾	22,12	29,08	1,41	3,17	15,85	8,27	9,65	100,0
1924 ³⁾	23,13	25,47	0,96	3,33	13,30	8,46	11,80	98,0
1925 ⁴⁾	23,95	26,52	1,01	3,87	14,32	9,21	13,07	106,8
1926 ⁵⁾	23,68	24,35	1,30	3,96	14,52	10,96	14,30	109,1
1924,25 ⁶⁾	23,52	26,54	0,90	3,60	14,01	8,43	12,90	102,6
1925,26 ⁶⁾	24,15	25,40	1,21	4,07	14,39	10,12	13,41	110,2
1926,27 ⁶⁾	23,53	.....	.....	.....	.....	.....	.....	.....
Juli 1926	22,68	23,33	1,30	3,97	14,42	11,65	16,08	108,4
August »	21,67	23,15	1,30	3,97	14,42	11,99	16,91	108,5
September »	21,85	23,15	1,30	3,97	14,42	12,19	16,26	108,2
Oktober »	22,22	23,15	1,30	3,60	14,51	11,32	14,77	103,6
November »	23,33	23,61	1,30	3,51	14,88	10,96	14,77	104,4
Dezember »	23,98	24,19	1,30	3,51	15,04	10,75	14,77	105,4
Januar 1927	24,25	23,43	1,29	3,51	15,04	11,57	14,77	105,0
Februar »	24,54	23,61	1,24	3,59	15,04	11,57	14,77	105,8
März »	24,72	23,50	1,24	3,62	15,04	11,57	14,77	106,4
April »	24,54	22,78	.....	.....	15,04	.....	.....	.....
Mai »	24,17	22,60	.....	.....	15,04	.....	.....	.....
Juni »	24,44	22,22	.....	.....	15,04	.....	.....	.....

1) Die Indexziffer umfaßt die obengenannten Düngemittel: Salpeter, schwefelsaures Ammoniak, Trikalziumphosphat, Superphosphat, Chlorkalium, Knochenmehl und tierische Abfälle (Tankage). Über die Wagung der Preise innerhalb der Indexziffer liegen Angaben nicht vor. — 2) Kalenderjahr. — 3) Landwirtschaftliches Wirtschaftsjahr (Juli—Juni).

Ausfuhr Chiles von 2,74 auf 1,45 Mill. t (vorl. Zahl) zurückgegangen. Im April 1927 ist in Chile mit der Einführung der freien Verkaufstätigkeit ein Preisrückgang auf 16,34 R.M. für 100 kg eingetreten. In dem Preis ist der Ausfuhrzoll von 3,38 Goldpeso = 5,18 R.M. für 100 kg bereits enthalten.

Preise für Chilesalpeter: (fob Verschiffungshafen in R.M. für 100 kg)	1913	17,15	1927	
	1924	19,08	Januar—März	20,17
	1925	20,55	April	18,26
	1926	20,08	Mai	16,34

Dieser Rückgang hat sich auf die Preise in den Einfuhrländern bisher jedoch nicht ausgewirkt. So liegt in den Vereinigten Staaten der Preis für Chilesalpeter gegenwärtig noch etwas über dem Stande von 1913, während die Preise für schwefelsaures Ammoniak um 23,6 vH (Juni 1927) niedriger lagen als 1913.

Die vom Bureau of Labor berechnete Indexziffer für künstliche Düngemittel (1913 = 100), deren Zusammensetzung (vgl. Anmerkung der Übersicht) wesentlich anders als diejenige der deutschen Indexziffer ist, lag im März 1927 auf 106,4. Sie ist, abgesehen von den auch hier zu beobachtenden saisonmäßigen Schwankungen, seit 1924 nicht unerheblich gestiegen. Vor allem haben die Preise für Phosphat beträchtlich angezogen. Im Vergleich mit dem durch die Gesamtindexziffer der Großhandelspreise dargestellten Preisniveau steht die amerikanische Indexziffer für künstliche Düngemittel etwas höher als die für Deutschland berechnete Ziffer.

Die Lebenshaltungskosten im August 1927.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »sonstiger Bedarf«) ist gegenüber dem Vormonat im Durchschnitt des Monats August 1927 um 2,3 vH von 150,0 auf 146,6 zurückgegangen.

Dieser Rückgang ist in der Hauptsache auf den saisonmäßig bedingten starken Rückgang der Preise für Kartoffeln und auch für Gemüse zurückzuführen. Daneben ist auch die infolge der am 1. August erfolgten Ermäßigung der Zuckersteuer eingetretene Senkung der Zuckerpreise ins Gewicht gefallen. Die Herabsetzung der Zuckersteuer, die für 100 kg 10,50 R.M. beträgt, hat sich in den meisten Städten auch in einem entsprechenden Rückgang der Kleinhandelspreise ausgewirkt. Die Großhandelspreise für Zucker ohne Steuer und Sack haben sich im Juli und August nur geringfügig erhöht. In der Mehrzahl der Städte beträgt der Rückgang der Kleinhandelspreise nach den Stichtagspreisen vom 20. Juli

und vom 24. August je kg 10 *Rpf* und zum Teil mehr, während in einer Anzahl vor allem der kleineren Städte eine Auswirkung der Steuermäßigung in geringerem Ausmaße oder erst zu einem späteren Zeitpunkt (Anfang September) festgestellt wurde.

Die Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten (1913/14 = 100).

Monatsdurchschnitt	Gesamtlebenshaltung ¹⁾	Gesamtlebenshaltung ohne Wohnung	Ernährung	Wohnung	Heizung und Beleuchtung	Bekleidung	Sonstiger Bedarf einvrtl. Verkehr	Ernährung, Wohnung, Heizung u. Beleuchtg., Bekleidung
Mai 1927	146,5	154,5	150,8	115,1	140,6	155,7	183,2	142,7
Juni »	147,7	156,0	152,8	115,1	140,4	156,4	183,3	144,1
Juli »	150,0	159,8	156,8	115,1	141,6	156,4	183,5	146,5
August »	146,6	154,6	150,3	115,1	142,8	157,7	183,9	142,8
Abweichung August geg. Juli (in vH)	-2,3	-2,6	-4,1	±0,0	+0,8	+0,8	+0,2	-2,5

1) Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »sonstiger Bedarf« (ohne Steuern und soziale Abgaben).

Kleinhandelspreise in 18 Großstädten am 24. August 1927 (in R.M. je kg*).

Lebensbedürfnisse	Berlin	Hamburg	München	Dresden	Breslau	Essen	Frankfurt a. M.	Hannover	Stuttgart	Chemnitz	Dortmund	Magdeburg	Königsberg i. Pr.	Mannheim	Augsburg	Aachen	Karlsruhe	Lübeck
Ortsubl. Roggen-, Grau-, Misch- oder Schwarzbröt**)	0,47	0,45	0,52	0,41	0,46	0,46	0,48	0,44	0,40	0,44	0,40	0,41	0,42	0,47	0,50	0,54	0,40	0,36
Weizenmehl, etwa 60 vH	0,58	0,52	0,56	0,64	0,54	0,58	0,48	0,58	0,54	0,60	0,60	0,56	0,60	0,56	0,54	0,60	0,56	0,58
Graupen, grobe	0,56	0,50	0,64	0,60	0,52	0,57	0,62	0,63	0,68	0,56	0,56	0,50	0,64	0,60	0,56	0,60	0,56	0,48
Hafer(flocken ¹⁾)	0,62	0,56	0,62	0,72	0,64	0,57	0,64	0,62	0,62	0,64	0,52	0,60	0,60	0,64	0,60	0,60	0,60	0,56
Reis, Vollreis ²⁾	0,68	0,70	0,62	0,80	0,60	0,52	0,72	0,71	0,80	0,70	0,60	0,72	0,60	0,72	0,70	0,70	0,70	0,64
Erbsen, gelbe ³⁾	0,84	0,82	1,06	1,00	0,78	0,83	1,02	0,87	0,74	1,12	0,80	0,76	0,84	0,64	0,70	0,90	0,60	0,60
Speisebohnen, weiße ³⁾	0,48	0,68	0,50	0,50	0,44	0,48	0,60	0,70	0,44	0,44	0,60	0,58	0,52	0,44	0,50	0,60	0,42	0,60
Eßkartoffeln ⁴⁾	0,12	0,14	0,14	0,16	0,10	0,14	0,16	0,13	0,16	0,16	0,13	0,12	0,12	0,12	0,12	0,14	0,14	0,18
Mohrruben (Speismohren)	0,20	0,26	0,32	0,25	0,16	0,32	0,18	0,33	0,20	0,30	0,30	0,20	0,30	0,20	0,40	0,30	0,24	0,20
Rindfleisch (Kochfleisch mit Knochen)	2,30	2,28	2,42	2,40	2,40	2,22	2,22	2,39	2,40	2,50	2,40	2,64	2,40	2,60	2,40	2,60	2,52	2,00
Schweinefleisch (Bauchfleisch)	1,90	2,10	2,26	2,20	1,90	2,40	2,44	1,93	2,20	2,00	2,40	2,12	2,00	2,40	2,40	2,60	2,16	1,80
Kalb- (Vorderh., Rippen, Hals)	2,60	2,90	2,18	2,60	2,34	2,72	2,40	2,56	2,40	2,70	2,80	2,64	2,20	2,80	2,60	2,60	2,76	2,40
Hammelfleisch (Brust, Hals, Dünung)	2,40	2,60	1,80	2,70	2,50	2,40	2,20	2,61	2,40	2,70	2,60	2,66	2,40	2,60	2,20	2,40	2,16	2,60
Speck (fett, geräuchert, inländischer)	2,60	2,36	3,80	3,00	2,64	2,32	3,24	2,45	3,00	2,60	2,60	2,56	2,60	3,20	3,60	2,20	4,20	2,40
Butter (inländische, mittlere Sorte)	3,90	3,94	4,20	4,40	4,32	4,11	4,20	4,24	4,30	4,80	4,20	4,34	4,00	4,40	4,20	4,20	4,50	4,40
a) Molkereibutter	3,60	3,54	—	4,40	3,90	—	3,60	3,64	3,30	5,00	3,60	3,70	3,00	3,60	3,40	3,80	3,60	3,80
b) Landbutter	1,58	1,60	2,20	1,80	1,56	1,54	1,60	1,68	1,66	2,00	1,64	1,50	1,48	1,56	2,20	1,80	1,70	1,70
Schweineschmalz (ausländisches)	1,00	1,16	1,40	1,30	1,00	—	1,60	0,83	1,30	0,70	1,00	0,96	—	—	1,10	1,20	1,00	1,40
Schellfische mit Kopf ⁵⁾	0,64	0,68	0,68	0,68	0,64	0,64	0,72	0,64	0,70	0,70	0,68	0,60	0,64	0,68	0,70	0,68	0,70	0,66
Gemahlener (feiner) Haarsalzucker (Melis)	0,13	0,14	0,12	0,14	0,12	0,14	0,15	0,13	0,14	0,13	0,14	0,13	0,16	0,13	0,13	0,14	0,15	0,14
Eier, Stück	0,32	0,30	0,27	0,30	0,27	0,28	0,32	0,28	0,32	0,26	0,30	0,22	0,32	0,27	0,28	0,28	0,32	0,28
Vollmilch, Liter ab Laden	2,20	2,22	2,54	2,01	1,68	1,43	2,10	2,25	2,60	2,50	1,53	2,55	2,05	2,30	2,53	3,10	2,25	2,10
Stinkkohlen (Hausbrand) ⁶⁾	1,60	2,26	2,16	1,61	1,50	—	1,85	1,80	2,05	1,55	1,35	1,58	1,78	1,75	2,15	1,35	1,20	1,80

* Die Preise der einzelnen Lebensbedürfnisse sind zwischenörtlich nicht vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirke markt-gängigste Sorte angibt. Für die Höhe und Bewegung der Reichsindexziffer ist die so bedingte Verschiedenheit der Warenqualität in den einzelnen Gemeinden ohne Bedeutung, da die Gemeinden jedesmal die Preise für die gleiche, einmal zugrunde gelegte Sorte einsetzen. — ** a = meistgekauft Brotsorte. — 1) Lose oder offen. — 2) Mittlere Sorte. — 3) Ungeschält. — 4) Ab Laden. — 5) Frisch. — 6) 1 Ztr. frei Keller. — 7) Gespalten. — 8) Geschält. — 9) Fettneu.

Innerhalb der Bedarfsgruppe Ernährung, die im Durchschnitt August gegenüber dem Vormonat um 4,1 vH auf 150,3 zurückgegangen ist, standen den erwähnten Preisrückgängen saisonmäßig bedingte Preissteigerungen für Milch, Milcherzeugnisse und Eier gegenüber.

Die Indexziffern der Bedarfsgruppen Heizung und Beleuchtung sowie Bekleidung sind gegenüber dem Juli um 0,8 vH gestiegen, während die Ausgaben für »sonstigen Bedarf einschließlich Verkehr« sich nur geringfügig (um 0,2 vH) erhöht haben.

Löhne im Ausland.

In Großbritannien sind die durchschnittlichen Schichtlöhne im Steinkohlenbergbau bis zum 1. Juli 1927 weiter auf 9 s 6,51 d = 127 vH des Vorkriegsstandes für Hauer und auf 6 s 10,38 d = 124 vH des Vorkriegsstandes für Hilfsarbeiter unter Tage gesunken. Gegenüber dem Stande vom 1. Dezember 1926, der die erste Lohnregelung nach dem Streik darstellte, liegt bei den genannten Berufsarten ein Lohnrückgang um 10,9 bzw. 10,5 vH vor. Bei den Übertagearbeitern ist die Lohnsenkung gegenüber dem 1. Dezember etwas geringer: sie beträgt z. B. für Fördermaschinenisten 7,9 vH und für Hilfsarbeiter 9,8 vH. Begünstigt wurden die Lohnsenkungen durch ein Sinken der amtlichen Lebenshaltungsindexziffer, die vom 1. Dezember bis 1. Juli um 7,3 vH auf 166 zurückgegangen ist.

Durchschnittliche Schichtlöhne¹⁾ im Steinkohlenbergbau Großbritanniens.

Berufsart	August 1914		1. Juni 1927		1. Juli 1927	
	s	d	s	d	s	d
Untertagearbeiter:						
Hauer	7	5,95	9	9,16	130,3	9 6,51 127,3
Schlepper, Lader, Förderleute, Zieher	6	8,36	8	5,85	126,0	8 3,61 123,2
Zimmerer, Maurer, Anschlager	7	—	8	9,88	126,1	8 7,65 123,4
Hilfsarbeiter	5	6,66	7	0,58	128,9	6 10,38 123,6
Jugendliche von 16 Jahren	3	1,42	3	11,43	126,8	3 10,25 123,6
Übertagearbeiter:						
Fördermaschinenisten	8	11,10	11	5,24	128,0	11 2,85 125,9
Sonstige Maschinenisten	6	4,67	8	1,49	127,2	7 11,88 125,1
Heizer, Kesselwärter	5	11,11	7	4,26	124,0	7 3,13 122,5
Handwerker, Maschinenarbeiter	6	4,03	7	11,38	125,5	
Hilfsarbeiter	5	2,72	6	6,80	125,6	6 4,96 122,7
Jugendliche von 16 Jahren	2	9,07	3	5,42	125,3	3 4,26 121,7

¹⁾ Ausschl. der Kohlendepute und sonstiger Berufs- oder Schichtzulagen.

Auch in der englischen Eisen- und Stahlindustrie lassen sich im 1. Halbjahr 1927 Lohnrückgänge nachweisen. Die vorliegenden Angaben beschränken sich allerdings auf die Mindestschichtlöhne der Hilfsarbeiter in den Hüttenwerken.

Mindestschichtlöhne der Hilfsarbeiter in Hüttenwerken (Roheisen) Großbritanniens.

Zeit	North-hamptonshire		North Lincolnshire		Cleveland u. Durham	
	s	d	s	d	s	d
Januar 1927	6	0,38	6	4,96		
Februar »	6	0,38	6	4,73		
April »	6	0,88	6	4,73	7	5,28
Mai »	6	0,88	6	4,62	7	5,28
Juli »	5	11,38	6	4,62	7	2,76

Im Steinkohlenbergbau der Niederlande sind die durchschnittlichen Schichtverdienste der Untertagearbeiter vom Mai bis Juni 1927 um 0,18 vH auf 5,47 fl. gesunken und für Übertagearbeiter um 0,3 vH auf 3,95 fl. gestiegen.

Die allmähliche Anpassung der Nominallohne in Dänemark an den durch die Deflation erhöhten Wert der dänischen Krone hat im 1. Vierteljahr 1927 angehalten. Die Stundenverdienste sind im Landesdurchschnitt gegen das 4. Vierteljahr 1926 für Facharbeiter um 3,1 vH auf 155 Öre, für Ungelernte um 1,6 vH auf 125 Öre und für Weibliche um 1,2 vH auf 83 Öre gesunken. Etwas stärkere Lohnrückgänge brachte das 1. Vierteljahr 1927 in Kopenhagen. U. a. haben sich hier im Baugewerbe die Stundenverdienste der Maurer um 5,5 vH, der Zimmerer um 6,9 vH und der Bauhilfsarbeiter um 8,5 vH ermäßigt. In der Metallindustrie ist der Stundenverdienst der Schmiede- und Maschinenarbeiter um 2,3 vH und der Hilfsarbeiter um 0,8 vH zurückgegangen. Nur bei den Kupferschmiedern liegt eine Lohnsteigerung um 3,2 vH

in Kopenhagen und um 5 vH in der Provinz vor. Trotz der allgemeinen Rückgänge lagen die Nominallohne in Dänemark im ersten Viertel 1927 durchschnittlich auf dem 2,5—3fachen des Vorkriegsstandes, während die Indexziffer der Lebenshaltungskosten am 1. April auf das 1,78fache gesunken war.

Durchschnittliche Stundenverdienste in Dänemark.

Berufsart	1914		4.Vj. 1926		1.Vj. 1927		Steigerung (1914=100)	
	Kopen-hagen Öre	Provinz Öre	Kopen-hagen Öre	Provinz Öre	Kopen-hagen Öre	Provinz Öre	Kopenh.	Provinz
Maurer	86,0	57,5	235	153	222	147	258	256
Zimmerer	83,6	52,1	216	137	201	137	240	263
Bauhilfsarbeiter	61,5	45,5	188	122	172	115	280	253
Kupferschmiede	72,3	56,5	190	159	196	167	271	296
Schmiede, Maschinenarb.	61,7	55,0	172	143	168	139	272	253
Hilfsarbeiter	48,5	45,6	131	117	130	115	268	252
Textilfabrikarb., männlich	42,5	39,8	124	117	123	116	289	291
Textilfabrikarb., weiblich	30,7	26,0	89	80	88	79	287	304
Buchdrucker	78,0	61,1	187	169	183	168	235	275
Ungelernte Hilfsarbeiter ..	57,1	45,8	142	134	141	132	247	288

In Österreich (Wien) haben sich die tarifmäßigen Wochenlöhne in den wichtigsten Gewerben, wie Metall-, Holz-, Papierindustrie und den meisten Zweigen des Nahrungsmittelgewerbes, im 1. Halbjahr 1927 nicht geändert. Dagegen weist das Baugewerbe, die Textil-, Leder-, Lack- und Druckfarbenindustrie und das Buchbindereigewerbe in der Berichtszeit verhältnismäßig kleine Erhöhungen der von April oder September 1925 bis Ende 1926 unveränderten Tariflöhne auf. Ein Lohnrückgang um 1,8 vH liegt nur bei den Stepperinnen der Lederindustrie vor.

Tarifmäßige Wochenlöhne in Wien.

Industriezweig und Berufsart	Ende 1926		Ende Juni 1927	
	Sch.	Sch.	Sch.	Steig. (Ende 1926 = 100)
Baugewerbe				
Maurer	68,16	71,04	104,2	
Zimmerer	72,96	75,84	104,1	
Stukkateure	88,80	95,00	108,1	
Maler	76,80	81,60	106,3	
Hilfsarbeiter über 20 Jahre	52,80	55,20	104,5	
Lack- und Druckfarbenindustrie				
Facharbeiter	46,08	48,48	105,2	
Ungelernte über 17 Jahre	38,88	39,84	102,5	
Hilfsarbeiterinnen	23,52	24,96	106,1	
Buchbindereigewerbe				
Vollwertige Buchbinder	49,25	51,25	104,1	
Hilfsarbeiter unter 20 Jahren	19,74	21,24	107,6	
Hilfsarbeiter über 20 Jahre	22,18	23,68	106,8	
Textilindustrie				
Baumwollspinner ¹⁾	41	43	104,9	
Baumwollweber ¹⁾	32	34	106,3	
Wirker	48	48	100	
Hilfsarbeiter	30	31,50	105	
Hilfsarbeiterinnen	24	25,50	106,3	
Lederindustrie				
Vollwertige Taschner	47,07	49	104,1	
Stepperinnen	27,70	27,20	98,2	

¹⁾ Akkordarbeiter.

In Polen sind die Löhne im Steinkohlenbergbau im 1. Halbjahr 1927 unverändert geblieben. Sie entsprechen am 30. Juni den für den Dezember 1926 veröffentlichten Zahlen¹⁾. In der Metallindustrie liegt dagegen im Posener Gebiet seit Ende 1926 eine Lohnerhöhung um 10 vH und im Warschauer Gebiet, mit Ausnahme der Facharbeiter, eine solche um 6—7 vH vor, während der Lohnstand im oberschlesischen Gebiet keine Änderung aufweist.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 7. Jg. 1927, Nr. 11, S. 517.

Tarifmäßige Tagelöhne in der Metallindustrie von Warschau, Posen und Oberschlesien.

Ort und Berufsart	1926	1927				Verhältnis (Dez. 1926 = 100)
	Dezemb. Zl.	31. Jan. Zl.	31. März Zl.	30. April Zl.	30. Juni Zl.	
Warschau:						
Facharbeiter	8,50	6,80	6,80	7,28	7,28	86
Angelernte	5,04	5,04	5,04	5,36	5,36	106
Ungelernte	4,40	4,40	4,40	4,72	4,72	107
Posen:						
Facharbeiter	6,40	6,40	6,40	6,72	7,04	110
Angelernte	4,80	4,80	4,80	5,04	5,28	110
Ungelernte	4,64	4,64	4,64	4,88	5,12	110
Oberschlesien:						
Facharbeiter	6,08	6,08	6,08	6,08	6,08	—
Angelernte	5,28	5,28	5,28	5,28	5,28	—
Ungelernte	4,40	4,40	4,40	4,40	4,40	—

Die Lodzer Textilindustrie hat im Laufe des 1. Halbjahrs 1927 die tarifmäßigen Tagelöhne für männliche Facharbeiter um 7 vH, für weibliche Facharbeiter um 11 vH und für Hilfsarbeiter beiderlei Geschlechts um 12 vH erhöht.

Tarifmäßige Tagelöhne in der Textilindustrie von Lodz.

Berufsart	1926	1927				Verhältnis (Dez. 1926 = 100)
	Dezember Zl.	31. Januar Zl.	31. März Zl.	31. Mai Zl.	30. Juni Zl.	
Baumwollweber (Jacquard 84")	6,73	6,73	7,20	7,20	7,20	107
Baumwollspinner	7,26	7,26	7,77	7,77	7,77	107
Baumwollspinnerinnen	4,33	4,33	4,81	4,81	4,81	111
Hilfsarbeiter	3,44	3,44	3,85	3,85	3,85	112
Auskehrerinnen	2,94	2,94	3,29	3,29	3,29	112

Die größte Lohnsteigerung im 1. Halbjahr 1927 weist das polnische Baugewerbe auf, wo die Löhne in Warschau gleich-

Tarifmäßige Tagelöhne im Baugewerbe von Warschau und Posen.

Ort und Berufsart	1926	1927				Verhältnis (Dez. 26 = 100)
	Dez. Zl.	31. Jan. Zl.	31. März Zl.	31. Mai Zl.	30. Juni Zl.	
Warschau:						
Maurer	8,64	8,64	8,64	8,64	10,80	125
Ungelernte	5,28	5,28	5,28	5,28	6,60	125
Posen:						
Maurer und Zimmerer ..	8,52	8,52	8,52	8,52	9,60	113
Bauhilfsarbeiter	4,80	4,80	4,80	4,80	5,20	108

mäßig um 25 vH und in Posen für Bauhandwerker um 13 vH und für Bauhilfsarbeiter um 8 vH gestiegen sind.

In den Vereinigten Staaten von Amerika weisen die durchschnittlichen Schichtverdienste im Steinkohlenbergbau in allen Gebieten mit bituminöser Kohle gegenüber dem Jahre 1924 einen Rückgang um 1,4 bis 5,3 vH auf. Nur der Verdienst der Maschinenhauer hat sich gleichzeitig um 3 vH erhöht.

Durchschnittliche Verdienste und Arbeitszeiten im Steinkohlenbergbau der Vereinigten Staaten von Amerika 1924 und 1926. (Gebiete mit bituminöser Kohle¹⁾).

Berufsart	Durchschnittliche Verdienste				Durchschnittl. Arbeitszeit ²⁾ in der Schicht	
	in der Stunde		in der Schicht		1924	1926
	1924 \$	1926 \$	1924 \$	1926 \$	Std.	Std.
Untertagearbeiter:						
Maschinenhauer ³⁾	1,079	1,101	9,65	9,93	8,9	9,0
Handhauer ³⁾	0,745	0,715	6,27	6,18	8,4	8,6
Handlader ³⁾	0,748	0,715	6,32	6,12	8,5	8,6
Zimmerhauer	0,778	0,742	6,44	6,16	8,3	8,3
Förderleute	0,860	0,811	7,46	7,29	8,7	9,0
Hilfsarbeiter	0,657	0,620	5,47	5,18	8,3	8,4
Übertagearbeiter:						
Schmiede	0,780	0,743	6,72	6,56	8,6	8,8
Tischler	0,691	0,654	5,93	5,64	8,6	8,6
Maschinisten	0,801	0,762	7,09	6,83	8,9	9,0
Hilfsarbeiter	0,575	0,546	4,93	4,74	8,6	8,7

¹⁾ Alabama, Colorado, Illinois, Indiana, Kansas, Kentucky, Ohio, Pennsylvania, Tennessee, Utah, Virginia, West-Virginia, Washington, Wyoming. — ²⁾ Akkordarbeiter. — ³⁾ Einschl. Mittagspause sowie Ein- und Ausfahrt.

In der Herrenbekleidungsindustrie der Vereinigten Staaten ist der durchschnittliche Wochenverdienst bei voller Arbeitszeit von 13,06 \$ im Jahre 1914 auf 33,23 \$ = 254 vH im Jahre 1926 gestiegen und die durchschnittliche Vollwochenarbeitszeit von 51,3 Stunden im Jahre 1914 auf 44,3 Stunden = 86 vH im Jahre 1926 gesunken.

Durchschnittliche Stunden- und Wochenverdienste sowie Arbeitszeiten in der Herrenbekleidungsindustrie der Vereinigten Staaten von Amerika.

Zeit	Stundenverdienst			Vollwochenverdienst			Vollwochenarbeitszeit Std.
	aller Beschäftigten	der Männlichen	der Weiblichen	aller Beschäftigten	der Männlichen	der Weiblichen	
	\$	\$	\$	\$	\$	\$	
1914...	0,256			13,06			51,3
1924...	0,760	0,931	0,544	33,52	41,15	23,94	44,1
1926...	0,750	0,937	0,548	33,23	41,51	24,28	44,3

Die Arbeitslosigkeit im Ausland.

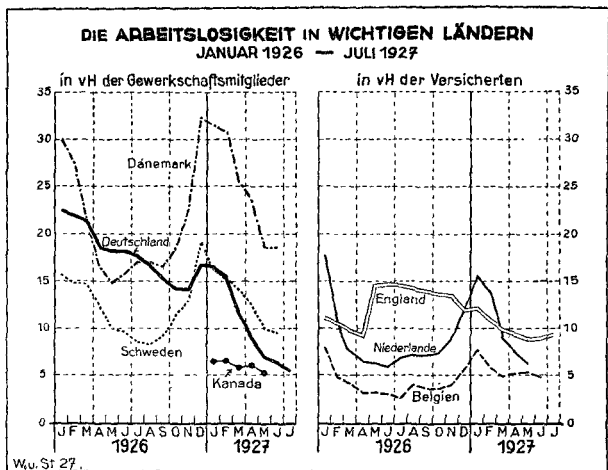
Mit dem Eintritt der warmen Jahreszeit hatte sich die Zahl der Arbeitslosen nahezu in sämtlichen Berichtsländern verringert.

In Großbritannien hielt die im Februar begonnene Abnahme der Arbeitslosenzahl bis Ende Mai an. Im Juni trat infolge zunehmender Beschäftigungslosigkeit insbesondere in der Metall- und Textilindustrie sowie im Bekleidungs- und Baugewerbe eine Verschlechterung der Arbeitsmarktlage ein, die sich bis Ende Juli fortsetzte. Besonders ungünstig war die Lage im Juli im Kohlenbergbau und Schiffbau (einschließlich Schiffsreparatur), wo mehr als 1/5 der Versicherten beschäftigungslos waren, dagegen weist das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe eine anhaltende Besserung des Geschäftsganges auf. Die Gesamtzahl der gegen Arbeitslosigkeit versicherten Arbeitslosen stieg im Juli auf 1 113 963 (9,3 vH) gegenüber 1 069 386 (8,9 vH) im Vormonat. Ob diese Verschlechterung aber nur vorübergehender Natur ist, erscheint zweifelhaft, denn auch die Zahl der bei den Arbeitsnachweisen eingetragenen Personen, die sich vom 1. bis 15. August von 1 119 828 auf 1 022 150, also um 8,7 vH ermäßigt hatte, ist bis zum 22. August wieder auf 1 044 400, d. h. um 2,2 vH gestiegen. Der tatsächliche Umfang der Arbeitslosigkeit ist aber wohl erheblich größer, da zu den gegen Arbeitslosigkeit versicherten Arbeitslosen noch diejenigen Personen hinzukommen, die auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen aus der Arbeitslosenversicherung ausgeschlossen und der Armenpflege anheimgefallen

sind. Von den aus Mitteln der Armenfürsorge unterstützten Personen (im Februar 1 065 000) waren 296 000 (darunter 137 000 Frauen) arbeitsfähig. Ihre Zahl dürfte sich bis Ende Juli auf rund 250 000 ermäßigt haben, so daß sich die Gesamtzahl der Vollarbeitslosen in diesem Monat in Großbritannien auf etwa 1,36 Millionen schätzen läßt.

In Frankreich ist die Zahl der unterstützten Erwerbslosen seit dem Februar (92 211) beträchtlich zurückgegangen. Am 4. Juni wurden 33 089 und am 20. August nur noch 14 859 Arbeitslose (darunter 4 915 weibliche) gezählt. In Paris belief sich die Zahl der registrierten Erwerbslosen in der Woche vom 15. bis 20. August auf 6 401 (davon 29,6 vH Frauen), in der Vorwoche auf 6 378 und in den übrigen Seine-Departements auf 2 547 bzw. 2 338. Von den einzelnen Gewerbegruppen weist die Metallindustrie mit 1 832 (darunter 1 477 männlichen) Arbeitslosen die stärkste Beschäftigungslosigkeit auf, es folgen die Holzindustrie mit 773, das Verkehrsgewerbe mit 492, die Textilindustrie mit 425 (davon 348 weiblichen), die Lederindustrie mit 412, das Baugewerbe mit 383 und das Bekleidungs-gewerbe mit 237 Arbeitslosen.

In Belgien trat im April und Mai eine Erhöhung der Arbeitslosenziffer auf 5,2 bzw. 5,3 vH ein, die insbesondere auf die steigende Beschäftigungslosigkeit im Bergbau, in der chemischen Industrie und im Bekleidungs-gewerbe zurückzuführen ist. Im Juni erfolgte dann eine geringe Abnahme der Arbeitslosenziffer auf 4,7 vH.



Bewegung der Arbeitslosigkeit in den wichtigsten außerdeutschen Ländern.

Monat	Arbeitslose in vH der Gewerkschaftsmitglieder				Unterstützte Arbeitslose		Nicht untergebrachte Bewerber
	Schweden	Norwegen ¹⁾	Dänemark	Kanada	Österreich insgesamt	darunter in Wien	
Januar 1927	16,2	30,2	31,4	6,4	235 464	99 453	83 271
Februar »	15,5	31,1	30,7	6,5	244 257	103 122	83 205
März »	14,1	28,2	25,5	5,7	208 346	90 723	71 867
April »	12,4	.	23,6	6,0	181 176	86 337	60 260
Mai »	10,0	.	18,5	5,2	158 332	80 965	52 470
Juni »	9,5	.	18,5	3,2	145 136	77 754	.
Juli »	.	.	17,3	.	136 909	74 961	.

Monat	Arbeitslose in vH der gegen Arbeitslosigkeit Versicherten			Unterstützte Erwerbslose	Zahl der Arbeitslosen		
	England	Belgien	Niederlande		Frankreich	Schweiz ²⁾	Italien	Ungarn
Februar 1927	10,9	5,9	13,9	92 911	19 201	259 059	21 035
Marz »	9,9	4,9	9,1	88 914	13 568	227 947	19 654
April »	9,4	5,2	7,5	73 026	11 220	215 316	18 539
Mai »	8,8	5,3	6,3	56 402	9 547	.	14 853
Juni »	8,9	4,7	6,4	.	7 735	.	13 110
Juli »	9,3	.	.	.	8 404	.	.

Monat	Zahl der Arbeitslosen						
	Polen	Rußland insgesamt ²¹⁾	darunter in Moskau ²²⁾	Finnland	Estland	Lettland	Danzig ²³⁾
Januar 1927	4) 206 147	1 350 400	192 900	3 633	4 718	5 026	17 169
Februar »	5) 212 948	1 407 300	203 800	3 029	4 743	4 596	18 492
März »	6) 203 630	1 477 900	209 500	2 104	4 405	4 028	15 954
April »	7) 189 998	.	207 200	1 702	2 687	2 687	13 128
Mai »	8) 176 844	.	.	1 239	2 743	1 621	11 768
Juni »	9) 160 541	.	.	1 250	2 336	2 100	.
Juli »	10) 148 277	.	.	.	1 907	.	.

1) Für 10 große Fachverbände. — 2) Vorläufige Zahlen. — 3) Bei den Verbandsämtern angemeldete Stellensuchende. — 4) Am 29. Januar 1927. — 5) Am 26. Februar 1927. — 6) Am 2. April 1927. — 7) Am 30. April 1927. — 8) Am 28. Mai 1927. — 9) Am 2. Juli 1927. — 10) Am 30. Juli 1927. — 11) Arbeitslose an 281 Arbeitsbörsen. — 12) Arbeitslose an der Moskauer Arbeitsbörse. — 13) Zahl der im Freistadtgebiet gemeldeten Erwerbslosen.

In den Niederlanden besserte sich die Arbeitsmarktlage fortlaufend; insgesamt wurden im Mai 18 661 Arbeitslose (6,3 vH der gegen Arbeitslosigkeit Versicherten) gezählt.

In Schweden entwickelte sich die Lage günstig, jedoch trat im Bekleidungs- und in der Lederindustrie im Juni eine geringe Verschlechterung der Beschäftigung ein. Bei den Arbeitsnachweisen kamen im Juli auf je 100 offene Stellen 150 Arbeitsgesuche gegen 161 im Vormonat und im Juli 1926.

In Norwegen hat die Arbeitslosigkeit weiter zugenommen; etwa 1/3 der Gewerkschaftsmitglieder war im 1. Vierteljahr 1927 ohne Beschäftigung.

In Dänemark hat sich die Arbeitslosigkeit im Vergleich zum Vorjahre wiederum erhöht. Mit 17,3 vH arbeitslosen Gewerkschaftsmitgliedern im Juli wurde ein seit Jahren nicht beobachteter Höchststand erreicht. Besonders das Baugewerbe in Kopenhagen weist mit mehr als 1/5 Arbeitslosen Ende Juli einen äußerst schlechten Geschäftsgang auf. Immerhin sind die Arbeitsmöglichkeiten in diesem Monat in der Hauptstadt (16,8 vH Arbeitslose) besser als in den Provinzen (17,7 vH) gewesen.

In der Schweiz ist gegenüber dem Jahre 1926 eine erhebliche Besserung der Arbeitsmarktverhältnisse eingetreten. Vom Januar bis Juni 1927 hat sich die Arbeitslosenzahl um 60,1 vH auf 7 735 verringert, im Juli jedoch erfolgte auch in diesem Jahre wieder eine Zunahme (um 8,6 vH auf 8 404), von der insbesondere das Baugewerbe und die Textilindustrie betroffen wurden. Die Zahl der auf 1 000 unselbständig Erwerbende (einschl. der Dienstboten, ausschl. der Lehrlinge) entfallenden Stellensuchenden ist von 5,9 im Juni auf 6,4 im Juli ebenfalls gestiegen.

In Italien erreichte die Zahl der Vollerwerbslosen im Februar mit 259 059 (gegenüber 125 803 im gleichen Monat des Vorjahres) ihren Höchststand; dann erfolgte ein langsames Absinken bis auf 215 316 im April. Immerhin ist im Vergleich zum April 1926 eine Verschlechterung um das 1,2fache eingetreten, von der insbesondere die Landwirtschaft, das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe und die Textilindustrie betroffen wurden. Auch die Zahl der gegen Arbeitslosigkeit versicherten unterstützten Arbeits-

Arbeitslosigkeit in den wichtigsten Gewerbe- und Industriezweigen einiger außerdeutscher Länder.

Monat	Metallindustrie	Textilindustrie	Baugewerbe	Holzgewerbe	Lederindustrie	Papierindustrie	Nahrungs- u. Genußmittelgew.	Bekleidungs- u. Textilgewerbe	Insgesamt ¹⁾
vH der Gewerkschaftsmitglieder.									
Schweden ²⁾ .									
Febr. 1927	11,2	3,2	42,5	27,2	7,0	5,6	9,6	8,6	15,5
März »	10,9	5,7	36,8	24,1	6,7	6,6	11,7	6,6	14,1
April »	9,9	4,3	24,2	25,3	7,4	6,0	10,9	5,4	12,4
Mai »	9,3	3,4	16,3	18,5	6,3	5,0	10,9	4,0	10,0
Juni »	8,9	3,0	12,0	17,5	6,4	4,3	10,1	7,0	9,5
Norwegen.									
Dez. 1926	31,4	.	.	35,8	35,0	.	.	.	29,6
Jan. 1927	30,0	.	.	33,6	27,7	.	.	.	30,2
Febr. »	27,2	.	.	43,1	22,5	.	.	.	31,1
März »	26,4	.	.	39,4	20,1	.	.	.	28,2
Kanada.									
Jan. 1927	8,1	6,2	22,6	16,3	.	3,3	.	6,2	6,4
Febr. »	6,9	5,2	29,3	9,5	.	4,2	.	5,5	6,5
März »	4,4	5,3	18,7	8,0	.	2,3	.	5,5	5,7
April »	5,0	30,8	11,9	4,2	.	3,9	.	34,1	6,0
Mai »	4,8	27,6	9,3	4,4	.	2,4	.	31,7	5,2
vH der Versicherten.									
England ³⁾ .									
April 1927	15,0	8,1	7,8	7,2	8,9	5,2	7,5	4,5	9,4
Mai »	14,9	7,8	6,6	6,5	8,0	4,9	6,9	3,5	8,8
Juni »	15,9	7,9	6,9	6,0	7,5	4,8	6,9	4,0	8,9
Juli »	16,6	9,1	7,5	6,2	7,2	4,4	5,7	6,6	9,3
Belgien.									
März 1927	5,1	4,4	6,4	4,9	7,8	4,1	3,4	3,0	4,9
April »	5,0	4,8	4,6	5,3	7,9	3,4	3,4	0,6	5,2
Mai »	5,1	4,4	4,2	4,1	7,2	1,8	2,9	3,1	5,3
Niederlande.									
Febr. 1927	8,9	4,9	30,3	12,4	6,1	.	12,3	22,4	13,9
März »	8,7	3,8	15,8	8,7	4,5	.	12,6	14,3	9,1
April »	7,0	3,1	10,6	8,0	4,3	.	12,7	8,7	7,5
Mai »	5,8	2,4	8,6	6,2	3,5	.	11,5	7,2	6,3
Juni ⁴⁾	6,1	2,4	7,8	7,3	3,9	.	10,7	3,3	6,4
Zahl der Arbeitslosen.									
Estland.									
Febr. 1927	83	15	514	22	.	.	.	160	2 523
März »	69	17	346	16	.	.	.	85	2 151
April »	38	9	111	22	.	.	.	28	1 521
Mai »	55	8	117	14	.	.	.	58	2 276
Italien.									
Febr. 1927	19 537	47 361	58 942	.	.	.	23 070	.	259 059
März »	19 048	36 383	49 685	.	.	.	22 429	.	227 947
April »	17 855	45 090	39 217	.	.	.	21 718	.	215 316
Zahl der Stellensuchenden.									
Polen ⁵⁾ .									
Jan. 1927	13 873	24 005	11 517	.	.	.	.	.	190 140
Febr. »	14 405	24 461	15 186	.	.	.	.	.	208 536
März »	13 953	23 342	16 317	.	.	.	.	.	213 592
April »	13 978	21 751	14 116	.	.	.	.	.	205 770
Mai »	12 657	20 079	10 384	.	.	.	.	.	190 578
Juni »	11 757	18 612	7 770	.	.	.	.	.	174 349
Juli »	10 777	18 113	5 620	.	.	.	.	.	159 365
Schweiz.									
April 1927	1 369	2 012	1 445	500	79	121+90	275	183	11 220
Mai »	1 177	1 714	1 017	434	73	135+82	211	167	9 547
Juni »	889	1 422	815	362	59	122+73	167	167	7 735
Juli »	910	1 646	1 109	337	95	137+78	168	191	8 404

1) Arbeitslosigkeit in sämtlichen Gewerben. — 2) Zur besseren Vergleichbarkeit sind in Schweden und England einzelne Gewerbegebiete zusammengefaßt worden. — 3) Darunter Sägewerke 31,6; 28,7; 31,4; 22,4; 19,2. — 4) Schuhmacher. — 5) Einschl. Holzmasse. — 6) Einschl. Druckereigerbe. — 7) Vorläufige Zahlen. — 8) Stand am 1. des Monats. — 9) Holz- und Glasindustrie. — 10) Darunter graphisches Gewerbe.

losen übertrifft mit 78 672 im April 1927 die entsprechende Zahl des Vorjahres um das 1,9fache.

In Österreich hat sich die Zahl der unterstützten Arbeitslosen vom Februar bis Juli um 43,9 vH auf 136 909, in Wien dagegen nur um 27,3 vH auf 74 961 vermindert. Lediglich im Bekleidungs-gewerbe hatte der flauere Geschäftsgang im Sommer eine Zunahme der Zahl der Beschäftigungslosen im Juni und Juli zur Folge. Von der Gesamtzahl der Arbeitslosen entfielen auf dieses Gewerbe im Gesamtgebiet 5,4 und in Wien 12 vH. In den Angestelltenberufen schritt die Besserung der Beschäftigung nur langsam vorwärts. Der tatsächliche Umfang der Arbeitslosigkeit, einschließlich der Personen, denen auf Grund des Gesetzes keine Unterstützung gewährt wird, ist nach amtlichen Angaben um etwa 20 vH größer und dürfte somit im Juli auf rund 164 300 zu schätzen sein.

Günstiger als im Vorjahr entwickelte sich die Arbeitsmarktlage in Ungarn. Im Mai 1927 wurden 14 853 arbeitslose Gewerkschaftsmitglieder (gegen 29 008 im gleichen Monat des Vorjahres) gezählt.

In der Tschechoslowakei ist die Entlastung des Arbeitsmarktes nur langsam vor sich gegangen. Im Januar 1927 konnten 83 271 und im April 60 260 Stellengesuche nicht erledigt werden. 2,4 vH der Arbeitnehmer in Industrie, Handel, Verkehr und sonstigen Berufen waren in diesem Monat ohne Beschäftigung. Von den Arbeitslosen wurden 22 356 durch die Gewerkschaften unterstützt, davon 21 691 mit und 665 ohne staatlichen Beitrag.

In Polen ist ein Rückgang der Beschäftigungslosigkeit eingetreten. Die Zahl der bei den Arbeitsnachweisen registrierten Arbeitslosen ist vom 1. Januar bis 1. Juli um 16,2 vH auf 159 365 gesunken, lediglich im Bergbau ist eine Zunahme der Stellengesuche von 16 224 auf 24 746 erfolgt. Die Zahl der unterstützten Arbeitslosen hat sich von 105 142 Ende April auf 83 115 Ende Juli, also um 20,9 vH, ermäßigt.

Auch in Danzig hat sich die Lage gebessert. Ende Mai 1927 wurden 11 768 Erwerbslose (im gleichen Monat des Vorjahres noch 15 745) im Freistadtgebiet gezählt.

In Rußland ist nach den Meldungen von 281 Arbeitsbörsen die Zahl der Arbeitslosen bis zum März auf 1 477 900 gestiegen. Auch bei der Moskauer Arbeitsbörse ist der Andrang von Arbeit-

suchenden in diesem Zeitraum stärker geworden, ging aber im April auf 207 200 (gegen 209 500 im Vormonat) zurück.

In Finnland und Estland hat die Arbeitslosigkeit vom Januar bis Mai um 65,9 bzw. 50,5 vH abgenommen, jedoch ist die Zahl der im Laufe des Mai registrierten Arbeitslosen in Estland im Vergleich zum Vormonat um 49,6 vH gestiegen. In Lettland ist im Mai auf Grund vorläufiger Mitteilungen ebenfalls eine Zunahme der Arbeitslosigkeit eingetreten.

Die Beschäftigung in den Vereinigten Staaten von Amerika (Staat New York) hat den Vorkriegsstand in den vergangenen Monaten noch nicht erreicht. Im Vergleich zum Vorjahr hat der Geschäftsgang stark nachgelassen. Im Mai 1927 erreichte der Beschäftigungsgrad mit 95 seit dem Jahre 1925 seinen tiefsten Stand. Besonders in der Metall-, Holz- und Papierindustrie sowie im Nahrungsmittelgewerbe sind die Arbeitsmöglichkeiten geringer geworden.

Bewegung des Beschäftigungsgrades in den Hauptindustrien des Staates New York. (Zahl der Beschäftigten Juni 1914 = 100.)

Monat	Alle Gewerbe-zweige	Metall-, Maschinen- u. Fabr.-Industrie	Textil-industrie	Holz-industrie	darunter			
					Pelz-, Leder-, Gummi-Industrie	Chemische Industrie	Papier-industrie	Lebens-mittel-Industrie
April 1927	97	118	83	94	103	109	92	77
Mai	95	117	82	92	102	108	88	79

In Kanada hat sich die Arbeitsmarktlage im allgemeinen günstig entwickelt. Lediglich im Spinnstoff- und Bekleidungs-gewerbe sowie in der keramischen und Glasindustrie ist eine Zunahme der Beschäftigungslosigkeit erfolgt, dagegen weisen die Metall- und die Holzindustrie und das Baugewerbe einen guten Geschäftsgang auf.

In Australien hat die Arbeitslosigkeit erheblich schneller als im Vorjahr abgenommen. Im 1. Vierteljahr 1927 wurden 3,9 vH Arbeitslose gegenüber 5,7 vH im 4. Vierteljahr und 8,2 vH im 1. Vierteljahr 1926 gemeldet.

GELD - UND FINANZWESSEN

Der Geldumlauf der Welt Ende 1926.

Der Geldumlauf der Welt¹⁾ ist im Nachstehenden in seiner Gesamtheit erfaßt, d. h. neben dem Gold- und Papierumlauf ist auch das zirkulierende Scheidegeld berücksichtigt. Die in Frage kommenden Scheidemünzen haben als metallische Grundlage einmal Silber, sodann für das Kleingeld Nickel, Kupfer, Bronze, Aluminium u. a. Eine Sonderstellung nahmen die ebenfalls neuerauften Silbermünzen der Länder der Lateinischen Münzunion²⁾, ferner diejenigen Chinas, Britisch-Indiens, Persiens und der anderen Silberwährungsländer Asiens ein; sie haben die Eigenschaft »valutarischen« Geldes, wurden aber in der nachstehenden Übersicht dem Scheidegeld zugerechnet, da es unzweckmäßig erschien, sie von dem sonstigen Silberumlauf zu trennen³⁾. Im übrigen ist der Scheidegeldumlauf an sich der statistischen Erfassung leichter zugänglich als das zirkulierende Gold. Denn das Scheidegeld ist als »notales«, bzw. stoffwertloses Geld an das Staatsgebiet seines Ausgabelandes gebunden, ein Abströmen in den internationalen Verkehr kommt also kaum in Frage. Jedoch hat die Statistik in einer großen Anzahl von Ländern — besonders in der Vorkriegszeit — dem Scheidegeld nur wenig Aufmerksamkeit gewidmet; so liegen zumeist lediglich Prägungsziffern vor. Die Umlaufstatistik ist daher auch hier auf Schätzungen angewiesen, insbesondere in Geldentwertungsländern, wo solche Münzsorten aus dem Verkehr zu verschwinden pflegen, deren Metallwert die nominale Kaufkraft übersteigt⁴⁾.

Durch die Einbeziehung des Scheidegeldes in den Geldumlauf der Welt wird die relative Verminderung des Stück-

Geldumlauf der Welt.

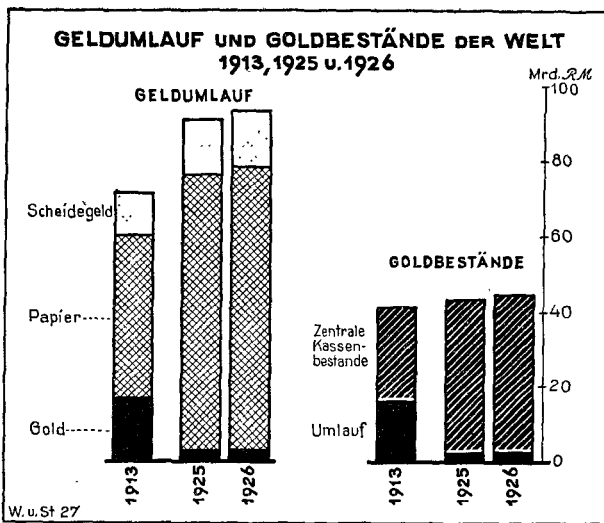
Gebiete	Gesamtumlauf in Mill. RM			Goldsättigung des Geldumlaufs in vH		
	1913	1925	1926	1913	1925	1926
Ehem. Entente Europa ¹⁾	17 095,9	23 374,3	23 858,4	73,3	31,7	32,1
Ehem. Neutral-Europa ²⁾	3 755,4	7 208,0	7 424,0	35,2	54,9	54,4
Mittel- und Osteuropa ...	15 694,6	11 960,4	13 862,6	66,7	18,9	21,4
Europa	36 545,9	42 542,7	45 145,0	66,4	32,0	32,5
Vereinigte Staaten	17 815,5	21 474,5	21 453,0	44,6	86,2	88,1
Übriges Amerika	5 101,9	7 192,9	7 007,2	62,6	67,6	62,1
Afrika	1 259,1	2 044,5	1 916,9	75,9	27,3	29,3
Asien	10 430,7	17 049,6	17 044,8	43,3	29,2	28,7
Australien	303,3	763,4	698,5	295,5	176,0	132,3
Welt	71 456,4	91 067,6	93 465,4	57,8	47,4	47,7
Brit. Weltreich	11 196,6	21 794,6	21 623,9	79,6	34,1	35,8

¹⁾ England, Frankreich, Belgien, Italien, Portugal. — ²⁾ Schweden, Norwegen, Dänemark, Niederlande, Schweiz, Spanien. — ³⁾ Einschl. Gibraltar und Malta.

geldumlaufes der Nachkriegszeit gegenüber dem Stand von 1913 noch stärker als bisher¹⁾ hervorgehoben. Einer Erhöhung des Weltmarktpreinsniveaus um rund 50 vH²⁾ im Vergleich zur Vorkriegszeit steht Ende 1926 eine Steigerung des Stückgeldumlaufes von nur 30,8 vH seit 1913 gegenüber. Diese Erscheinung hatte, wie bereits früher erwähnt, mehrfache Ursachen. Sie liegen einmal in der zunehmenden Ausbreitung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs, sodann in der Verarmung, die vornehmlich in Europa im Gefolge des Weltkrieges eingetreten ist, schließlich in den besonderen Verhältnissen der Geldentwertungsländer, wie sie durch die Erhöhung der Umlaufgeschwindigkeit der Geldzeichen hervorgerufen wurden.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 6. Jg., Nr. 12, S. 395. — ²⁾ Großhandelsindexziffer der Ver. Staaten von Amerika (Bur. of Lab.). Vgl. »W. u. St.«, 7. Jg., Nr. 4, S. 203.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 6. Jg. 1926, Nr. 12, S. 393 ff. — ²⁾ Die Lateinische Münzunion hat sich Ende 1926 aufgelöst, die silbernen 5-Franc-Stücke der romanischen Unionsländer hatten schon früher in der Schweiz, wohin sie aus den Geldentwertungsgebieten strömten, ihre gesetzliche Zahlkraft verloren. — ³⁾ Der sehr bedeutsame Silberumlauf in China konnte infolge luckenhaften Materials nur unvollständig erfaßt werden. — ⁴⁾ Eine nach Ländern gegliederte Übersicht über Goldbestände und Geldumlauf wird in dem in nächster Zeit erscheinenden »Statistischen Jahrbuch für das Deutsche Reich«, Jg. 1927, veröffentlicht werden.



Im Jahre 1926 ist der Geldumlauf der Welt nicht unbedeutend gestiegen. Er erreichte mit 93,5 Milliarden *RM* einen Stand, der um etwa 2,4 Milliarden *RM* höher liegt als der des Vorjahres. An dieser Erhöhung des Stückgeldumlaufes sind jedoch keineswegs sämtliche Erdgebiete beteiligt, sondern nur Europa und Australien, während in den übrigen Weltteilen ein leichter Rückgang in der Zirkulation zu verzeichnen ist.

In Europa entfällt der Hauptanteil an der Umlaufsteigerung mit 73,1 vH auf die Stabilisierungsländer Mittel- und Osteuropas, darin prägt sich die allmähliche Anpassung an den Zahlungsmittelbedarf aus; infolge der vorausgegangenen Geldentwertung hatte sich hier eine Ausdehnung des Zahlungsmittelvolumens nicht in dem Maße durchsetzen können, wie sie bei normalen Verhältnissen zu erwarten gewesen wäre.

Im einzelnen ist auf das bedeutende Anwachsen der Umlaufmittel in Deutschland hinzuweisen, das zum Teil auf den Konjunkturaufstieg Ende 1926 zurückzuführen ist. In Frankreich erhöhte sich der Goldwert des bis Juli stark ausgedehnten Papiergeldumlaufs in Verbindung mit der Steigerung des Frankkurses. Der italienische Geldumlauf zeigt ebenfalls eine Steigerung, was sich durch die Erhöhung seines Goldwertes sowie durch die Ausprägung neuer silberner Scheidemünzen erklärt. In der Schweiz erhöhte sich der Goldumlauf auf Grund von Zuflüssen aus den übrigen Ländern der Lateinischen Münzunion, welche die Möglichkeit von Arbitragegewinnen mit sich brachten.

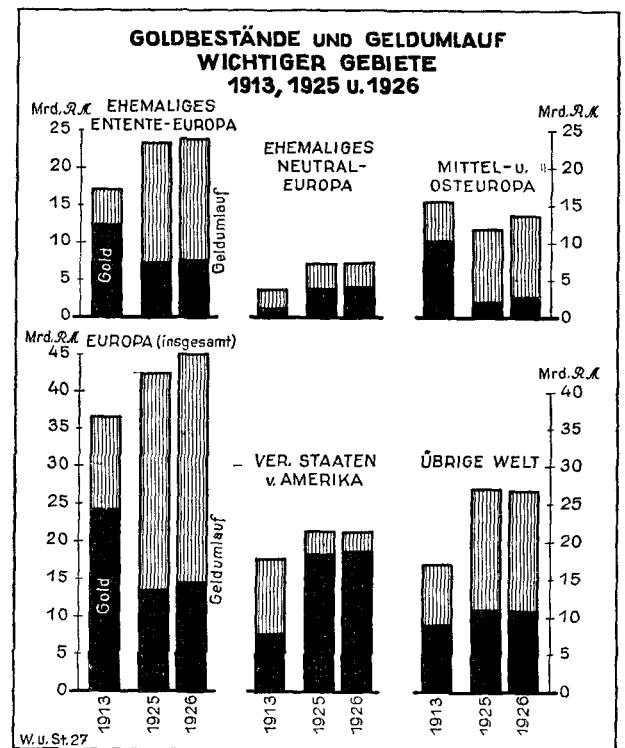
Der leichte Rückgang des Stückgeldumlaufs in den Gebieten Amerikas außerhalb der Vereinigten Staaten hat vornehmlich seinen Grund in der Verminderung, die der Goldwert des brasilianischen Papiergeldumlaufs und derjenige des mexikanischen Silberumlaufs erfahren hat. Die Senkung der afrikanischen Geldzirkulation leitet sich im wesentlichen von dem Rückgang des Notenumlaufs in

Ägypten her. Endlich ist bei der Steigerung des australischen Notenumlaufs ein gewisser Zusammenhang mit der wenig erfolgreichen Anleihepolitik des Bundes zu vermuten.

Die die Vor- und Nachkriegszeit vergleichende Übersicht, die für den Anteil der einzelnen Geldarten am gesamten Stückgeldumlauf der Welt gegeben ist, zeigt ein außerordentlich starkes Vordringen der »notalen« Geldzeichen¹⁾ nach dem Kriege an, sie nehmen nunmehr 96,5 vH der gesamten Zirkulation gegenüber 76,3 vH im Jahre 1913 ein. Der damit bedingte gleichzeitige Rückgang des Goldumlaufes weist auf den fast allgemeinen Übergang zur Goldkernwährung hin. Der Anteil des Scheidegeldes am Geldumlauf der Welt hat sich im ganzen nur geringfügig gehoben; in Europa ist er nicht unbeträchtlich zurückgegangen, darin kommt die noch nicht zum Abschluß gelangte Neuordnung der europäischen Verhältnisse zum Ausdruck.

Der beachtliche Anteil, den dagegen das Scheidegeld an der relativen Steigerung der »notalen« Geldzeichen in den außereuropäischen Gebieten hat, ist kennzeichnend für die zunehmende Industrialisierung auch in den überseeischen Ländern, ferner für den besonderen Bedarf weiter kolonialer Gebiete an Umlaufmitteln des Kleinverkehrs. Sodann hat in Britisch-Indien die Wohlstandssteigerung eine außergewöhnliche Nachfrage nach Silberrupien gezeitigt, die durch Neuprägungen befriedigt werden mußte.

¹⁾ D. h. Papiergeld und Scheidegeld.



Der Anteil der Geldarten am Gesamtumlauf.

Gebiete	in Mill. <i>RM</i>							in vH					
	1913			1926			1913			1926			
	Gold	Papier	Scheidegeld	Gold	Papier	Scheidegeld	Gold	Papier	Scheidegeld	Gold	Papier	Scheidegeld	
Ehem. Entente-Europa.....	5 668,7	8 728,9	2 698,3	—	22 483,5	1 374,9	33,2	51,1	15,7	—	94,2	5,8	
Ehem. Neutral-Europa.....	200,3	2 902,1	653,0	235,9	6 296,2	891,9	5,3	77,3	17,4	3,2	84,8	12,0	
Mittel- und Osteuropa.....	4 034,3	9 596,4	2 063,9	0,1	12 432,4	1 430,1	25,7	61,1	13,2	0,0	89,7	10,3	
Europa	9 903,3	21 227,4	5 415,2	236,0	41 212,1	3 696,9	27,1	58,1	14,8	0,5	91,3	8,2	
Vereinigte Staaten.....	2 567,1	14 281,6	966,8	1 775,3	17 821,3	1 856,4	14,4	80,2	5,4	8,2	83,1	8,7	
Übriges Amerika.....	100,4	4 530,5	471,0	241,7	5 526,8	1 238,7	2,0	88,8	9,2	3,4	78,9	17,7	
Afrika.....	823,8	309,9	125,4	245,5	1 266,7	404,7	65,4	24,6	10,0	19,8	66,1	21,1	
Asien.....	3 477,5	2 702,3	4 250,9	826,4	8 579,3	7 639,1	33,3	25,9	40,8	4,9	50,3	44,8	
Australien.....	58,8	244,5	—	—	790,9	107,6	19,3	80,7	—	—	88,0	12,0	
Welt	16 930,9	43 296,2	11 229,3	3 324,9	75 197,1	14 943,4	23,7	60,6	15,7	3,5	80,5	16,0	
Brit. Weltreich.....	4 451,5	3 062,5	3 682,6	1 071,5	14 422,0	6 130,4	39,8	27,4	32,8	4,9	66,7	28,4	

Die Verteilung des Geldumlaufes auf den Kopf der Bevölkerung zeigt Ende 1926 im Vergleich zur Vorkriegszeit eine Zunahme der Länder mit einer überdurchschnittlichen Zirkulation. Dabei prägt sich das Anwachsen des Volkswohlstandes besonders in den während des Krieges neutralen Staaten Europas aus, während diese Erscheinung in den lateinamerikanischen Ländern durch die zirkulatorischen Wirkungen der Geldentwertung überdeckt ist; deutlich tritt sie dagegen in den australischen Gebieten hervor.

Im einzelnen ist darauf hinzuweisen, daß Argentinien ebenso wie bei dem Kopf-Anteil der Goldbestände eine Spitzenstellung inne hat. Daneben steht Hongkong, bei dessen hoher Kopfquote allerdings zu berücksichtigen ist, daß seine Notenbank auch Teile Chinas mit Umlaufsmitteln versorgt.

Wie die Übersicht auf S. 753 zeigt, haben die Goldsättigungsverhältnisse — d. h. die Relation von Gesamtgoldbeständen und Gesamtgeldumlauf — zu Ende 1926 in den einzelnen Erdgebieten folgende Veränderungen gegenüber dem Vorjahre aufzuweisen. In Mittel- und Osteuropa haben sie sich unter dem Einfluß des Ausbaues der deutschen, österreichischen und ungarischen Notenbankreserven etwas gebessert. In den Vereinigten Staaten und noch ausgeprägter in den übrigen Gebieten Amerikas hat sich die Goldsättigung gleichfalls gehoben. In Australien ist sie dagegen merklich zurückgegangen; dort hat ein planmäßiger Abbau der zentralen Goldvorräte stattgefunden¹⁾, um der Gefahr einer Goldinflation zu begegnen.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 7 Jg. 1927, Nr. 15, S. 676.

Ertrag der Tabaksteuer von April bis Juni 1927.

Der Ertrag der Tabaksteuer belief sich im 1. Viertel des Rechnungsjahres 1927 auf 168,7 Mill. *R.M.* gegen 143,4 Mill. *R.M.* im Vorvierteljahr.

Der Verkauf von Tabaksteuerzeichen hat in der Berichtszeit bei sämtlichen Gattungen der tabaksteuerpflichtigen Erzeugnisse — außer bei Schnupftabak — zugenommen und höhere Erträge gebracht.

Von dem Sollertrag der Tabakfabrikatsteuer entfielen auf Zigaretten 66,9 vH (Januar bis März 65,7 vH), auf Zigarren 25,1 vH (25,5), auf feingeschnittenen Rauchtobak 0,3 vH (0,3), auf Pfeifentabak 6,8 vH (7,4) und auf die übrigen tabaksteuerpflichtigen Erzeugnisse 0,9 vH (1,1).

Die Kleinverkaufspreise, zu denen der Absatz in der Hauptsache erfolgte, bewegten sich bei Zigaretten zwischen 3 und 6 *Rpf.*, bei Zigarren zwischen 5 und 20 *Rpf.* das Stück, bei feingeschnittenem Rauchtobak zwischen 6 und 20 *R.M.* und bei Pfeifentabak zwischen 1 und 8 *R.M.* je kg.

Den größten Anteil an der Gesamtmenge hatten bei Zigaretten diejenigen zum Kleinverkaufspreis von 5 *Rpf.* mit 46,1 vH, bei Zigarren diejenigen zu 10 *Rpf.* mit 27,4 vH.

Ertrag der Tabaksteuer im 1. Viertel des Rechnungsjahrs 1927. (Vorläufige Ergebnisse.)

Steuerwert der verkauften Tabaksteuerzeichen und -vordrucke		Aus dem Steuerwert berechnete Menge der Erzeugnisse
für	<i>R.M.</i>	
Zigarren	42 261 953	1 577,2 Mill. Stück
Zigaretten	112 786 834	8 119,5 „ „
Feingeschnittenen Rauchtobak	529 784	0,10 „ kg
Pfeifentabak	11 532 750	9,76 „ „
Kautabak	564 916	65,6 „ Stück
Schnupftabak	328 161	0,56 „ kg
Zigarettenhüllen	681 804	454,5 „ Stück
Zusammen	168 686 202	

In der Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1927 sind 92 432 dz (im Vorvierteljahr 75 163 dz) Zigarettentabak in die Herstellungsbetriebe gebracht worden; das Soll der Materialsteuer beträgt demnach rund 36,97 Mill. *R.M.* (im Vorvierteljahr 30,07 Mill. *R.M.*). Der Steuerwert der verkauften Zigarettensteuerzeichen betrug im 1. Viertel des Rechnungsjahres 112,79 Mill. *R.M.* (im Vorvierteljahr 94,22 Mill. *R.M.*); Tabaksteuer und Materialsteuer für Zigaretten zusammen 149,76 Mill. *R.M.* (im Vorvierteljahr 124,29 Mill. *R.M.*).

Konkurse und Geschäftsaufsichten im August 1927.

Im Laufe des August sind im »Reichsanzeiger« 407 neue Konkurse — ausschließlich der wegen Mangels an hinreichender Masse abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung — und 146 angeordnete Geschäftsaufsichten bekanntgegeben worden. Die Anzahl der Konkurse ist gegenüber dem Vormonat um 4,9 vH gesunken, die der Geschäftsaufsichten um 5 vH gestiegen.

Eröffnete Konkurse und Geschäftsaufsichten.

Arten	Konkurse			Geschäftsaufsichten		
	Juni	Juli	Aug.	Juni	Juli	Aug.
1927						
Insgesamt	427	428	407	96	139	146
Sie betrafen:						
Natürliche Personen und Einzelfirmen	318	316	295	81	111	120
Nachlass	44	33	47	1	1	1
Gesellschaften	49	68	61	14	23	25
Davon:						
Aktien-Gesellschaften	9	4	10	4	1	2
Gesellschaften m. b. H.	23	41	32	6	9	9
Offene Handels-Gesellschaften	14	21	12	3	10	12
Kommandit-Gesellschaften	3	2	7	1	3	2
Bergbauliche Gewerkschaften	—	—	—	—	—	—
Eingetr. Genossenschaften	14	10	4	—	4	—
Andere Gemeinschuldner	2	1	—	—	—	—

Konkurse u. Geschäftsaufsichten nach Gewerbegruppen.

Beruf, Erwerbs- oder Geschäftszweig der Gemeinschuldner	Konkurse		Geschäftsaufsichten	
	Juli	Aug.	Juli	Aug.
1927				
1. Land- und Forstwirtschaft	11	12	1	—
2. Kunst- und Handelsgärtnerei	1	3	1	—
3. Tierzucht (nicht landw.) und Fischerei	—	—	—	—
4. Bergbau, Salinenwesen, Torfgräberei	—	—	—	1
5. Industrie der Steine und Erden	3	1	1	1
6. Eisen- und Metallgewerbe	14	11	8	5
7. Maschinen-, Apparat- und Fahrzeugbau	6	10	2	4
8. Elektrotechnische Industrie, Feinmechanik u. Optik	5	10	2	1
9. Chemische Industrie	5	5	2	1
10. Textilindustrie	5	4	4	10
11. Papierindustrie und Vervielfältigungsgewerbe	1	5	2	1
12. Leder-, Linoleum-, Kautschuk- und Asbestindustrie	5	1	1	3
13. Holz- und Schnitzstoffgewerbe	21	15	8	4
14. Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie	—	1	—	—
15. Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	18	21	5	3
16. Bekleidungs-gewerbe	24	14	3	6
17. Baugewerbe	17	14	8	4
18. Wasser-, Gas- und Elektrizitätsgewinnung und -versorgung	—	—	—	—
19. Künstlerische Gewerbe	1	—	—	—
20. Handelsgewerbe	226	220	76	79
a) Warenhandel mit:	214	208	71	76
1. land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnissen	—	2	—	1
2. gärtnerischen Erzeugnissen	—	1	—	2
3. Tieren (Schlacht-, Zucht-tieren, Fischen)	—	3	—	1
4. Bergwerks-, Hütten-, Salinenprodukten	7	3	—	—
5. Steinen, Erden, Kalk, Baumaterialien, Glas, Porzellan, Steingut	4	5	1	—
6. Metall und Metallwaren	8	10	4	5
7. Maschinen, Land-, Wasser-, Luftfahrzeugen	5	10	1	1
8. feinmechanischen, optischen und elektrotechnischen Artikeln	7	3	—	4
9. Chemikalien, Drogen, Parfümerien, Seifen usw.	6	4	2	4
10. Spinnrohstoffen, Garnen, Webereizustellen, Textilwaren aller Art	17	28	15	13
11. Papier und verwandten Stoffen	4	2	1	2
12. Häuten, Leder und Lederfabrikaten, Kautschukwaren, verwandten Artikeln	8	4	4	3
13. Holz und Holzwaren	12	6	1	6
14. Musikinstrumenten, Spielwaren	1	—	2	—
15. Nahrungs- und Genußmitteln, Tabak	52	59	9	12
16. Bekleidung und Schulen	39	29	18	15
17. anderen und verschiedenen Waren	44	39	13	7
b) Banken, Wett- und Lotteriewesen, Leihhäuser	3	3	1	—
c) Verlagsgewerbe, Buch-, Kunst- u. Musikalienhandel	2	6	2	1
d) Hausierhandel, Handelsvermittlung, Hilfgewerbe des Handels, Versteigerung usw.	7	3	2	2
21. Versicherungswesen	—	—	—	—
22. Verkehrswesen	—	2	2	—
23. Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe	11	7	—	3
24. Sonstige Berufe und Erwerbszweige sowie nicht angegebene	54	52	12	20
Zusammen	428	407	139	146

Die Aktiengesellschaften im August 1927.

Im August wurden 26 neue Aktiengesellschaften mit einem Nominalkapital von 33,15 Mill. *R.M.* in das Handelsregister eingetragen. Die Beanspruchung des Kapitalmarktes belief sich jedoch nur etwa auf die Hälfte des Nennbetrages der Gründungen. In zwei

Neugründungen und Kapitalerhöhungen der Aktiengesellschaften.

Monat	Anzahl	Beanspruchtes Kapital		Von dem Nennbetrage entfallen auf	
		Nennwert	Kurswert ¹⁾	Sacheinlagen	Fusionen
A. Gründungen					
Monatsdurchschnitt 1913	15	18 068	18 253	8 885	—
„ 1926	19	17 834	18 023	11 579	—
„ 2. Vj. 1927	27	18 730	19 298	7 847	—
Juni 1927	35	40 460	42 263	17 199	—
Juli	26	155 457	155 474	148 734	—
August	26	33 150	31 585	11 846	—
B. Kapitalerhöhungen					
Monatsdurchschnitt 1913	27	34 871	42 071	634	2 794
„ 1926	53	201 095	213 227	86 606	13 462
„ 2. Vj. 1927	76	141 080	153 743	14 542	5 744
Juni 1927	65	112 508	128 041	11 850	—
Juli	102	168 612	180 342	15 299	44 507
August	68	65 577	69 971	21 860	600

¹⁾ Bei den hierunter befindlichen Versicherungsgesellschaften eingezahlter Betrag. — Außerdem 1 Neugründung mit 600 000 frz. Fr. im Saargebiet.

Fällen beteiligte sich ausländisches Kapital in größerem Umfange. So dürfte durch die Gründung der Kodak A.-G. Berlin der deutsche Kapitalmarkt nicht erheblich in Anspruch genommen worden sein, da das 4 Mill. RM betragende Aktienkapital von der englischen Kodak Limited in London und anderen dieser Gesellschaft nahestehenden ausländischen Gründern übernommen wurde. Auch das 4 Mill. RM betragende Aktienkapital der »Defu« Deutsche Film Union A.-G. (Filmherstellung) ist z. T. im Auslande aufgebracht worden; unter den 5 Gründern befinden sich 2 Amerikaner.

An Gründungen größerer Gesellschaften mit Einbringung von Unternehmungen oder sonstigen Sacheinlagen sind zu nennen: Die G. Zuban Zigarettenfabrik A.-G. München mit einem Aktienkapital von 4 Mill. RM entstand aus einer Kommanditgesellschaft. Die Gontermann-Peipers A.-G. für Walzengieß- und Huttenbetrieb, Siegen, wurde mit einem Aktienkapital von 3 Mill. RM gegründet, wovon der größte Teil auf Sacheinlagen entfiel. Die Julius Böttzow Brauerei A.-G. Berlin mit einem Aktienkapital von 2,7 Mill. RM entstand aus einer Kommanditgesellschaft. Die Deutsche Asbest Werke A. G. Berlin entstand aus einer G. m. b. H. und einer offenen Handelsgesellschaft. Das 1,2 Mill. RM betragende Kapital entfiel fast vollständig auf das eingebrachte Vermögen dieser Gesellschaften. Ferner wurden mit einem Aktienkapital von je 3 Mill. RM gegründet: Ehape A. G. für Einheitspreise, Köln, Rheinische Ziehglas A. G., Porz-Urbach, Kosmos Kranken- und Sterbegeldversicherungsbank A. G., Berlin.

Die durch die Gründungen hervorgerufene Beanspruchung des Kapitalmarktes liegt trotz des Rückganges des Nominalbetrages erheblich über der Ziffer des Vormonats.

Die Kapitalerhöhungen haben nach Anzahl und Kapital erheblich abgenommen. Von 68 Gesellschaften wurden Kapitalerhöhungen um 65,6 Mill. RM vorgenommen.

Die 10 Mill. RM betragende Kapitalerhöhung der Reichskredit Gesellschaft A. G., Berlin, wurde von der Viag übernommen. Die Kapitalerhöhung der Gebr. Junghans A. G., Schramberg, um 5,44 Mill. RM Stammaktien und 0,58 Mill. RM Vorzugsaktien stellte keine nennenswerte Kapitalbeanspruchung dar, da die Stammaktien im Zusammenhange mit dem Abschluß einer Interessengemeinschaft in Aktien der Hamburg-Amerikanischen Uhrenfabriken A. G. und der Freiburger Uhrenfabriken A. G. umgetauscht wurden. Die Kapitalerhöhung der C. A. F. Kahlbaum A. G. Berlin um 5 Mill. RM übernahm die Schultheiß-Patzenhofer A. G. gegen Einbringung ihrer der Likörfabrikation dienenden Anlagen. Auf die Kapitalerhöhung der Frankfurter Gasgesellschaft A. G. um 5 Mill. RM brachte die Stadt Offenbach ihr Gaswerk ein und erhielt hierfür 3,56 Mill. RM der Aktien, der Rest bleibt als Verwertungsaktien zur Verfügung der Gesellschaft. Die Ritter A. G., Durlach, erhöhte ihr Aktienkapital um rund 2,9 Mill. RM. Die neuen Aktien übernahm die Ritter Dental Manufacturing Company Rochester in Anrechnung auf ihre Forderung gegen die deutsche Gesellschaft. Die Kapitalerhöhung der Ehrlich & Grätz A. G., Berlin, um 2,5 Mill. RM diente zur Übernahme einer Kommanditgesellschaft. Von der Kapitalerhöhung der Südanatolischen Bergbau A. G., München, um 2 Mill. RM

Kapitalbedarf¹⁾ der Aktiengesellschaften nach dem Kurswert.

Monat	Insgesamt ²⁾	Davon entfallen auf			
		Industrie der Grundstoffe ³⁾	verarbeitende Industrie	Handel und Verkehr	
				zusammen ²⁾	darunter Banken und sonstiger Geldhandel
1 000 RM					
Monatsdurchschnitt 2. Vj. 1927	143 903	11 334	72 431	55 925	20 445
Juni 1927	140 639	26 256	53 935	59 239	21 759
Juli	120 706	19 633	49 745	45 449	21 033
August	65 465	1 777	29 178	34 414	20 513

¹⁾ Gründungen und Kapitalerhöhungen zusammen, abzüglich der für Sacheinlagen und Fusionszwecke verwendeten Aktien. — ²⁾ Bei den hierunter befindlichen Versicherungsgesellschaften eingezahlter Betrag. — ³⁾ Bergbau, Gewinnung von Metallen, Baustoffen, chemische Großindustrie und Papierherstellung.

dienten 1,385 Mill. RM zur Übernahme sämtlicher Aktien einer türkischen Gesellschaft. Ferner sind folgende größere Kapitalerhöhungen zu nennen:

Vaterländische Kredit-Versicherungs A. G. Berlin	um 4,00 Mill. RM
Aktiengesellsch. Schlesische Bodenkredit-Aktienbank, Breslau	„ 2,15 „
Gas- u. Elektrizitätswerke kommunale A. G. Recklinghausen	„ 2,00 „
A. G. für Bauteiligungen und Baufinanzierungen Berlin	„ 1,63 „
Deutsche Pyrotechnische Fabriken A. G. Berlin	„ 1,42 „

Die gesamte bare Kapitalbeanspruchung blieb erheblich hinter den Ziffern der Vormonate zurück (sie betrug etwa 54 vH der Ziffer des Vormonats und 45 vH des Monatsdurchschnitts im 2. Vierteljahr 1927).

Die Kapitalherabsetzungen zeigen eine Abnahme. Von 43 Herabsetzungen um 22 Mill. RM waren 9 mit gleichzeitigen Erhöhungen um 7,7 Mill. RM verbunden.

Die Schieß Defries A. G. Düsseldorf setzte ihr Aktienkapital um 6 Mill. RM herab bei gleichzeitiger Erhöhung um denselben Betrag. Die Mannesmann-Mulag (Motoren- und Lastwagen A. G.) Aachen nahm eine Herabsetzung um 4,75 Mill. RM vor. Die Kapitalherabsetzung der Lederwerke Rothe A. G. in Bad Kreuznach um 1,05 Mill. RM war mit einer gleichzeitigen Erhöhung um 0,5 Mill. RM Vorzugsaktien verbunden.

Aufgelöst wurden 83 Gesellschaften, darunter 64 mit einem auf 32,5 Mill. RM lautenden Kapital. Von 8 in Konkurs geratenen Gesellschaften mit einem Aktienkapital von 10,6 Mill. RM stammte eine Gesellschaft aus der Vorkriegszeit, 6 aus den Inflationsjahren und eine aus der Zeit nach der Stabilisierung.

Kapitalherabsetzungen und Auflösungen von Aktiengesellschaften im August 1927.

Monat	Kapitalherabsetzungen				Auflösungen ¹⁾						
	Zahl der Gesellschaften	Betrag der Herabsetzung	mit der Herabsetzung verbunden waren gleichstellig Kapitalerhöhungen	wegen Einleitung des Liquidationsverfahrens	wegen Konkurs-eröffnung ²⁾		wegen Beendigung ohne Liquidation oder Konkurs				
					bei tätigen Gesellschaften		überhaupt				
					mit einem Nominalkapital	mit einem Nominalkapital	mit einem Nominalkapital	mit einem Nominalkapital			
1 000 RM											
Monatsdurchschnitt 1913	8	5 104	548	5	4 856	2	1 597	2	8 153	2	7 779
„ 1926	26	41 954	6 691	60	18 579	22	5 264	12	28 990	7	28 549
Juni 1927	48	103 888	42 316	42	5 730	6	1 130	28	46 075	22	45 691
Juli	53	64 003	21 063	57	11 216	3	224	20	48 443	16	48 183
August	43	22 043	7 716	30	5 883	8	10 605	26	15 977	13	15 367

¹⁾ Außerdem wurden aufgelöst Gesellschaften, deren Grundkapital auf Papiermark lautet: wegen Liquidation 2 Gesellschaften und wegen Löschung ohne Liquidation oder Konkurs 17 Gesellschaften. — ²⁾ Von den 8 im August 1927 in Konkurs geratenen tätigen Gesellschaften wurden 1 vor 1914, 6 zwischen 1919 und 1923 und 1 im Jahre 1924 gegründet.

Die Bewegung der Unternehmungsformen im August 1927.

Im August sank die Zahl der Gründungen gegenüber dem Vormonat um 8,9 vH, die der Auflösungen um 19,4 vH und der Überschuß der Auflösungen über die Gründungen um 30,3 vH.

Es wurden Unternehmungen					
	1. Vj. ¹⁾	2. Vj. ¹⁾	Juni	Juli	August
gegründet	1 841	1 764	1 641	1 597	1 455
aufgelöst	3 377	3 638	2 806	3 137	2 529

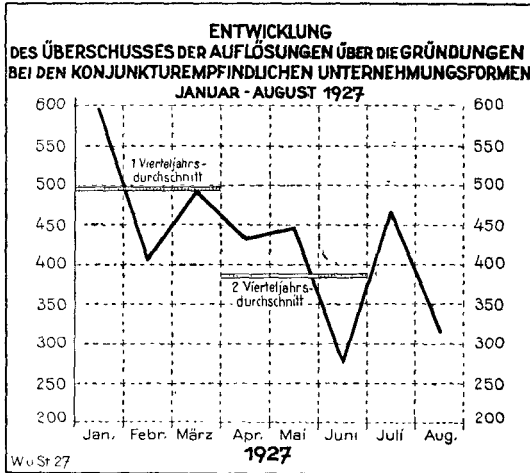
¹⁾ Monatsdurchschnitt.

Gründungen und Auflösungen von Unternehmungen.

Bezeichnung	Monatsdurchschnitt				1927		
	1913	1926	1. Vj. 2. Vj. 1927		Juni	Juli	Aug.
			1.	2.			
Aktiengesellschaften							
Gründungen	15	19	26	27	35	26	26
Auflösungen	9	140	157	172	148	138	83
Ges. m. b. H.							
Gründungen	326	508	400	362	339	360	351
Auflösungen	145	1 099	914	1 197	760	1 041	832
Einzelfirmen, Kommandit-Ges. u. O. H. Ges.							
Gründungen	1 127	1 056	1 235	1 202	1 118	1 086	970
Auflösungen	1 086	1 981	2 124	2 084	1 758	1 848	1 498
Genossenschaften							
Gründungen	.	151	180	173	149	125	108
Auflösungen ¹⁾	.	189	182	185	140	110	116

¹⁾ Einschl. Konkurse.

Die Zahl der Gründungen hielt sich nur bei den Aktiengesellschaften auf der Höhe des Vormonats; bei den anderen Unternehmungsformen sank sie geringfügig. Die Zahl der Auflösungen stieg lediglich bei den Genossenschaften, sie verminderte sich am stärksten mit 39,9 vH bei den Aktiengesellschaften, am geringsten mit 18,9 vH bei den konjunkturrempfindlichen Unternehmungsformen (Einzelfirmen, Offene Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften). Bei den konjunkturrempfindlichen Unternehmungsformen verringerte sich der Überschuss der Auflösungen über die Gründungen gegenüber dem Vormonat noch etwas stärker als bei sämtlichen Unternehmungsformen insgesamt, nämlich um 30,7 vH, ohne die Löschungen von Amts wegen um 32,55 vH.



Offene Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften und Einzelfirmen.

Zeitraum	Gründungen	Auflösungen	Überschuss der Gründungen (+) / Auflösungen (-)
Monatsdurchschnitt 1913.....	1127	1 086	+ 41
„ 1925.....	1497	1 727	- 230
„ 1926.....	1056	1 981	- 925
„ 1. Vierteljahr 1927	1235	2124 (1732)	- 889 (497)
„ 2. „	1202	2084 (1587)	- 882 (385)
Juni 1927.....	1118	1758 (1393)	- 640 (275)
Juli „	1086	1848 (1553)	- 762 (467)
August „	970	1498 (1285)	- 528 (315)

Anm. Die Zahlen in Klammern geben die Auflösungen ohne die von Amts wegen erfolgten Löschungen an.

Der Rückgang des Überschusses der Auflösungen über die Gründungen stand — ebenso wie die Zunahme der Vergesellschaftungen — im Gegensatz zum Vormonat, er entsprach aber der Entwicklung der letzten Monate. Der Überschuss der Auflösungen war in den Monaten April bis Juli höher als im Durchschnitt des 1. Vierteljahrs, sank aber von Mai ab fortgesetzt und fiel im August um 30,1 vH unter diesen Durchschnitt.

Die Umwandlungen von Einzelunternehmungen in Gesellschaftsunternehmungen nahmen um 14,6 vH zu, während die Umwandlungen von Gesellschafts- in Einzelunternehmungen um 15,1 vH zurückgingen.

Umwandlungen von Unternehmungen.

Zeitraum	Umwandlungen von					
	Einzelfirmen in		Off. H. Ges. u. Komm.-Ges. in		G. m. b. H. in	
	Off. H. Ges. u. Komm.-Ges.	G. m. b. H.	Einzelfirmen	G. m. b. H.	Einzelfirmen	Off. H. Ges. u. Komm.-Ges.
Monatsdurchschnitt 1913 ..	236	20	258	7	.	.
„ 1925 ..	186	2	442	1	3	1
„ 1926 ..	143	4	416	1	2	1
„ im 1. Vj. 1927 ..	214	9	437	3	4	.
„ 2. „ ..	205	6	382	3	1	1
Juni ..	214	5	336	4	1	1
Juli ..	174	4	343	5	1	—
August ..	200	4	290	3	2	1

Genossenschaftsbewegung im August 1927.

Der seit Juni zu beobachtende Rückgang an Genossenschaftsgründungen hat auch im August noch angehalten. Neu gegründet wurden im Berichtsmonat insgesamt 108 Genossenschaften ver-

schiedener Art und 1 Zentralgenossenschaft. In stärkerem Maße waren beteiligt die Kreditgenossenschaften (19), die landwirtschaftlichen Werkgenossenschaften (21), die landwirtschaftlichen Produktivgenossenschaften (22) und die Wohnungs- und Baugenossenschaften (20). Gegenüber dem Vormonat zeigt der August bei den Gründungen einen Ausfall um 17, wovon allein 12 auf die Wohnungs- und Baugenossenschaften entfallen.

Die Zahl der aufgelösten Genossenschaften betrug im August 116 und überstieg den Vormonat um 6. Unter den Auflösungen befanden sich 15 Nichtigkeitserklärungen und 7 Verschmelzungen mit anderen Genossenschaften. Durch Konkurs sind im August 4 Genossenschaften gelöst worden. Die meisten Auflösungen erfolgten bei den Kreditgenossenschaften (26), landwirtschaftlichen Rohstoffgenossenschaften (14), landwirtschaftlichen Werkgenossenschaften (18), sowie den Wohnungs- und Baugenossenschaften (11). Der Gesamtbestand an Genossenschaften stellte sich Ende August auf 51 935, während am Schlusse des Vormonats 51 943 zu verzeichnen waren.

Gründungen und Auflösungen von Genossenschaften.

Genossenschaftsarten	Gründungen		Auflösungen ^{*)}	
	August 1927	Juli 1927	August 1927	Juli 1927
Kreditgenossenschaften	19	12	26	24
Landwirtsch. Genossenschaften	56	63	43	40
Gewerbliche Genossenschaften ¹⁾	11	17	31	19
Konsumvereine	2	1	5	10
Baugenossenschaften	20	32	11	17
Zusammen	108	125	116	110

¹⁾ Einschl. Wareneinkaufvereine. — ^{*)} Einschl. Konkurse und Nichtigkeitserklärungen.

Die Börse im August 1927.

Während im Juli die Kurse der Aktien an der Berliner Börse im Gegensatz zu den festverzinslichen Effekten noch eine Steigerung erfahren hatten, gab im August auch das Aktienkursniveau nach. Die Ursachen für diese Senkung sind zu Anfang

Durchschnittliches Kursniveau von 237 goldumgestellten Aktien.

Monat	Bergbau und Schwerindustrie	Verarb. Industrie	Handel und Verkehr	Gesamt
August 1926.....	127,53	114,00	118,20	117,54
März 1927	178,55	163,12	171,14	168,10
April „	187,59	176,90	174,55	178,02
Mai „	172,66	172,08	164,22	169,82
Juni „	157,61	155,48	151,85	154,71
Juli „	161,96	162,38	153,65	159,65
August „	159,23	161,29	151,81	158,06

und zu Ende des Monats verschiedene gewesen. Der erste Teil des Monats fiel noch in die Reisezeit, das Geschäft war also in erster Linie durch mangelnde Publikumsbeteiligung charakterisiert. Von der Monatsmitte ab wirkte sich dagegen eher die Tatsache aus, daß man mehr zu einer ungünstigeren Beurteilung der Konjunktur neigte, so daß die gelegentliche Teilnahme des Publikums keine allzu großen Wirkungen ausüben konnte. Vor allem aber fürchtete man wieder eine erneute Einschränkung der Börsenkredite. Nicht ohne Einfluß war auch diesmal die Lage am Geldmarkt. In der zweiten Woche setzte eine Verbilligung des Monatsgeldes ein, so daß die Indexzahl vorübergehend eine leichte Steigerung aufweisen konnte. Im ganzen verlief der Monat — abgesehen von einem größeren Kurssturz am 23. August — ohne bedeutende Ereignisse. Das Geschäft

Kursbewegung der Sachwertanleihen.

Monat	Kursniveau ^{*)}				Rendite			
	Roggen	Kohle ²⁾	Kali	Zucker	Roggen	Kohle ²⁾	Kali	Zucker
	Zahl der Papiere							
	5	4	1	1	5	4	1	1
August 1926 ..	81,7	120,2	92,4	65,6	7,34	6,89	5,83	9,14
März 1927 ..	106,8	134,8	102,0	97,4	7,07	6,22	5,97	7,61
April „ ..	104,4	133,5	101,4	94,9	7,47	6,34	6,01	7,50
Mai „ ..	104,2	131,2	100,6	95,6	7,99	6,43	5,90	7,48
Juni „ ..	101,8	127,0	101,7	92,9	8,29	6,64	5,91	7,33
Juli „ ..	99,7	124,6	100,7	89,6	7,56	6,78	6,01	7,82
August „ ..	99,1	121,1	102,4	86,6	7,03	7,00	5,95	8,26

¹⁾ Die Preise der Sachwertbasis von 1913 sind gleich 100 gesetzt. — ²⁾ Bis Januar 1927 5 Papiere.

lag fast ausschließlich in den Händen der Spekulation, die einzelne Gruppen auch höher bewertete, in erster Linie die Aktien der Papierindustrie, dann der Hütten-, Steinkohlen- und der Kaliindustrie, während die stärksten Verluste die Gruppen Warenhandel, Vervielfältigungsgewerbe, Braunkohlenindustrie und gemischte Betriebe erlitten.

Rendite der Goldpfandbriefe.

Monatsdurchschnitt	5 vH	6 vH	7 vH	8 vH	10 vH	Durchschnitt
	Zahl der Papiere					5 Gr. *)
	10	10 ¹⁾	10	10	10	
August 1926	6,00	6,66	7,40	8,08	9,51	7,53
März 1927	5,39	6,10	6,86	7,80	9,57	7,14
April	5,47	6,14	6,89	7,79	9,46	7,15
Mai	5,55	6,18	6,93	7,84	9,50	7,20
Juni	5,80	6,27	7,01	7,93	9,50	7,30
Juli	5,87	6,31	7,06	7,93	9,48	7,33
August	5,84	6,34	7,12	7,99	9,50	7,36

*) Ab März 1927 10 Papiere. — 2) Durchschnitt aus den 5 Gruppen.

Die Kurse der festverzinslichen Papiere einschließlich der Sachwertanleihen gaben mit Ausnahme der Kalianleihe, die sogar eine Erhöhung ihres Kursstandes aufweisen konnte, weiter nach. Die Aufbesserung des Kurses der Kalianleihe ist jedoch allein auf die Erhöhung der Kalipreise zurückzuführen, die am 1. Juli von 7,47 *R.M.* auf 7,55 *R.M.* für 1 dz Kalisalz heraufgesetzt wurden und sich nunmehr auswirkten. Der stärkste Kursverlust ist wie im Vormonat bei der Gruppe der Staats- und Gemeindegeldanleihen festzustellen, die sich dem Kurse der auf 6 vH konvertierten Reichsanleihe von 1927 anließen. Fast von gleicher Stärke ist der Kursrückgang der Gruppe der Industrieobligationen. Dieser dürfte mit der Entwicklung der Aktienkurse in engem Zusammenhang stehen. Ausschlaggebend für den Kursrückgang der Gesamtheit der festverzinslichen Papiere ist jedoch die Übersättigung des Kapitalmarktes an festverzinslichen Werten, die auch in der fast völligen Einstellung der Emissionstätigkeit zum Ausdruck kommt.

Kursbewegung der festverzinslichen Wertpapiere¹⁾.

Monat	Pfandbriefe	Kommunal-Obligationen	Staats- und Gemeindegeldanleihen	Industrie-Obligationen
März 1927	100,47	99,86	98,73	98,83
April	100,10	98,92	98,33	99,01
Mai	99,52	98,27	97,85	97,59
Juni	97,99	97,16	96,89	94,88
Juli	97,33	96,77	95,66	95,31
August	96,92	96,34	94,63	94,40

1) Durchschnitt aus den Zinsfußgruppen 5, 6, 7, 8 und 10 vH.

Die internationalen Börsen im 2. Vierteljahr 1927.

Die Entwicklung an den internationalen Börsen im 2. Vierteljahr 1927 ist durch vier Momente gekennzeichnet: erstens hat sich an den meisten Börsen eine ungleichmäßige, im Anfange des Vierteljahres meist steigende, dann fallende Bewegung durchgesetzt, zweitens zeigt sich die Verflechtung der Kapitalmärkte teilweise weniger stark als bisher, da die Bewegungen der Indexreihen nicht mehr so häufig parallel verlaufen wie früher. Drittens sind fast ausschließlich wirtschaftliche Faktoren und nur ganz vereinzelt politische Momente als Ursachen der Entwicklung anzusprechen. Endlich ist die Bedeutung der Goldverschiffungen im abgelaufenen Zeitraum von besonderer Bedeutung gewesen.

Das Ansteigen der Kurse in den Vereinigten Staaten beruht wieder vor allem auf der Flüssigkeit des Geldmarktes, die ihrerseits teils durch französische Goldverschiffungen, teils wohl durch Freisetzung von Geldern seitens der Wirtschaft hervorgerufen war. Das starke Angebot am Geldmarkt verhinderte es, daß im Mai die Mississippi-Überschwemmungen größere Wirkungen an der Börse ausübten. Im ganzen genommen trugen der herrschende Optimismus, die Schwierigkeit anderweitiger Geldanlage und die Hoffnung auf höhere Gewinne durch Ankauf von Aktien zu der Kurserhöhung bei. Allerdings zeigte sich zum Halbjahresschluß ein geringes Nachgeben der Kurse.

In Deutschland setzte sich die seit Jahresanfang dauernde, nur im März unterbrochene Aufwärtsbewegung bis in den April hinein fort. Anfang Mai zeigten sich Rückgänge. Am 13. Mai setzte auf die Nachricht, daß Reportgeldkürzungen vorgenommen werden sollten, ein erheblicher Kurssturz ein, dem weitere Kursenkungen folgten.

Internationale Aktien-Indizes (1924 = 100).

Länder	März 1926	März 1927	1927		
			April	Mai	Juni
Deutschland	106,1	206,4	218,8	209,9	190,9
England	106,7	114,8	115,9	116,9	116,8
Frankreich	100,4	130,2	136,2	132,5	128,7
Italien	106,7	88,3	88,6	79,0	70,5
Schweden	129,9	143,0	145,8	149,5	151,4
Norwegen	89,2	89,3	88,1	89,7	
Niederlande	107,0	117,4	116,3	115,1	112,8
Tschechoslowakei	93,4	109,3	109,4	125,1	
Österreich	62,6	80,3	82,1	83,7	79,2
Finnland	117,8	172,1	169,8	173,6	180,6
Ver. St. v. Amerika ¹⁾	146,9	160,8	164,2	169,0	
Kanada ¹⁾	131,9	159,5	164,1	163,8	161,2

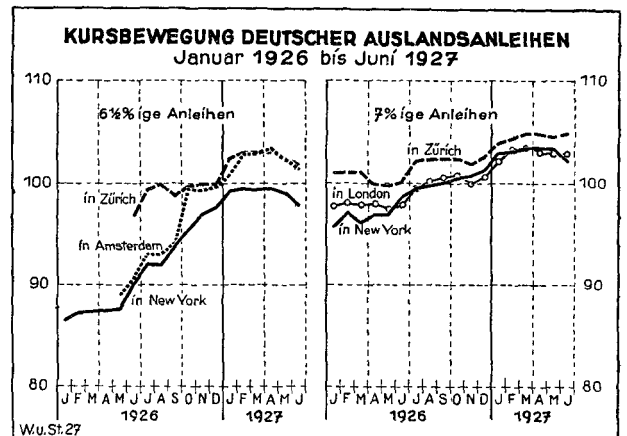
1) Veränderte Berechnungsgrundlage.

In England trug neben der Flüssigkeit des Geldmarktes, die ihren Ausdruck in der Herabsetzung des Diskontsatzes von 5 auf 4,5 vH im April fand, zunächst die Befriedigung weiter Kreise über die Finanzgestaltung zu der Kurssteigerung bei. Der Berliner Kurssturz wirkte nur vorübergehend auf das Preisniveau ein. Aber gegen Ende des Mai und vor allem im Juni drückte die stärkere Inanspruchnahme des Kapitalmarktes durch Neuemissionen im Zusammenhang mit der saisonmäßigen Knappheit am Geldmarkt, ungünstigen Nachrichten aus der Schwerindustrie und dem sommerlichen Nachlassen an Interesse auf das Kursniveau.

In Frankreich war die besonders starke Hausse, die der April mit sich brachte, gleichfalls durch die sich in der Diskont-herabsetzung dokumentierende Geldflüssigkeit veranlaßt. Diese Börsenentwicklung ist als Symptom für das der Aufrechterhaltung der Stabilität des Franken entgegengebrachte Vertrauen zu werten, das einen Rückfluß der Devisen verursacht hatte. Der Einfluß der Spekulation und Auslandskäufe stützten diese Aufwärtsentwicklung. Dann aber setzte ein Rückschlag ein, der vielleicht durch den Zweifel an einer Fortsetzung der Haussebewegung, sicherlich aber auch durch umfangreiche Verkäufe von ausländischer Seite veranlaßt war. Dem Aktienmarkt kam von dem weiter starken Geldangebot vom Mai ab nur ein Teil zugute, da der Staat mit größeren Ansprüchen auf den Markt trat.

Die italienische Aktienkursbewegung war — von einer unbedeutenden Erhöhung im April abgesehen — eine Fortsetzung des Herabgleitens, das seit dem März zu beobachten war. Im April wurden vereinzelt Auslandskäufe abgeschlossen. Aber im ganzen herrschte während des abgelaufenen Vierteljahres Unsicherheit und mangelnde Nachfrage wegen der durch die Deflation hervorgerufenen Geldverknappung und der Verschlechterung der Lage der Industrie.

Von den übrigen Ländern ist vor allem der starke Fortgang der Aktienhausse in Ungarn zu erwähnen.



Die Entwicklung der deutschen Auslandsanleihen an den Börsen von New York, Amsterdam, London und Zürich zeigt fast durchweg eine rückläufige Bewegung, die vorwiegend auf zweierlei Ursachen zurückzuführen ist. Einmal wirkten die Kursstürze an den deutschen Aktienmärkten naturgemäß senkend auf die Bewertung der mit Optionsrecht ausgestatteten Anleihen, und diese Preisveränderungen drückten dann ihrerseits wieder auf die Kurse der übrigen Anleihen. Zweitens aber dürfte sich

auch die Tatsache geltend gemacht haben, daß deutsche Kredit-sucher gegen Schluß des Halbjahres wieder den Emissionsmarkt in Anspruch nahmen, so daß das Interesse der Käufer an den verschiedenen Börsenplätzen auf andere Auslandseffekten gelenkt wurde. In New York war im übrigen das Interesse zeitweilig für Aktien überhaupt größer als für festverzinsliche Effekten. Die Kursrückgänge am Amsterdamer Aktienmarkt übertrugen sich naturgemäß auch auf den Handel der fremden Effekten. In

London lösten sich einige Effekten von der allgemeinen Tendenz los: die Kalkanleihe war zeitweilig gefragt, ebenso stieg die Anleihe der Stadt Hamburg, die 7-vH-Anleihe der Provinz Westfalen ging sogar dauernd im Kurse herauf. In Zürich näherte sich der Stand der £-Tranche der Deutschen Reparationsanleihe mehr und mehr dem Stand der Fr.-Tranche, deren Kurse meist nachgaben, während die £-Tranche stieg¹⁾.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 7. Jg. 1927, Nr. 4, S. 200 u. Nr. 9, S. 441.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Die Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten im Juli 1927.

Im Juli kamen auf 1 000 der großstädtischen Bevölkerung und auf ein Jahr berechnet 8,9 Eheschließungen, 13,3 Lebendgeborene und 9,2 Sterbefälle.

Gegenüber dem Juli des Vorjahres ist die Eheschließungsziffer (8,2) nicht unerheblich höher, während die Geburtenziffer um 7,6 vH zurückgegangen und die Sterbeziffer unverändert geblieben ist. Die Säuglingssterblichkeit war, wie im Vorjahr, infolge der regnerischen Witterung und der unternormalen Temperatur mit 7,6 auf 100 Lebendgeborene (Juli 1926: 7,8) gering.

Eine Abnahme der Sterbefälle gegen Juli 1926 erfolgte bei Magen- und Darmkatarrh (Brechdurchfall), bei Altersschwäche, Tuberkulose und bei den gewaltsamen Todesursachen, eine Zunahme besonders bei Lungentzündung und Herzkrankheiten.

Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten.

Berichtszeit	Eheschließungen	Lebendgeborene ¹⁾		Gestorbene ¹⁾		Sterbefälle an ¹⁾		
		insgesamt	davon unehelich	insgesamt	davon 0-1 Jahr alt	Tuberkulose	Gehirn-schlag	Magen- und Darmkatarrh, Brechdurchfall
1. Halbjahr	73 360	120 145	18 102	99 081	11 235	8 936	7 191	983
Juli	13 144	19 659	2 727	13 554	1 493	1 321	968	243
1926								
Juli	11 799	20 808	2 898	13 344	1 613	1 387	972	316
Auf 1 000 Einwohner und aufs Jahr berechnet								
1. Halbjahr	8,6	14,1	2,1	11,6	²⁾ 9,4	1,05	0,85	0,12
Juli	8,9	13,3	1,8	9,2	²⁾ 7,6	0,89	0,66	0,16
1926								
Juli	8,2	14,4	2,0	9,2	²⁾ 7,8	0,96	0,67	0,22

¹⁾ Ohne Ortsfremde. — ²⁾ Auf 100 in der Berichtszeit Lebendgeborene berechnet.

Die überseeische Auswanderung im Juli 1927.

Über deutsche und fremde Häfen sind im Juli 1927 3 193 Deutsche ausgewandert gegen 3 794 im Juli 1926. Von diesen

Auswanderern nahmen 1 796 den Weg über Bremen, 1 349 über Hamburg, 48 über fremde Häfen (von Antwerpen liegen noch keine Angaben vor). 61 Reichsangehörige waren bisher im Ausland ansässig gewesen.

Seit Januar 1927 ist die Zahl der Auswanderer auf 35 637 angewachsen, sie bleibt aber hinter derjenigen in dem gleichen Zeitraum des Jahres 1926 (38 025) um über 2 300 zurück.

Über deutsche Häfen sind ferner 1 751 Ausländer nach überseeischen Ländern ausgewandert, darunter 76 bisher im Deutschen Reich ansässige Ausländer; seit 1. Januar 1927 (1926) sind es 17 533 (18 647).

Überseeische Auswanderung Deutscher im Juli 1927.

Herkunftsgebiete	Ausgewandert sind Deutsche									
	im Juli 1927						im seit			
	männl.	weibl.	zus.	davon über			Juni	1. Januar		
			Bremen	Hamburg	fremde Häfen ¹⁾	1927	1927	1926		
Preußen	944	608	1 552	853	686	13	1 464	16 159	17 583	
Bayern	283	210	493	325	161	7	363	5 408	5 307	
Sachsen	82	66	148	81	67	—	124	1 895	2 878	
Württemberg	180	119	299	177	120	2	271	3 273	3 324	
Baden	161	88	249	139	109	1	274	2 983	2 604	
Thüringen	25	15	40	26	13	1	46	615	953	
Hessen	24	12	36	27	9	—	45	496	694	
Hamburg	72	51	123	16	107	—	133	1 601	1 690	
Mecklenburg-Schwerin	14	3	17	3	14	—	18	193	176	
Oldenburg	31	12	43	35	7	1	15	522	484	
Braunschweig	14	7	21	12	9	—	6	204	158	
Anhalt	5	1	6	4	2	—	8	92	106	
Bremen	29	40	69	65	4	—	52	767	635	
Übrige Länder	6	5	11	10	1	—	9	148	189	
Ohne nähere Angabe	16	9	25	2	—	23	32	929	1 851	
Deutsches Reich	1 886	1 246	3 132	1 775	1 309	¹⁾ 48	2 860	35 285	37 599	
Bisher im Ausland ansässig gewesene Reichsangehörige	29	32	61	21	40	—	39	352	393	
Zusammen	1 915	1 278	3 193	1 796	1 349	¹⁾ 48	2 899	35 637	38 025	
Dagegen im Juli 1926	2 380	1 414	3 794	1 705	1 971	118	—	—	—	

¹⁾ Ohne Auswanderer über Antwerpen (Juli 1926: 33). — ²⁾ Ohne Auswanderer über Antwerpen seit April 1927 (April—Juli 1926: 308).

VERSCHIEDENES

Die literarische Produktion Deutschlands und des Auslandes.

Die jährlich von der Zeitschrift »Le Droit d'Auteur«¹⁾ gesammelten und veröffentlichten Übersichten über die Welt-Bücherproduktion können als eine in irgendeinem Sinne erschöpfende Massenzählung nicht angesehen werden. Die Zählungen in den einzelnen Ländern erfolgen zum Teil bei einer nationalen Zentralbibliothek auf Grund der Eingänge von gesetzlich mehr oder weniger gesicherten Pflichtexemplaren oder — wohl zum kleineren Teil — bei einer nationalen Buchhändlerzentrale nur auf Grund der Tatsache, daß die Verleger selbst zur Verbreitung ihrer Werke an ihrer Bekanntgabe auf einem zentralen Büchermarkt interessiert sind. Die französische Buchproduktion, die zahlenmäßig im Jahre 1925 von in den 3 Vorjahren um 8 500 schwankenden Produktionseinheiten infolge der neuen Pflichtexemplar-Gesetzgebung vom 19. Mai 1925 auf 15 000 gestiegen ist, gibt ein deutliches Bild davon, in welchem Maße die Statistik von den jeweiligen gesetzlichen Verhältnissen in dieser Hinsicht abhängig ist. Aber auch sonst sind Möglich-

¹⁾ Le Droit d'Auteur 1926 Heft 12; vgl. auch die Übersetzung im Borsenblatt für den deutschen Buchhandel 1927 Heft 20, 22 und 24. — Die Zahlen für die deutsche, englische und amerikanische Buchproduktion für 1926 sind aus: Borsenblatt für den deutschen Buchhandel 1927, Heft 48 und 108, Publishers Circular (London) 1927, Heft 1 und Publishers Weekly 1927, Heft 4.

keiten zu verschiedenartiger Zählung in großer Zahl vorhanden. Ob Broschüren unter 50 oder 100 Seiten, ob Neuauflagen gezählt werden oder nicht, ob amtliche Veröffentlichungen und Dissertationen, ob Schulbücher, Karten und Musikalien, ob Zeitschriften oder die zum erstenmal erschienenen Zeitschriften einbezogen sind oder nicht, verändert die Ergebnisse natürlich außerordentlich. Dem statistischen Mitarbeiter von »Le Droit d'Auteur« ist es durchaus nicht in allen Fällen bekannt, welche Zählungsweise in den einzelnen Ländern vorliegt. Im ganzen wird man sagen können, daß in England und den Vereinigten Staaten von Amerika eher darauf gesehen wird, nur die Produktion der »eigentlichen« Bücher festzuhalten, während man für das deutsche Sprachgebiet (Deutsches Reich und die deutschen Bücher des Auslandes, insbesondere Österreichs und der Schweiz) umgekehrt ein Maximum der Produktion zu erfassen sucht; der Anteil der bis zu 50 und von 51 bis 100 Seiten starken Broschüren beträgt hier nicht weniger als 28 bzw. 29 vH. Die Lage in den übrigen Ländern dürfte zwischen diesen beiden Extremen liegen. Es erhellt hieraus ohne weiteres, daß die im folgenden gegebenen Übersichten zu strengen internationalen Vergleichen gar nicht, aber auch zur Ermittlung einer ungefähren Größen-

ordnung und zur Ziehung von Entwicklungslinien für die einzelnen Länder wegen etwaiger Veränderungen in der Methode der Erfassung nur mit Vorsicht zu gebrauchen sind.

Eine Übersicht über die Zahl der Veröffentlichungen in den überhaupt von der Statistik des »Droit d'Auteur« erfaßten Ländern für die Jahre 1922 bis 1925 bzw. 1926 weist zumeist eine Vermehrung der Produktion auf. Doch ist zu beachten, daß stärkeres Ansteigen möglicherweise auch auf eine verbesserte Erfassung der Produktion zurückzuführen ist.

Literarische Produktion einiger Länder von 1922—1926.

Gebiet	1913	1922	1923	1924	1925	1926
Deutsches Sprachgeb.	28 182	30 804	26 399	23 082	31 595	30 064
Rußland	—	9 342	10 380	13 404	21 581	—
Japan	—	—	—	14 361	18 029	—
Frankreich	11 460	8 515	8 784	9 403	14 943	—
Großbritannien	12 379	10 842	12 274	12 706	13 202	12 799
Vereinigte Staaten	12 230	8 638	8 873	9 012	9 574	9 925
Spanien	6 745	6 408	6 569	5 897	6 626	—
Niederlande	4 451	4 237	5 642	6 123	6 332	—
Italien	11 100	6 336	6 077	6 321	5 804	—
Polen	—	—	—	5 138	5 693	—
Tschechoslowakei	—	4 251	5 669	4 256	4 721	—
Dänemark	3 635	3 419	4 281	3 606	3 752	—
Schweden	—	2 693	3 015	3 058	3 114	—
Ungarn	—	—	1 762	2 065	2 772	—
Bulgarien	—	—	1 997	2 472	2 558	—
Portugal	—	—	—	1 710	2 021	—
Lettland	—	—	—	1 536	1 818	—
Schweiz	—	1 419	1 504	1 610	1 748	1) 1 823
Norwegen	—	1 061	1 159	1 160	1 228	—
Uruguay	—	613	518	819	1 066	—
Estland	—	—	—	799	768	—

1) 1926 nach Wirtschaftsberichte des Schweizerischen Handelsamtsblattes vom 30. Mai 1927.

Die Betrachtung der literarischen Produktion der auf dem internationalen Büchermarkt führenden Länder nach Literaturgattungen ergibt im ganzen ein sehr ähnliches Bild. An der Spitze steht überall die Schöne Literatur. Es folgen Geschichte, die auch in Deutschland einen höheren Platz einnehmen würde, wenn man ihr die Biographien aller Gebiete zuschlagen würde, Theologie, die Sozialwissenschaften im weiten Sinn und die mehr technische Literatur über Industrie, Handel und Verkehr, darauf Medizin, Naturwissenschaften und Philologie.

Die literarische Produktion Deutschlands, Frankreichs, Großbritanniens und der Vereinigten Staaten nach Literaturgattungen im Jahre 1926¹⁾.

	Deutsches Sprachgebiet	Frankreich ¹⁾	Großbritannien	Vereinigte Staaten
Schöne Literatur	5 339	3 564	3 863	2 495
Industrie, Handel, Verkehr	2 600	456	755	734
Theologie	2 433	950	863	933
Sozialwissenschaften	2 091	1 337	848	544
Rechtswissenschaft	1 644	399	292	144
Geschichte	1 554	2 568	1 365	1 106
Medizin	1 246	1 554	399	334
Naturwissenschaften	1 211	688	660	568
Philologie	1 012	756	723	661
Pädagogik	1 011	530	207	291
Land-, Forst- u. Hauswirtschaft	883	321	273	336
Geographie	847	411	570	431
Kunst	673	358	372	225
Philosophie	478	206	284	298
Übrige Literatur	7 042	845	1 325	825

1) Für Frankreich 1925.

Für das deutsche Sprachgebiet liegen auch Angaben über die Preise, d. h. über die Durchschnittsladenpreise des einzelnen Buches, vor, die als solche, im Vergleich der Jahre und im Vergleich der einzelnen Literaturgattung die Struktur des deutschen Büchermarktes wesentlich erhellen. Hiernach betrug der Durchschnittsladenpreis aller Veröffentlichungen im Jahre 1926 5,21 *R.M.*, was gegenüber der Vorkriegszeit (1908 = 3,48 *M.*), der allgemeinen Geldentwertung entsprechend, eine Erhöhung um 50 vH, aber auch gegenüber 1925 (4,78 *R.M.*) immer noch eine Erhöhung um 9 vH bedeutet. Bei dem Vergleich mit der Vorkriegszeit ist zu bedenken, daß die Erfassung der minder gewichtigen und billigeren Broschürenliteratur seit der Übernahme der Statistik seitens der »Deutschen Bücherei« in Leipzig sicherlich noch erheblich gestiegen ist. Der Anteil der billigeren Literatur, d. h. hier der Veröffentlichungen bis zu 3 *R.M.*, beträgt im Jahre 1926 61 vH.

In die folgende Übersicht sind außerdem in feinerer Gliederung die absoluten Zahlen der Buchproduktion für die Jahre 1925 und 1926 aufgenommen. Sie zeigen im ganzen eine Abnahme der Zahl der im Jahre 1926 gegenüber 1925 veröffentlichten Druck-

schriften, was besonders deutlich bei der Abteilung Schöne Literatur und Kunst und Kunstgewerbe zu erkennen ist; eine erhebliche Zunahme ist fast nur bei den Schulbüchern festzustellen. Der Anteil der Neuauflagen beträgt 21 vH, von denen wieder 30 vH auf Neuauflagen ohne nähere Bezeichnung und Doppelaufgaben, 28, 11 und 7 vH auf die 2., 3. und 4. Auflage, 25 vH dagegen auf die größeren Auflagen entfallen. Der Anteil der Neuauflagen ist besonders groß bei den Abteilungen: Jugendschriften, Sport und Spiele, Erd- und Völkerkunde, Klassische Sprachen. Die Höhe der Auflagen (erstmalige und Neuauflagen) ist nur von einem Teil der Neuerscheinungen bekannt. Bei diesem beträgt der Anteil der Bücher, die in einer Anzahl von 6000 und mehr ausgedruckt wurden, immer noch 24,7 vH. Im übrigen sind die Auflagen in Höhe von 2000 (11,5 vH), 3000 (21 vH), 5000 (22 vH) und 10 000 (8,3 vH) besonders häufig.

Die deutsche literarische Produktion nach Literaturgattungen im Jahre 1926. Durchschnittsladenpreise.

Bezeichnung	1926			1925	
	Durchschnittspreise in <i>R.M.</i>	Zahl der Veröffentlichungen	davon Neuauflagen	Zahl der Veröffentlichungen	Zu- und Abnahme in vH
Schulbücher. Stenographie ..	1,68	3 185	602	2 432	+ 31,0
Geheimwissenschaften. Verschiedenes	1,70	841	55	737	+ 14,0
Jugendschriften ..	1,70	1 846	558	1 886	- 2,1
Sport. Spiele. Sammelwesen. Geselliger Verkehr ..	2,60	633	222	730	- 13,4
Theologie ..	3,19	2 433	562	2 592	- 6,2
Sozialwissenschaften ..	3,23	2 091	248	2 087	+ 0,2
Musik. Theater. Kino ..	3,25	722	135	743	- 2,7
Pädagogik. Jugendbewegung.	3,47	1 011	246	1 056	- 4,3
Land-, Forst-, Hauswirtschaft	3,62	883	217	756	+ 16,8
Schöne Literatur ..	3,69	4 617	1 046	6 338	- 27,1
Neuere Sprachen ..	4,64	697	140	706	- 1,4
Kulturgeschichte ..	5,15	473	95	501	- 5,6
Erd- und Völkerkunde ..	5,26	847	273	1 048	- 19,3
Philosophie ..	5,45	478	105	484	- 1,3
Rechtswissenschaft ..	5,52	1 644	416	1 446	+ 13,7
Mathematik ..	5,79	189	38	186	+ 1,1
Kriegswissenschaft ..	6,04	186	16	193	- 3,1
Klassische Sprachen ..	6,33	176	50	171	+ 3,0
Industrie. Handel. Verkehr ..	6,83	1 049	184	1 025	+ 2,4
Technik. Handwerk ..	6,90	1 551	410	1 489	+ 4,1
Sammelwerke. Buchwesen. Wissenschaftskunde ..	8,05	537	61	595	- 9,8
Geschichte ..	8,14	895	92	1 091	- 18,0
Medizin ..	8,49	1 246	276	1 191	+ 4,6
Naturwissenschaften ..	8,96	1 022	161	976	+ 4,8
Allg. Philologie. Außereuropäische Sprachen ..	9,68	139	8	156	- 12,0
Kunst. Kunstgewerbe ..	22,05	673	91	980	- 31,6
Insgesamt	5,21	30 064	6 307	31 595	5,0

Eine letzte Übersicht gibt einen Einblick in die Größe und Struktur der deutschen Zeitschriftenliteratur. Die Zahl der von der Deutschen Bücherei in Leipzig gesammelten Zeitschriften betrug danach im Rechnungsjahr April 1926 bis März 1927 rund 17 000, von denen beinahe die Hälfte (7 992) auf die Sozialwissenschaften und die Branchenzeitschriften der Industrie, Landwirtschaft und Technik entfielen.

Die deutsche Zeitschriftenliteratur.

Bezeichnung	Gesamtzahl		
	1926	1926	1925
Schulbücher. Stenographie ..	3	2	10
Jugendschriften ..	11	9	11
Mathematik ..	53	—	—
Philosophie ..	87	7	13
Erd- und Völkerkunde ..	115	3	8
Geheimwissenschaften. Verschiedenes	126	7	48
Kriegswissenschaft ..	165	8	8
Kunst. Kunstgewerbe ..	273	9	13
Musik. Theater. Kino ..	283	22	34
Rechtswissenschaft ..	289	13	11
Kulturgeschichte ..	415	13	24
Sport. Sammelwesen ..	456	32	43
Naturwissenschaften ..	487	7	14
Pädagogik. Jugendbewegung ..	650	35	49
Medizin ..	689	21	25
Technik. Handwerk ..	692	80	66
Land-, Forst-, Hauswirtschaft ..	864	19	27
Geschichte ..	912	56	45
Industrie. Handel. Verkehr ..	1 430	80	84
Theologie ..	1 599	28	68
Allgemeines. Buchwesen. Literatur ..	2 321	145	233
Sozialwissenschaften ..	5 006	90	122
Insgesamt	16 986	686	956